**Jesus**

[Fesseln Sie Ihre Leser mit einem ansprechenden Exposee. Normalerweise ist dies eine kurze Zusammenfassung des Dokuments. Wenn Sie Ihre Inhalte hinzufügen möchten, einfach hier klicken und mit der Eingabe beginnen.]

 **im Alten**

 **Testament**

 **entdecken**

 **Winfried Balke**

**Impressum**

Copyright 2024: Winfried Balke

eklab74@gmail.com

www.zur-wurzel.de

Umschlag: Haller WedeMarketing e.K.

D-30900 Wedemark

Druck: wir-machen-druck.de

ISBN: 978-3-945720-06-6

Bestell-Adresse:

 rea ISRAEL

 christliches Hilfswerk

 Hauptstrasse 20

 CH-5013 Niedergösgen

 Tel. +41 62 849 93 90

 mail@reaisrael.ch

 www.rea-israel.ch

Weitere Bücher können bestellt werden gegen eine Spende an rea ISRAEL

CH: Postkonto

 IBAN CH77 0900 0000 6073 0528 4

D: Volksbank Hochrhein EG

 IBAN DE64 6849 2200 0004 006704

Online: www.rea-israel.ch/spenden



**„Es ist in keinem anderen das**

**Heil; denn auch kein anderer**

**Name unter dem Himmel ist den**

**Menschen gegeben, in dem wir**

**gerettet werden müssen.“**

**(Apg 4, 12)**

# Die Bibelzitate stammen aus der Elberfelder Bibelübersetzung in der revidierten Fassung von 1995

Soweit fremdsprachige Quellen angeführt sind, wurde die Übersetzung ins Deutsche von mir vorgenommen.

 **Inhaltsverzeichnis**

 Seite

Einführung:

Zur Bedeutung des Alten Testaments 6

1 JESUS selbst bezeugt, dass schon im AT

 auf Ihn hingewiesen wird 12

2 Weitere Belege im Neuen Testament,
 dass im AT von JESUS geschrieben ist 13

3 Verse im AT, die auf einen Sohn
 Gottes schließen lassen 15

4 Uns wohlvertraute Worte, die JESUS
 ankündigen 22

5 Schriftstellen im AT, die in JESU Leben
 und Sterben bestätigt werden 25

6 Grundlegende Titel des HERRN JESUS
im AT 34

7 JESHUA, der verheißene Messias 46

 8 Exkurs: Messiasglaube unter Juden 51

 9 Messianische Psalmen 72

10 Verse im AT, die auf JESUS hinweisen,
 ohne dass Sein Name genannt wird 90

11 JESHUA in Seiner Beziehung
 zum alttestamentlichen Volk 111

12 Alttestamentliche Rituale
 als Hinweise auf JESUS 120

Menorah 120

Opfer 127

Feste 147

13 Biblische Gestalten als Vorschatten auf JESUS 168

David in seinem Handeln

an Mefi-Boschet 168

Joseph 180

Nachwort: Die Bedeutung von Namen 198

Literatur 202

# Einführung

# Zur Bedeutung des Alten Testaments

Da wir der Frage nachgehen wollen, inwieweit JESUS CHRISTUS schon im AT „entdeckt“ werden kann, zunächst einige Worte über die Bedeutung des AT:

Der Begriff „Altes Testament“ für die hebräische Bibel, der im zweiten Jahrhundert nach Christus eingeführt wurde, verleitet ja leider viele Christen dazu, diese Schriften als gegenüber dem Neuen Testament weniger wichtig, als nur noch von geschichtlicher Bedeutung oder gar als „überholt“ zu betrachten.

Wir müssen sehen, dass oft schon unsere übernommenen Begrifflichkeiten uns den Blick verstellen und zu Fehlschlüssen führen können. Das „AT“ ist und bleibt lebendiges Wort Gottes auch für unsere Tage, bleibt Teil von Seinem Liebesbrief an uns Menschen auch des 21. Jahrhunderts, bleibt gültige Orientierung für unser Leben und die zukünftigen Entwicklungen in dieser Welt. Hätte der HERR JESUS sonst mahnend gesagt: „Habt ihr nie in den Schriften gelesen ...?“ (Mt 21, 42). Die damals überlieferte Schrift war einzig das „Alte Testament“! Oder hätte ER bei der Frage nach der Auferstehung ausgesprochen: „Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt ...“ (Mt 22, 29)? Offensichtlich können wir schnell in die Irre gehen und unsere eigenen geistlichen Gedankengebäude errichten, wenn wir nicht auch eifrig in der hebräischen Bibel lesen. Deshalb wird von der Gemeinde in Beröa (Apg 17, 11) ausdrücklich betont: „Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte.“ Wiederum: die Schriften waren die des „AT“. Und dazu gibt uns 2. Tim 3, 16 eine wichtige Botschaft: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet.“ Schon in Ps 25, 14 steht: „Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen“. (Bund = Testament)

Verschiedentlich stellen der HERR JESUS, der Apostel Paulus und der Schreiber des Hebräerbriefes den Neuen Bund dem Alten Bund gegenüber. Paulus z.B. zitiert zirka 60-mal Verse des AT in seinen Briefen. Und JESUS selbst zitiert ja häufig das AT mit den Worten „Es steht geschrieben“. Nun lesen wir aber in Hebräer 8, 13: „Indem ER von einem `neuen` Bund spricht, hat ER den ersten für veraltet erklärt; was aber alt ist und sich überlebt hat, ist dem Verschwinden nahe.“ Wie ist dieser Vers zu verstehen? Hier sei der Bibelkommentar von Fritz Laubach angeführt: „Es geht dem Apostel in keiner Stelle des Hebräerbriefes darum, in irgendeiner Form das AT mit seinen Ordnungen und Offenbarungen zu kritisieren, zu entwerten oder gar als minderwertig darzustellen. Wenn er hier von dem `alten, ersten` Bund spricht, dann meint er damit weder das AT in der uns schriftlich überlieferten Form, auch nicht Gottes Reden und Handeln mit Israel in Gesetz und Verheißung, in Gericht und in Gnade, sondern die kultische Gesetzgebung, die Priesterordnung und den Opferdienst.“[[1]](#footnote-1)

Obwohl wegen der Begriffe AT und NT es ja so scheint, als ob beides in sich abgeschlossene Blöcke seien, gibt es in Wahrheit einen tiefen Reichtum geistlicher Zusammenhänge und Verknüpfungen. Es ist eben nicht so, dass das AT das Buch für die Juden und das NT das Buch für die Christen ist. Man kann auch nicht sagen, das eine handle vom Gott Israels und das andere von JESUS CHRISTUS, und es ist ebenfalls nicht zutreffend, das AT zeige einen harten, strafenden Gott, während das NT erst den gnädigen Gott offenbare. Und doch werden derartige Gegenüberstellungen immer wieder gemacht.

Da schreibt z.B. eine bekannte Studienbibel[[2]](#footnote-2) über beide Testamente „im Vergleich“ u.a.:

„AT – Großer und schrecklicher Gott (2. Mo 19, 16–18),

 NT – Unser Vater (Mt 6, 9).“

Es ist wahr, wir dürfen nach den Aussagen des NT zu dem allmächtigen Gott „Abba, lieber Vater“ sagen (Gal 4, 6). Aber wird ER nicht auch schon bei Jesaja (9, 5) Ewig-Vater genannt? „Du, HERR, bist unser Vater, unser Erlöser von alters her, das ist Dein Name“ (Jes 63, 16). Ja, Gott hat schon im AT geradezu den Wunsch, Vater genannt zu werden: „Und ICH meinte, ihr würdet Mir zurufen ´Mein Vater!´ und würdet euch nicht mehr von Mir abwenden“ (Jer 3, 19). Andererseits finden wir im NT neben der Fülle von Zusagen göttlicher Barmherzigkeit und Liebe auch Verse wie die folgenden: „Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“ (Hebr 10, 31). „Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Hebr 12, 29). Oder denken wir an zahlreiche apokalyptische Aussagen wie diese: „Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: Sieben Engel, die sieben Plagen hatten, die letzten; denn in ihnen wurde der Grimm Gottes vollendet“ (Off 15, 1).

„AT – Suchen (Hiob 23, 3), NT – Finden (Joh 1, 45)“

Da wird Hiob mit den Worten zitiert: „Ach, dass ich wüsste, wie ich IHN finden und zu Seiner Stätte kommen könnte!“ Es ist wahr, dass wir im NT vieles über das Finden des Ziels, des Schatzes in JESUS lesen. Aber gibt es nicht auch wunderbare Zusagen und Beispiele über das Finden im AT? „ICH war zu finden für die, die Mich nicht suchten. ICH sprach: Hier bin ICH, hier bin ICH!“ (Jes 65, 1)

Gibt es denn etwa keine Rettung im AT? Wie kann es denn z.B. in Ps 32, 1 heißen: „Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist!“? Und sind z.B. David oder Abraham verloren? (Dann hätte JESUS in der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus nicht den Abraham von einer trennenden „großen Kluft“ zwischen Trost – im Schoße des Abraham – und ewiger Pein sprechen lassen können, s. Luk 16, 19–31).

Aber Gott rettete im AT doch wohl auf ganz andere Weise als im NT, nämlich durch das Gesetz!? Gegen diese Sichtweise wendet sich Chuck Cohen: „Gottes Art der Errettung ist stets dieselbe in allen Teilen der Bibel. Es gibt nirgendwo in der Schrift eine Errettung durch Werke. Errettung geschieht immer aus Gnade durch den Glauben an Sein Wort.“ [[3]](#footnote-3) „Alles, was der Sünder tun musste, um von Gott angenommen zu werden, bestand darin, dem Wort des HERRN zu vertrauen, welches ihm zusagte, dass das vergossene Blut des Opfers seine Sünde bedecken (sühnen) würde.“ Ein bloßes Ritual der Opferung ohne Glauben bewirkte keine Vergebung: „Denn Du hast keine Lust am Schlachtopfer, sonst gäbe ich es; Brandopfer gefällt Dir nicht. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst Du, Gott, nicht verachten“ (Ps 51, 18 f.). Errettung ist im AT nicht nur prophezeit, sondern vielfältig geschehen!

„AT – Finsternis (Ps 82, 5), NT – Licht der Welt (Joh 8, 12)“

JESUS ist das Licht der Welt, Halleluja! Aber kann das AT deswegen mit dem Begriff „Finsternis“ verknüpft werden, wo doch Aussagen wie die folgenden ebenso wahr sind?

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht“ (1. Mo 1, 3). „... in Deinem Lichte sehen wir das Licht“ (Ps 36, 10). Oder: „Wenn du dem Hungrigen dein Brot darreichst und die gebeugte Seele sättigst, dann wird dein Licht aufgehen in der Finsternis, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag“ (Jes 58, 10).

Statt plakative Gegenüberstellungen zu übernehmen, gilt es, in der Heiligen Schrift zu forschen, welche kostbaren Heilslinien bereits im AT aufzuspüren sind. Und wir werden bei Beschäftigung mit dem Thema „JESUS CHRISTUS im AT“ eine Fülle kostbarer Fundstellen zur Stärkung unseres Glaubens finden.

Ich kann nicht genug betonen, wie wichtig es für uns ist, den Reichtum des AT zu entdecken. Paulus schreibt an Timotheus einmal: „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in CHRISTUS JESUS ist“ (2. Tim 3, 14 f). Die „heiligen Schriften“ waren ja ausschließlich die Texte, die damals aufgeschrieben waren, also das sog. AT. Paulus sagt hier etwas ganz Erstaunliches. Nämlich, dass sie nicht etwa nur vorbereitenden, hinführenden Charakter haben, um für die Botschaft des NT die Herzen aufzuschließen, sondern dass man den Retter JESUS CHRISTUS darin finden, ja, sogar durch die Annahme der Botschaft des AT, der hebräischen Bibel, gläubig werden kann!

Im Hebräischen heißt JESU Name „JESHUA“. Was wir in unseren Bibelübersetzungen nicht so leicht erkennen, wird an diesem Namen klar und deutlich. JESHUA heißt nämlich übersetzt „Heil, Rettung.“ Es ist gut, wenn wir auch diesen Namen in unseren Gebeten gebrauchen.

Im Folgenden wollen wir also vielen Belegen aus der Heiligen Schrift nachgehen und stoßen dabei sicher auf manche uns vertraute Bibelstellen, aber wahrscheinlich auch auf vieles, was manchen von uns noch nicht so bewusst war. „Alle Namen Gottes im AT weisen auf JESUS und finden in IHM ihre Erfüllung. Die Heilige Schrift beinhaltet 365 Namen, durch welche sich JESUS, der Sohn Gottes, der Menschheit offenbart.“[[4]](#footnote-4)

**1) JESUS selbst bezeugt, dass**

 **auf IHN schon im AT**

 **hingewiesen ist**

Lassen wir einfach einmal eine ganze Reihe von Textstellen auf uns wirken:

Joh 5, 39: „Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von Mir zeugen.“

Joh 5, 46: „Wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr Mir glauben, denn er hat von Mir geschrieben.“

Luk 24, 27 (JESUS zu den Emmaus-Jüngern): „Von Mose und allen Propheten anfangend, erklärte ER ihnen in allen Schriften das, was Ihn betraf.“

Luk 24, 44 (als Auferstandener zu den Jüngern): „Dies sind Meine Worte, die ICH zu euch redete, als ICH noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was über Mich geschrieben steht in dem Gesetz Mose und in den Propheten und Psalmen.“

Mt 21, 42: „JESUS spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden …?“

### 2) Weitere Belege im NT,

### dass im AT von JESUS

###  geschrieben steht

###

Paulus beginnt den Römerbrief mit dem Zeugnis als „berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes, das ER durch Seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheißen hat, über Seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach…“ (Rö 1, 1–3). Und er spricht von der „Offenbarung des Geheimnisses“, das „durch prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes zum Glaubensgehorsam an alle Nationen bekanntgemacht worden ist“ (Rö 16, 26).

Apg 28, 23: (Paulus in Rom) „… und er suchte sie zu überzeugen von JESUS, sowohl aus dem Gesetz Mose als auch den Propheten …“

Auch Rö 3, 21 benennt diesen Zusammenhang: „Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten“. JESUS CHRISTUS ist uns ja zur Gerechtigkeit geworden (1. Kor 1, 30).

Joh 1, 45: „Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben und die Propheten, JESUS, den Sohn des Josef, von Nazareth.“

Apg 8, 30-35: Der Kämmerer las die Stelle „ER wurde wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt …“ „Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an (d.h. von Jes 53 an) und verkündigte ihm das Evangelium von JESUS.“

Joh 12, 34: Die Volksmenge sagte: „Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus bleibe in Ewigkeit …“

Von Apollos, „brennend im Geist“, heißt es: „kräftig widerlegte er die Juden öffentlich, indem er durch die Schriften bewies, dass JESUS der Christus ist“ (Apg 18, 28).

Vor dem König Agrippa schließlich betont Paulus: „Da ich nun Beistand von Gott erlangte, stehe ich bis zu diesem Tag und bezeuge Klein und Groß – indem ich nichts sage außer dem, was auch die Propheten und Mose geredet haben, dass es geschehen werde – dass der Christus leiden sollte, dass ER als Erster durch Totenauferstehung Licht verkünden sollte, sowohl dem Volk als auch den Nationen“ (Apg 26, 22).

## 3) Verse im AT, die auf einen

##  Sohn Gottes schließen

##  lassen

Wir bekennen ja, dass JESUS CHRISTUS der Sohn Gottes ist.

Das Judentum geht nicht davon aus, dass Gott einen Sohn habe. (Das greife ich später noch einmal auf.) Aber es gibt eine ganze Reihe von Versen im AT, die auf einen Sohn Gottes schließen lassen und so für uns Hinweise auf den Erlöser vermitteln.

### a) Da gibt es zunächst Bibelstellen, die von Gott im Plural sprechen und uns deshalb hellhörig machen können.

In 1. Mo 1, 26 steht der bekannte Vers: „Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich“.

Beim Turmbau zu Babel spricht der HERR (1. Mo 11, 7): „Wohlan, lasst uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass sie einer des andern Sprache nicht mehr verstehen!“

Und Jesaja (Jes 6, 8) berichtet: „Und ich hörte die Stimme des HERRN, der sprach: Wen soll ICH senden, und wer wird für uns gehen?“

Ich glaube nicht, dass es sich bei diesen Formulierungen lediglich um einen Pluralis Majestatis handelt (so wie vielleicht Ludwig der XIV gesagt haben mag: „Wir haben entschieden …“), also nicht einfach Ausdruck der Ehrerbietung wie einem König gegenüber.

Sicher denken wir an die sog. Dreifaltigkeit Gottes. Zwar kommt der Begriff nirgends in der Bibel vor, aber wir glauben ja daran, dass Gott sich auf unterschiedliche Weise offenbart. Selbst wenn die zitierten Stellen keinen Beweis dafür liefern sollten, stehen sie ja zumindest dem nicht entgegen oder unterstützen diesen Glauben.

Verblüffend ist der Besuch, den Abraham beim Hain Mamre erfährt (1. Mo 18, 2-10) und wo es wiederholt einen Wechsel von Mehrzahl zur Einzahl gibt: „und siehe, drei Männer standen vor ihm …“. Abraham „verneigte sich zur Erde und sagte: HERR, wenn ich denn Gunst gefunden habe in Deinen Augen… Und sie sagten zu ihm: Wo ist deine Frau Sara? Und er sagte: Dort im Zelt. Da sprach ER: Wahrlich, übers Jahr um diese Zeit komme ICH wieder zu dir, siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn.“ Häufig wird dies naheliegenderweise auf die Erscheinung von Vater, Sohn und Heiligem Geist ausgelegt. Aber widerspricht dies nicht den Aussagen der Schrift, dass ein Mensch Gott-Vater nicht sehen kann? Gewiss handelt es sich um eine göttliche Begegnung. Vielleicht ist der Sohn Gottes in Gestalt eines Engels erschienen. (Dazu weiter unten weitere Ausführungen.) Denn „Engel können sowohl Mittler zwischen Gott und den Menschen sein als auch Personifizierung göttlicher Selbst-Manifestation, d.h. konkrete, sichtbare Verkörperung des ruhmreichen Gottes“[[5]](#footnote-5).

### b) Gott ist e i n HERR

Wie passt das eben Gesagte aber zu dem Ausspruch JESU selbst, als ER nach dem wichtigsten Gebot gefragt wird? JESHUA sprach: „Das erste ist: Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist e i n HERR“ (Mk 12, 30). Damit greift ER ja ein Wort aus 5. Mo 6, 4 auf, das im Judentum zentrale Bedeutung hat. („Shma Jisrael, Adonai Eloheinu, Adonai echad“). Dieses Wort „echad“ (das Zahlwort „eins“) wird im Judentum dahingehend ausgelegt, dass Gott nur eine (!) Person sein, also keinen Sohn haben könne. Für unser Verständnis (u.U. auch für Gespräche mit Juden) ist es hilfreich zu wissen, dass dieses Wort „echad“ auch in anderen biblischen Zusammenhängen vorkommt: zum Beispiel, wenn Mann und Frau zusammenkommen, werden sie „echad“, „ein Fleisch werden“ (1. Mo 2, 24). Beim Bau der Stiftshütte sollten die Zeltdecken so miteinander verbunden werden, dass sie „echad“ wurden, ein Ganzes (2. Mo 36, 13). Und der HERR sagt im Zusammenhang mit der Sammlung Israels aus den Nationen: „ICH mache sie zu e i n e r Nation im Land“ (Hes 37, 22). Diese Beispiele belegen, dass das Wort „ein“ durchaus eine komplexe, zusammengesetzte Einheit bedeuten kann. Ein Vers in 2. Sam 7, 23 schließt uns das näher auf: „Wer ist wie dein Volk, wie Israel, e i n e Nation ( goi echad) auf Erden, für die Gott hingegangen ist, sie sich zum Volk zu erlösen und um Sich einen Namen zu machen“. Mit Recht lesen wir in der Elberfelder Bibelübersetzung: „die einzige Nation auf Erden“.

Entsprechend müssen wir im Shma Jisrael übersetzen: „Höre, Israel, der HERR allein (!) ist unser Gott.“ Die Einzigartigkeit ist gemeint. So wie Sacharja voraussagt (Sach 14, 9): „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und Sein Name einzig“. (Adonai echad u shmo echad). (Nicht erst dann wird ER „eins“ sein, sondern als der einzige anerkannt werden).

Gott ist einzig, aber es gibt unterschiedliche Manifestationen Seiner Macht. Wir wissen um den Ausspruch JESU, des Sohnes Gottes: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (Mt 28, 18).

### c) Von wem ist jeweils die Rede?

Manche Hinweise sind eher versteckt, aber können uns hellhörig machen, dort nämlich, wo der Text auf zwei beteiligte Personen schließen lässt:

Hes 43, 6: „Und ich hörte einen, der aus dem Haus zu mir redete – der Mann aber stand neben mir – und ER sprach zu mir: Menschensohn, sieh die Stätte Meines Thrones …“ (me ha beit ve ish haja omed ezli va jomer elai ben-adam)

1. Mo 19, 24: „Da ließ der HERR auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von dem HERRN aus dem Himmel.“ (Adonai … me et Adonai)

Eindeutig ist der folgende Vers in Sach 2, 16: „Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ICH komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR …. und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen Mich zu dir gesandt hat.“ Da spricht einer, der kommt (JESHUA) und einer, der ihn sendet (der Vater).

Bei einigen folgenden Vers müssen wir klären, von wem da die Rede ist:

1. Chr 17, 12–13: zu David: „… werde ICH deinen Nachkommen nach dir aufstehen lassen, der von deinen Söhnen sein wird, und werde seine Königsherrschaft festigen. Der wird Mir ein Haus bauen; und ICH werde seinen Thron festigen für ewig. ICH will Ihm Vater sein, und ER soll Mir Sohn sein.“

Diese Worte wurden zunächst – teilweise – dadurch erfüllt, dass Davids Sohn ihm auf dem Thron folgte und dem HERRN einen Tempel baute. Aber die endgültige Erfüllung wird erst durch JESHUA, den Sohn Gottes geschehen.

Im Lobpreis der Hanna lesen wir: „Der HERR wird richten die Enden der Erde. ER wird Seinem König Macht verleihen und erhöhen das Horn Seines Gesalbten“ (1. Sam 2, 10). Aus dem Zusammenhang wird klar, dass hier nicht ein weltlicher König, sondern der Sohn Gottes gemeint ist.

Ps 2, 2: „Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und Seinen Gesalbten. ‘Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!`“ Die Weltherrscher wollen sich von Gott und Seinem Sohn losreißen und unabhängig sein. Das hebräische Wort für den Gesalbten ist ja Mashiach. Auch für die Endzeit und die Wiederherstellung Jerusalems spricht Daniel (9, 25) im Zusammenhang mit den „sieben Wochen“ von „einem Gesalbten, einem Fürsten“. Dass im Ps 2 der Sohn Gottes als der Gesalbte gemeint ist, macht das Gebet der Gemeinde in Apg 4, 26-28 deutlich: “Die Könige der Erde standen auf, und die Fürsten versammelten sich gegen den HERRN und Seinen Gesalbten. Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen Deinen heiligen Knecht JESUS, den Du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels.“ (Über den Messias werden wir später ausführlich sprechen.)

In Jes 65, 16 lesen wir: „Wer sich im Land segnet, wird sich bei dem Gott der Treue segnen“. Ist dies ein Hinweis auf JESUS? Ja, das wird offenkundig, wenn wir im hebräischen Text lesen: „…wird sich bei dem Gott des Amen segnen“. Aus dem NT wissen wir, dass JESUS das Amen auf alle Gottesverheißungen ist (2. Kor 1, 20), ja dass ER „der Amen“ genannt wird. An die Gemeinde in Laodizäa soll Johannes schreiben: „Dies sagt der „Amen“, der treue und wahrhaftige Zeuge …“ (Off 3, 14). Das werde ich später noch einmal aufgreifen.

Der HERR spricht in Hos 11, 1: „aus Ägypten habe ICH Meinen Sohn gerufen“.

Und wenn wir in Ps 80. 9 lesen: „Einen Weinstock hobst Du aus Ägypten“, dann werden wir hellhörig, weil JESUS von sich sagt: „ICH bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“

Wunderbar klar sind die folgenden Bibelstellen:

Ps 2, 7: „Lasst Mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! ER hat zu Mir gesprochen: ‚Mein Sohn bist DU, ICH habe Dich heute gezeugt. Fordere von Mir, und ICH will Dir die Nationen zum Erbteil geben, zu Deinem Besitz die Enden der Erde.`“ Hier wird ausdrücklich vom Sohn gesprochen. Wer bekommt die Enden der Erde zum Besitz, die Nationen zum Erbteil? Das kann kein anderer als der Sohn Gottes sein.

Spr 30, 4: „Wer ist hinaufgestiegen zum Himmel und herabgefahren? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer hat die Wasser in ein Tuch eingebunden? Wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde?“ Das kann nur der Schöpfergott sein. Aber dann folgt die nächste Frage: „Was ist sein Name und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?“ Der Schöpfergott wird zusammen mit Seinem Sohn genannt, und wir erinnern uns, dass JESUS ja bei der Schöpfung dabei war. (Fruchtenbaum[[6]](#footnote-6) weist darauf hin, dass Gott sich erst im 2. Buch Mose mit Namen offenbarte (2. Mo 3, 14 f) und deshalb bis dahin auch niemand den Namen des Gottessohnes kannte.)

Dan 7, 13: „Ich schaute in Gesichten der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und ER kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte Ihn vor Ihn. Und Ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten Ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und Sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird.“ Der Name „Menschensohn“ ist uns ja durch JESU eigene Äußerungen wohlvertraut. (Dazu an anderer Stelle mehr.) ER, der zugleich Sohn Gottes ist, tritt die ewige Herrschaft an.

Ebenso deutlich zeigt Ps 110, 1 f die Existenz des Sohnes Gottes auf:

„Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu Meiner Rechten, bis ICH Deine Feinde gemacht habe zum Schemel Deiner Füße! Den Stab Deiner Macht wird der HERR aus Zion ausstrecken.“ Dieses Wort greift JESHUA auf: „Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte JESUS sie und sagte: Was haltet ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist ER? Sie sagen zu Ihm: Davids. ER spricht zu ihnen: Wie nennt David Ihn denn im Geist HERR, indem er sagt: Der HERR sprach zu Meinem HERRN: Setze Dich zu Meiner Rechten, bis ICH Deine Feinde lege unter Deine Füße? Wenn nun David Ihn HERR nennt, wie ist ER sein Sohn?“ (Mt 22, 41–45)

## 4) Uns wohlvertraute Worte,

##  die JESUS ankündigen

### 4. Mo 24, 17: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen.“

Jes 7, 14: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen **Immanuel** nennen.“[[7]](#footnote-7)

Jes 11, 1: „Und ein **Spross** wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf Ihm wird ruhen der Geist des HERRN …“

Mi 5, 1+4: „Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird mir der hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her … Dieser wird der **HERR des Friedens** sein.“

Sach 9, 9: „Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein **König** kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist ER, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.“ Erinnern wir uns an die Schilderung in Joh 12, 12–16 über den Einzug JESU in Jerusalem? „Am folgenden Tag, als die große Volksmenge, die zu dem Fest gekommen war, hörte, dass JESUS nach Jerusalem komme, nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, Ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des HERRN, und der König Israels! JESUS aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: ´Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen.`“

Jes 53, 3–5: „Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein **Mann der Schmerzen** und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch unsere Leiden – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. …Die Strafe lag auf Ihm zu unserem Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“

Aber gehen wir noch einmal zurück zum Anfang der Bibel, zur Zeit des Sündenfalls. Da spricht der allmächtige Gott den Satan an: „ICH werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1. Mo 3, 15). Das ist ein erster kostbarer Hinweis auf den Erlöser. Der „Same der Frau“ wird den Satan vernichten. Ungewöhnlich ist, dass entgegen der sonstigen biblischen Lehre, wo die Abstammung stets vom Mann her gerechnet wird, hier die Geburt auf die Mutter bezogen wird. Jahrhunderte später erklärt der Prophet Jesaja den Grund, dass der Messias von der Frau hergeleitet wird, in dem eben schon zitierten Wort: „Darum wird der HERR selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen **Immanuel** nennen“ (Jes 7, 14). Dass hier von einem „Zeichen“ gesprochen wird, weist auf etwas Außergewöhnliches hin – die Geburt durch eine Jungfrau. (Nun gibt es allerdings jüdische Ausleger, v.a. Rashi, die das hebräische Wort „almah“ mit „junge Frau“ (also jugendliches Alter betreffend), und nicht mit „Jungfrau“(im Sinne von Keuschheit) übersetzen. „Freilich versäumen sie es zu erklären, inwiefern die Geburt dann als Zeichen dienen konnte … „Man kann leicht erkennen, dass Rashi mit seiner Deutung von Jes 17, 14 versuchte, christlicher Polemik entgegenzutreten, und die Redlichkeit gegenüber dem Text dafür opferte.“[[8]](#footnote-8) Aber die 70 Gelehrten, die ca. 250 v.Chr. die Septuaginta übersetzten, gaben „almah“ sämtlich mit Jungfrau an[[9]](#footnote-9). Der Messias wird also als Nachkomme einer Jungfrau bezeichnet, weil er keinen menschlichen Vater haben sollte.

## 5) Schriftstellen im AT, die in

##  JESU Leben und Sterben

##  bestätigt werden

Wenn JESUS den Emmaus-Jüngern „von Mose und allen Propheten anfangend in allen Schriften das erklärte, was Ihn betraf“ (Luk 24, 27) – welche Antworten können wir dann über den Weg JESU im AT erwarten?

Woher ER kam, wo ER geboren wurde, wozu ER kam, welche Vollmacht ER hatte, was IHM begegnete, unter welchen Umständen ER starb, wie ER auferstand, dass und wohin ER wiederkommen wird. Wichtige Verse aus dem AT wollen wir zusammentragen:

Wir kennen die Verheißung über Geburt und Geburtsort JESU in Mi 5, 1: „Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird Mir der hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und Seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“ Zwei Stichworte müssen wir später noch getrennt aufgreifen: „Ursprünge“ und „Herrscher“.

JESHUA ist der Auserwählte Gottes: „Siehe, Mein Knecht, den ICH halte, Mein Auserwählter, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat“ (Jes 42, 1). In Mt 3, 17 lesen wir, was der himmlische Vater bestätigend über den Sohn sagte: „Dies ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe.“

Warum dieses Wohlgefallen? Weil ER gehorsam bis zum Tod war und stets den Willen des Vaters tat. Auf JESUS können wir die Worte aus Ps 40, 9 beziehen: „Siehe, Ich komme, in der Rolle des Buches steht über Mich geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, Mein Gott, liebe ICH.“ Und dies bezeugt ER selbst dann in Joh 4, 34: „Meine Speise ist die, dass ICH tue den Willen des, der Mich gesandt hat, und vollende Sein Werk.“

Deswegen wird ER als „gerechter Spross“ angekündigt (Jer 23, 5). Für Seinen Dienst wurde ER auf wunderbare Weise ausgestattet: „Auf Ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN“ (Jes 11, 2 ff).

Auf diese Salbung bezieht ER selbst sich (Luk 4, 18), als ER in der Synagoge in Nazareth den Text aus Jes 61, 1–3 zitiert und damit Seinen göttlichen Auftrag umschreibt: „Der Geist des Herrn, HERRN, ist auf Mir, denn der HERR hat Mich gesalbt. ER hat Mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des HERRN und den Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions Frieden, ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des HERRN, dass ER sich durch sie verherrlicht“.

Die Barmherzigkeit JESU wird vielfach im AT vorhergesagt. „Das geknickte Rohr wird ER nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird ER nicht auslöschen“ (Jes 42, 3). Als demütig wird ER schon in Sach 9, 9 vorhergesagt, und ER selbst spricht: „ICH bin sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt 11, 29).

Was in Jes 40, 11 angekündigt wird: „ER wird Seine Herde weiden wie ein Hirte“, das wird in JESU Leben wahr: ER ist – wie ER es selbst ausspricht – der gute Hirte. (Joh 10). „ER wird die Lämmer in Seinen Arm sammeln und im Bausch Seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen“ (Jes 40, 11).

„Sucht, und ihr werdet finden“ (Mt 7, 7). Dieser wohlbekannte Ausspruch JESU ist Erfüllung der Worte aus Jer 29, 12: „Ruft ihr Mich an, geht ihr hin und betet zu Mir, dann werde ICH auf euch hören.“ Und wenn wir lesen: ICH kenne ja die Gedanken, die ICH über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren“ (Jer 29, 11), dann erkennen wir darin den Friedefürsten JESHUA.

Worte, die wir in Ps 78, 1 f. lesen, können wir auf JESHUA beziehen: : „Höre, Mein Volk, auf Meine Weisung! Neigt euer Ohr zu den Worten Meines Mundes! ICH will Meinen Mund öffnen zu einem Spruch, will hervorbringen Rätsel aus der Vorzeit“. Genau darauf bezieht sich Mt 13, 34 f: „Dies alles redete JESUS in Gleichnissen zu den Volksmengen, und ohne Gleichnis redete ER nichts zu ihnen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: `ICH werde Meinen Mund öffnen in Gleichnissen, ICH werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.`“ Die Volksmengen erstaunten, „denn ER lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten“ (Mt 7, 29).

Auch die **Wundertaten** JESU werden im AT prophezeit:

„ER selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen“ (Jes 35, 4–6). Und genau davon lesen wir z.B. bei Mt 9 über die Heilung eines Fallsüchtigen: „Du stummer und tauber Geist, ICH gebiete dir, fahre von ihm aus …!“

Der Dienst von JESHUA wurde als ein umfassender Auftrag sowohl am Volk Israel als auch an den Nationen im AT vorhergesagt. Gott hatte schon bei Jesaja verheißen: „ICH … mache Dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen“ (Jes 42, 6). So wird JESHUA dann bei Darstellung im Tempel von Simeon gepriesen: „Meine Augen haben Dein Heil gesehen, das Du bereitet hast im Angesicht aller Nationen: ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit Deines Volkes Israel“ (Luk 2, 32). Und das hat der HERR JESUS dann mit den Worten bestätigt: „Solange ICH in der Welt bin, bin ICH das Licht der Welt“ (Joh 9, 5).

Bis in Einzelheiten hinein lesen wir im AT darüber, was uns dann in JESU **Leidensgeschichte** berichtet wird:

Eines der letzten Worte Jesu am Kreuz finden wir schon in Ps 22, 2: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“

Judas Ishkariot verriet Ihn. Schon in einem Psalm heißt es: „Selbst Mein Freund, auf den ICH vertraute, der Mein Brot aß, hat die Ferse gegen Mich erhoben.“ (Ps 41, 10). Ja, auch von den dreißig Silberschekeln ist schon bei Sach 11, 12 f. die Rede. Über untreue Schafhirten sagt der HERR: „ICH sagte zu ihnen: Wenn es recht ist in euren Augen, gebt Mir Meinen Lohn, wenn aber nicht, lasst es bleiben! Und sie wogen Meinen Lohn ab, dreißig Silberschekel. Da sprach der HERR zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Wert, den ICH ihnen wert bin! Und ich nahm die dreißig Silberschekel und warf sie in das Haus des HERRN dem Töpfer hin.“ In Mt 27, 3 ff erfahren wir, dass Judas, als ihn sein Verrat gereute, die dreißig Silberlinge an die Hohenpriester und Ältesten zurückgab und diese dafür „den Acker des Töpfers“ kauften. „Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia geredet ist“.

Auch die Erduldung der Marterung des Messias wird in Jes 53, 7 mit den Worten vorhergesagt: „ER wurde misshandelt, aber ER beugte sich und tat Seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinem Scherer“. Bei Mt 27, 13 f heißt es ja: „Pilatus spricht zu IHM: Hörst du nicht, wie vieles sie gegen dich vorbringen? Und ER antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort …“.

Jes 50, 6: „Ich bot meinen Rücken den Schlagenden und meine Wangen den Raufenden, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“ Das ist eine weitere erstaunliche Vorhersage dessen, was wir über JESU Leiden in Mt 26, 67 lesen: „Dann spien sie Ihn ins Angesicht und schlugen Ihn mit Fäusten; einige aber schlugen Ihn ins Gesicht und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist es, der dich schlug?“

Ja, schon im AT steht geschrieben: „… ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die Mich sehen, spotten über Mich; sie verziehen die Lippen, schütteln den Kopf: ´Er hat es auf den HERRN gewälzt, der rette ihn“ (Ps 22, 7–9). Fast die gleichen Worte finden wir im NT: „Ebenso spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten … Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn liebt“ (Mt 27, 41+43). Und JESHUA selbst sagte einmal in Nazareth: „Ihr werdet jedenfalls dieses Gleichnis zu Mir sagen: Arzt, heile dich selbst!“ (Luk 4, 23).

Auch schon in Ps 22, 16 lesen wir: „… Meine Zunge klebt an Meinem Gaumen.“ Und wir wissen um JESU Wort kurz vor Seinem Opfertod: „Danach, da JESUS wusste, dass schon alles vollbracht war, auf dass die Schrift erfüllt würde, spricht ER: Mich dürstet“ (Joh 19, 28) „… in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig (Ps 69, 22).

Die Schrift berichtet uns, wie der HERR JESUS im Garten Gethsemane gerungen hat: „Vater, wenn Du willst, nimm diesen Kelch von Mir weg – doch nicht Mein Wille, sondern der Deine geschehe … Und als ER in Angst war, betete ER heftiger. Es wurde aber Sein Schweiß wie große Blutstropfen …“ (Luk 22, 42 - 44). Psalm 22, 15 weist auf diese seelischen und geistigen Qualen hin: “Mein Herz ist in Meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs“. „Sie haben meine Hände und Füße durchgraben“ (Ps 22, 17) „eine Rotte von Übeltätern ha**t** mich umzingelt“ (Ps 22, 17)

„Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los“ (Ps 22, 19). Auf den Buchstaben getreu wurde diese alte Weissagung erfüllt! „Die Kriegsknechte aber, da sie JESUS gekreuzigt hatten, nahmen Seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknecht einen Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewebt durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll – auf dass erfüllt würde die Schrift.“ (Joh 19, 23 f).

Im Bericht über die Kreuzigung heißt es: sie kreuzigten „IHN und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. JESUS aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Luk 23, 33). Und dem einen, der die Schuldlosigkeit JESU erkannte, verkündete ER: „Wahrlich, ICH sage dir: Heute wirst du mit Mir im Paradies sein“ (Luk 23, 43). Was wurde schon im AT vorhergesagt? „ER hat für die Verbrecher Fürbitte getan“ (Jes 53, 12).

Im NT lesen wir ausdrücklich, dass JESU Beine nicht zerbrochen wurden (Joh 19, 33–37). Was verkündet das AT? „Vielfältig ist das Unglück des Gerechten, aber aus dem allen errettet ihn der HERR. ER bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen“ (Ps 34, 21). Schon bzgl. des Passahlammes hatte Gott angeordnet: „sie sollen kein Bein an ihm zerbrechen“ (4. Mo 9, 12).

JESU Seite wurde durchstochen. Und wir staunen über die Verheißung: „Sie werden auf Mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über Ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt.“ (Sach 12, 10)

Besonders bemerkenswert ist, dass wir so viele Details über JESU Kreuzigung schon im AT lesen. Diese Hinrichtungsmethode der Römer war den Juden bis ca. 600 v.Chr. (ihrer Gefangenschaft) völlig unbekannt. Aber hier wurden sie ca. 1000 Jahre vor JESU Zeit von dem Juden David aufgeschrieben!

Ist denn nun auch über JESU **Auferstehung** im AT geschrieben? Paulus wendet sich an die Korinther mit den Worten: „Ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe, dass Christus … auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften …“ (1. Kor 15, 3 f). Worauf konnte er sich beziehen?

JESHUA selbst bezog sich bei Ankündigung Seiner Auferstehung auf ein alttestamentliches Wort: „Wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“ (Mt 12, 40).

Die Bedeutung des dritten Tages allgemein wird immer wieder im AT deutlich. Hos 6, 2: Der HERR „wird uns nach zwei Tagen neu beleben, am dritten Tage uns aufrichten, dass wir vor Seinem Angesicht leben.“ Als Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte, war es am dritten Tag, nachdem er sich aufgemacht hatte, dass Gott das Lamm zur Opferung bereitstellte (1. Mo 22, 4–8). Als Hiskia um Genesung betet, geschieht Gottes Wort zu ihm: „Siehe, ICH will dich heilen, am dritten Tag wirst du ins Haus des HERRN hinaufgehen“ (2. Kö 20, 5). Nach drei Tagen konnten die Israeliten durch Gottes wunderbare Führung den Jordan überqueren (Jos 1, 11). Nachdem Königin Ester die Juden um drei Tage Fürbitte für die Rettung des Volkes gebeten hatte, flehte sie am dritten Tag vor dem König um Gnade (Ester 5, 1).

Von den Jüngern heißt es (Joh 20, 9), dass sie noch nicht verstanden, dass JESHUA auferstehen würde. Und doch heißt es schon in Ps 16, 10: „Denn meine Seele wirst Du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass Dein Frommer die Grube sehe.“ Diese Worte hat David ausgesprochen im Vertrauen darauf, nicht im Grab zu bleiben. Aber wir dürfen diese Worte prophetisch auf seinen größten Nachkommen, den Messias JESHUA beziehen. Das erklärt uns auch Petrus in seiner Pfingstpredigt: „Ihr Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, dass er gestorben und begraben und sein Grab bis auf diesen Tag unter uns ist. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, einen seiner Nachkommen auf seinen Thron zu setzen, hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet, dass er weder im Hades zurückgelassen worden ist noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. Diesen JESUS hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind“ (Apg 2, 29 –32).

Einen weiteren Hinweis auf JESU Auferstehung finden wir in Jes 53, 10: „Wenn ER sein Leben zum Schuldopfer eingesetzt hat, wird ER Nachkommen sehen, ER wird Seine Tage verlängern. “ (Jes 53, 10). Nachkommen sehen kann ER nur, wenn ER nicht im Tod bleibt. Und dazu verheißt Ps 22, 31 f: „Nachkommen werden Ihm dienen; man wird vom HERRN erzählen einem Geschlecht, das kommen wird. Sie werden verkünden Seine Gerechtigkeit einem Volk, das noch geboren wird, denn ER hat es getan.“

Ja, auch die Himmelfahrt wird schon im AT erwähnt: „Du bist hinaufgestiegen zur Höhe, du hast Gefangene weggeführt, hast Gaben empfangen bei den Menschen; und sogar Widerspenstige sind bereit, sich Jah, Gott, zu unterwerfen“ (Ps 68, 19).

#### 6) Grundlegende Titel des

####  HERRN JESUS im AT

● Gott hatte schon dem Mose gesagt: „Einen **Propheten** wie dich will ICH ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. ICH will Meine Worte in Seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ICH ihm befehlen werde. (5. Mo 18, 18). Wenn es in 5. Mo 34, 10 heißt: „Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, den der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht“, dann ist es wichtig, dass der Hebräerbrief die Erhabenheit JESU über Mose herausstellt: „… JESUS, der treu ist in dem, der Ihn gemacht hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause. Denn ER ist größerer Herrlichkeit gewürdigt worden als Mose, insofern größere Ehre als das Haus der hat, der es erbaut hat“. Auch Petrus benennt JESUS als einen Propheten, in Apg 3, 22: „Mose hat schon gesagt: Einen Propheten wird euch der HERR, euer Gott, aus euern Brüdern erwecken gleich mir. Auf Ihn sollt ihr hören in allem, was ER zu euch reden wird“.

Ein Prophet hat die Aufgabe, Gottes Wort weiterzugeben. Was sagte JESUS? „Die Worte, die Ich zu euch rede, rede ICH nicht von Mir selbst …“ (Joh 14, 10).

● Während bei Hesekiel allein 90-mal Menschen als Menschensohn angeredet werden, wird im NT JESUS 80-mal **Menschensohn** genannt, ja ER selbst bezeichnet sich so, z.B. in Luk 19, 10: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Über Seinen irdischen Dienst lesen wir vom Menschensohn auch in Mt 8, 20: „… der Menschen Sohn hat nicht, wo ER das Haupt hinlege“; in Mt 9, 6 „… damit ihr wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben …“; auch in Mt 11, 19 und Mt 16, 13.

Über Sein Leiden wird vom Menschensohn gesprochen in Luk 9, 22; Mt 12, 40 und Joh 3, 14 („… der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen“).

Bzgl. Seiner Wiederkunft lesen wir in Mt 24, 27 („Denn wie der Blitz ausfährt von Osten und bis nach Westen leuchtet, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein“) und Mt 13, 41; Joh 1, 51; Mt 26, 64. Johannes in seiner Offenbarung sieht einen „gleich einem Menschensohn“ (Off 1, 13).

JESUS bezieht Sich selbst auf die Verheißung bei Daniel (7, 13): „Dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen…“ (Mt 24, 30). JESUS wird also als der Menschensohn bereits im AT angekündigt.

Bezugnehmend auf Dan 7, 13 f weist Seth Postell[[10]](#footnote-10) auf drei Behauptungen hin, dass JESUS nicht der Menschensohn sei, und entkräftet diese Argumente:

Da wird erstens behauptet, der Menschensohn sei Israel. Dies stützt sich auf die göttliche Deutung von Daniels Nacht-Gesicht in Vers 15 bis 18, nämlich: „Die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen“. Da ist nicht vom Messias die Rede. Aber dem erwidert Postell, indem er noch einmal Vers 13 f. zitiert, wo es ja heißt, der Sohn des Menschen „kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte Ihn vor Ihn. Und Ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten Ihm. Das Wort „dienen“ (hebr. plach) steht – so Postell – bei Daniel stets für anbeten. Dass alle Nationen Israel anbeten würden, ist ja – wie wir in unseren leidvollen Tagen besonders schmerzlich erfahren müssen – bei weitem nicht der Fall ...

Die zweite Behauptung: Der Menschensohn sei nicht göttlich, sondern ein Mensch. Dagegen führt Postell an: Hesekiel sah etwas „wie das Aussehen eines Saphirsteines, etwas wie ein Thron und auf dem, das wie ein Thron aussah, oben auf ihm eine Gestalt, dem Aussehen eines Menschen gleich ... Das war das Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN.“ (Hes 1, 26 – 28).

Das dritte Argument gegen JESUS als den Menschsohn: Er habe nicht das ewige Königreich aufgerichtet. Aber die Verheißung von Dan 7, 14 wird eben erst beim 2. Kommen JESU erfüllt werden.

● JESHUA wird als **König** angekündigt, z.B. in Mi 4, 7: „ICH mache das Hinkende zu einem Überrest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit.“ In der Endzeit „wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen. Denn der HERR der Heerscharen herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor Seinen Ältesten ist Herrlichkeit“ (Jes 24, 23). (Siehe auch Jes 43, 15). Gott spricht: „Habe ICH doch Meinen König geweiht auf Zion, Meinem heiligen Berg“ (Ps 2, 6).

Wir lesen, dass JESUS in einer Endzeitrede spricht: „Dann wird der König zu denen zu Seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete Meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an!“ (Mt 25, 34). In 1. Tim 6, 15 wird JESHUA „der König der Könige“ genannt, wie auch in Off 19, 16 und Off 17, 14.

● **„Der Eingeborene“** ist ein Name JESU, den Johannes in seinem Evangelium und im 1. Brief verwendet. „monogenes“, Eingeborener, heißt eigentlich „einzig geboren“ oder „einzig in seiner Art“, so auch das Hebräische „jachid“. Das ist der Ausdruck, der in Sach 12, 10 vorkommt: „… sie werden über IHN wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt“.

A. Meister[[11]](#footnote-11) schreibt: „JESUS, der Fleischgewordene, war der Eingeborene Gottes (1. Joh 1, 18), weil ER schon als der Präexistente die Sohnschaft hatte. Die Ausdrücke der Schrift: ´Gott hat Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt` (1. Joh 4, 9) oder ´Der Sohn Gottes ist erschienen` (1. Joh 3, 8) und ´Der Sohn Gottes ist gekommen` (1. Joh 5, 20) sind nicht so zu verstehen, als wäre JESUS erst durch die Sendung und irdische Zeugung zum eingeborenen Sohn geworden. ER war längst der eingeborene Sohn, ehe ER in die Welt gesandt wurde.“

● Für das jüdische Volk hat ein Vers aus 5. Mo 6, 4 große Bedeutung: „Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein“. Shma Jisrael, ADONAI Eloheinu, **Adonai echad**. Diesen Vers zitiert JESUS, als ER nach dem wichtigsten Gebet gefragt wird (Mk 12, 29). Für die Endzeit verheißt Sach 14, 9: „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und Sein Name einzig.“ Jer 6, 26: „Tochter Meines Volkes, … trauere wie um den einzigen Sohn …“. Sach 12, 10: „… sie werden über IHN wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt …“.

„Adonai echad“: Ein Rabbiner, Max Wertheimer, machte eine wichtige Entdeckung in seinen Studien: Das Wort „echad“ meint nicht nur eine absolute Einheit, sondern kann eine zusammengeschlossene Einheit bedeuten. Er schreibt: „Adam und Eva wurden ein Fleisch, ‚basar echad‘ eine zusammengeschlossene Einheit. Das Riesenbündel Weinbeeren mit hunderten von Weinbeeren, das die zwölf Kundschafter heimbrachten, wird auf Hebräisch ´eine Traube´, eshkol echad‚ genannt. Anderswo heißt es ´das ganze Volk stand auf wie ein Mann, ish echad, aber es waren ca. 400.000 Soldaten.“[[12]](#footnote-12) Für diesen Rabbiner war dies der Schlüssel zum Durchbruch zur Erkenntnis der Dreieinigkeit.

● „**Elohim**“, ein Pluralbegriff, ist tatsächlich der meistgebrauchte Begriff für Gott im AT. 2.570-mal kommt er vor. „Er bezeichnet wohl die unendliche Fülle von Macht und Kraft“[[13]](#footnote-13)

Wir glauben ja nun an einen drei-einen Gott. Was können wir da sagen? Juden beten im sog. „Adon olam“-Gebet: „ER ist einzig und kein Zweiter ist da, der Ihm gleicht, sich Ihm zugesellen könnte.“ Wie ist es mit Versen wie 1. Mo 1, 26: „Gott sprach: lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich“ oder über die Zeit im Paradies: „Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns …“ (1. Mo 3, 22), oder im Bericht über den Turmbau zu Babel „Wohlan, lasst uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren“ (1. Mo 11, 7). Denken wir auch an die Berufung des Jesaja: „Wen soll ICH senden, und wer wird für uns gehen?“ (Jes 6, 8) Ich meine, da wird kein pluralis majestatis gebraucht, sondern da finden wir Hinweise, dass JESUS schon bei der Schöpfung dabei war. Darauf kommen wir gleich zurück.

● In Off 3, 14 wird JESUS ja „**der Anfang der Schöpfung Gottes“** genannt. „Der die Generationen ruft von Anbeginn, ICH, der HERR, bin der Erste, und bei den Letzten bin ICH derselbe“ (Jes 41, 4) A. Meister erklärt: „JESUS sagt nicht: ICH bin der Erste der Geschöpfe, sondern ICH bin, aus dem ihr Leben entsprungen ist, mit anderen Worten: ICH bin die Lebensquelle der ganzen Schöpfung und das Ziel des ganzen Universums“[[14]](#footnote-14).

„So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR Zebaoth: ICH bin der Erste, und ICH bin der Letzte, und außer Mir ist kein Gott“ (Jes 44, 6; siehe ähnlich Jes 41, 4). „ICH bin´s, ICH bin der Erste und auch der Letzte: Meine Hand hat die Erde gegründet, und Meine Rechte hat den Himmel ausgespannt. ICH rufe, und alles steht da“ (Jes 48, 12). Dies wird in Off 1, 8 konkret aufgegriffen: „ICH bin **das A und das O**, der Anfang und das Ende, spricht Gott der HERR, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.“ Woran können wir ablesen, dass sich dies auf JESUS bezieht? Nun, im Vers vorher heißt es: „Siehe, ER kommt mit den Wolken, und es werden IHN sehen alle Augen und alle, die IHN durchbohrt haben, und es werden wehklagen um Seinetwillen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.“ In Off 21, 5 f. finden wir eine Bestätigung, als vom Neuen Jerusalem geschrieben ist: „Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ICH mache alles neu … ICH bin das A und das O, der Anfang und das Ende.“ Als JESHUA in Micha 5, 1 angekündigt wird, lesen wir: „Und du, Bethlehem Eftrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird Mir der hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und Seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“

● Das bringt uns zum Begriff „**Erstgeborener**“. Bei den Israeliten hatte der Erstgeborene stets eine besondere Stellung und wurde z.B. während der Zeit der Könige als Thronfolger bestimmt (siehe 2. Chr 21, 3). „Im jüdischen Altertum galt neben der Würde der Erstgeburt der Rang der Königs- und Priesterwürde als ebenbürtig.“[[15]](#footnote-15) Ist es da verwunderlich, wenn auch JESHUA, König und Priester, als der Erstgeborene bezeichnet wird?

In Ps 89, 28 spricht Gott: „ICH will Ihn zum Erstgeborenen machen“ (hebräisch: bekor). Das zeigt JESU Vorweltlichkeit. „ER ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in Ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare (Kol 1, 15 f.). A. Meister: „Der Erstgeborene rief die erste Schöpfung aus dem Nichts ins Dasein.“[[16]](#footnote-16)

Hören wir auf einen bemerkenswerten Abschnitt aus Hebr 1, 4–6 und 8–10: Der Sohn „ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie ER einen vorzüglichen Namen vor ihnen ererbt hat. Denn zu welchem der Engel hat ER (der Vater) je gesagt: ‚Mein Sohn bist Du, ICH habe dich heute gezeugt? Und wiederum ‚ICH werde IHM Vater und ER wird Mir Sohn sein´? Wenn Er aber den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einführt, spricht ER: ‚Und alle Engel Gottes sollen Ihn anbeten!`“

Und dann heißt es weiter im Hebräerbrief: Von dem Sohn spricht ER: „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter Deines Reiches; Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Dich, o Gott, Dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor Deinen Gefährten. Und Du, HERR, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke Deiner Hände.“

Diese Verse zeigen noch einmal: „Der Sohn Gottes ist als der Erstgeborene dem Kreise des Geschöpflichen enthoben“ (A. Meister). Denn in einem Geschöpf kann ja nicht die Lebensquelle für die Entstehung und das Bestehen der Schöpfung liegen. „Wie der Erstgeborene die erste Schöpfung aus dem Nichts ins Dasein rief, so ist ER auch der Erstgeborene der zweiten Schöpfung, die auf dem Wege des Todes ins Leben geboren wurde. Der Erstgeborene bricht den Nachgeborenen die Bahn des Lebens“[[17]](#footnote-17) Und wir können nur staunen, dass JESHUA die Nachgeborenen, die ER durch Sein Blut zu wahrem Leben erweckt hat, sogar Seine Brüder nennt (Hebr 2, 11).

● Verblüffend ist es, dass JESHUA in Jes 9, 5 als **„Ewig-Vater“** angekündigt wird. Wie kann der Sohn der Jungfrau Vater genannt werden? ER ist ein Vater der Ewigkeit, weil „Seine Ursprünge von der Urzeit“ sind (Mi 5, 1).

● JESUS heißt auch „**der Erstgeborene aus den Toten**“ (Kol 1, 18), der „Erstling der Entschlafenen“ (1. Kor 15, 20). Gibt es dafür Hinweise aus dem AT? In den Psalmen zumindest gibt es Hinweise, die wir vielleicht heranziehen können. Ps 49, 16: „Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols, denn ER wird mich entrücken:“ Ps 73, 24: „… nachher nimmst Du mich in Herrlichkeit auf.“

Es geht also um Auferstehung. Wie kann JESUS denn der Erstling sein, wo doch des Jairs Töchterlein oder der Jüngling zu Nain oder der Lazarus auferweckt wurden? Nun, wir müssen bedenken: die wurden vor der endgültigen(!) Totenauferweckung zur Wiederkehr ins sterbliche (!) Leben gerufen, mussten also wieder sterben. JESHUA jedoch wurde als Erster auferweckt im verherrlichten Leib und stirbt nicht mehr. (Erklärung von A. Meister)[[18]](#footnote-18).

● JESUS wird schon im AT als **Erretter** und als Erlöser bezeichnet. Beides betrifft unterschiedliche Aspekte. Erretten (hebr. „mazzil“ = herausreißen) bedeutet, aus Gefahr retten. Ps 136, 24 preist IHN, der „uns unseren Bedrängern entriss“. Mose pries Gott nach dem Zug durch das Schilfmeer: „Meine Stärke und mein Loblied ist Jah, denn ER ist mir zur Rettung (jishuah) geworden“ (2. Mo 15, 2). Ps 115, 9 f: „Israel, vertraue auf den HERRN! Ihre Hilfe und ihr Schild ist ER.“

Das AT bezeichnet aber auch andere Männer als Erretter. Zum Beispiel lesen wir in Ri 3, 9: „Da ließ der HERR den Söhnen Israel einen Retter erstehen, der rettete sie: Otniel.“ Über die Israeliten lesen wir: „Wenn sie zum HERRN schreien werden wegen der Unterdrücker, dann wird ER ihnen einen Retter senden, der wird den Streit führen und sie erretten.“ (Jes 19, 20).

Aber wenn das Wort „soter“ für retten gebraucht wird, dann ist auf jeden Fall Gott selbst gemeint. Ps 79, 9: „Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Ehre Deines Namens willen. Rette uns („hazileinu“) und vergib unsere Sünden um Deines Namens willen!“ Auch in Ps 116, 8 ist das Wort retten gebraucht: „DU hast meine Seele vom Tod errettet (hilazta), meine Augen von Tränen, meinen Fuß vom Sturz“. Im NT wird verschiedentlich davon berichtet, dass Menschen in Not Hilfe von JESUS erbaten und bekamen (z.B. Mt 15, 25). Der Schreiber des Hebräerbriefes weiß: „ER hat gesagt: `ICH will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen`, so dass wir zuversichtlich sagen können: `Der HERR ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?`“ (Hebr 13, 5 f).

● Als **Erlöser** (goel) wird JESHUA in Jes 44, 6 genannt „König Israels und sein Erlöser“, auch in Jes 54, 5;. Jes 47, 4; Jes 49, 7; Jes 63, 16. „Ein Erlöser wird kommen für Zion“ wird in Jes 59, 20 verheißen. In Ps 118, 14–16. wird ER gepriesen: „Meine Stärke und mein Gesang ist Jah. ER ist mir zur Rettung (lijishuah) geworden. Klang von Jubel und Heil (jishuah) ist in den Zelten der Gerechten. Die Rechte des HERRN tut Gewaltiges.“

„Und alles Fleisch wird erkennen, dass ICH, der HERR, dein Retter (moshiech) bin, und der Mächtige Jakobs, dein Erlöser (goalech)“ (Jes 49, 26). JESUS ist es, der unsere Sünden vergibt und unsere Seele vom ewigen Tod errettet. Hallelujah!

● Das führt uns zu einem weiteren kostbaren Titel JESU. In Apg 5, 31 bekennen die Apostel vor dem Hohen Rat: „Diesen hat Gott durch Seine Rechte zum Führer und **Heiland** erhöht, um Israel Buße und Vergebung zu geben.“ Und Maria jubelte: „Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist hat gejubelt über Gott, meinen Heiland“ (Luk 1, 47). Und so ruft schon David: „Der HERR ist mein Licht und mein **Heil** (jishi) … verlass mich nicht, Gott meines Heils“ (Ps 27, 1). Er nennt den HERRN „Horn meines Heils“ (Ps 18, 3). Jes 62, 11: „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt!” (hinei jisheich). Das hat der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs wahrgemacht, wie vorhergesagt (Jes 46, 13): „ICH habe Meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht fern, und Mein Heil zögert nicht. Und ICH gebe in Zion Heil, für Israel Meine Herrlichkeit.“ (teshuati lo teacher ve natati be zion teshuah). In Zion hat Gott Seinen einzigen Sohn für uns dahingegeben, JESHUA , das Heil, die Rettung.

Und Jesaja bekennt: „Siehe, Gott ist mein Heil“ (Hinei, EL jeshuati, Jes 12, 2). Micha sagt: „Ich will warten auf den Gott meines Heils (Elohei jishi) (Mi 7, 7) Ps 65, 6: „DU wirst uns furchtbare Dinge in Gerechtigkeit antworten, Gott unseres Heils (Elohei jisheinu). Aber: „Wer Dank opfert, verherrlicht Mich und bahnt einen Weg; ihn werde ICH das Heil Gottes (jesha Elohim) sehen lassen“ (Ps 50, 23). Jes 53, 5 führt uns vor Augen: „Durch Seine Striemen ist uns Heilung geworden“. JESHUA ist das Heil und ER offenbart das Heil. Wir dürfen wissen: „Es ist in keinem anderen das Heil …“ (Apg 4, 12). So konnte bei der Darstellung JESU im Tempel der greise Simeon in prophetischer Erkenntnis Gott mit den Worten loben: „Meine Augen haben Dein Heil gesehen, das Du bereitet hast im Angesicht aller Nationen: ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit Deines Volkes Israel“ (Luk 2, 31 f.). In der Offenbarung hört Johannes „eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht Seines Christus gekommen“ (Off 12, 10). Und JESUS selbst verkündet uns eine weitere wichtige Botschaft: „Das Heil ist aus den Juden“ (Joh 4, 22).

● Wenn wir in Joh 1, 29 lesen: „Siehe, das **Lamm** Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“, dann weist uns dies auf die Botschaft aus Jes 53, 7 über den leidenden HERRN JESUS hin: „ER wurde misshandelt, aber ER beugte sich und tat Seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern, und ER tat Seinen Mund nicht auf.“ Von diesem Lamm spricht dann Johannes in der Offenbarung, dass es würdig ist, die Siegel zu öffnen (Off 5, 6) und dass er es auf dem Berg Zion stehen sieht (Off 14, 19).

Auf einen weiteren Hoheitstitel JESU, den Titel „Messias“, gilt es auch im Hinblick auf die Sichtweise unserer jüdischen Geschwister näher einzugehen:

**7) Der verheißene Messias**

J. Meldau in seinem Buch „Der Messias in beiden Testamenten“ zeigt eindrücklich auf, wie in einem Prozess[[19]](#footnote-19) göttlicher Erwählungen sich gewissermaßen alles zuspitzt auf die Erwählung des Messias aus dem Stamm Davids:

a) „An erster Stelle schloss Gott die Hälfte der Menschheit als unmittelbaren Elternteil aus“ (denn es ging um den „Samen des Weibes“, gemäß 1. Mo 3, 15).

b) „Als nächstes schloss Gott zwei Drittel der Nationen aus und deutete an, dass der Messias durch Sem kommen musste – und nicht durch Ham oder Japheth.“ (1. Mo 9, 26: „Gepriesen sei der HERR, der Gott Sems…“).

c) Aus allen Nationen sonderte der HERR eine Nation, die Juden, ab, dass durch sie der Messias kommen sollte. Gal 3, 16 macht deutlich: „Dem Abraham aber wurden die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er spricht nicht: ‚und seinen Nachkommen‘, wie bei vielen, sondern wie bei einem, und deinem Nachkommen‘, und der ist Christus.“

d) Weil Abraham zwei Söhne hatte, traf der HERR eine weitere Auswahl: Der Messias sollte durch Isaak kommen (1. Mo 21, 12).

 e) „Da Isaak jedoch zwei Söhne hatte, musste die messianische Linie weiter verengt werden.“ Christus sollte durch Jakob und nicht durch Esau kommen.

f) Jakob hatte 12 Söhne, und so traf der Allmächtige wieder eine engere Wahl: „Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis dass der Schilo kommt, dem gehört der Gehorsam der Völker“ (1. Mo 49, 10). „Denn Juda hatte die Oberhand unter seinen Brüdern, und aus ihm kommt der Fürst“ (1. Chr. 5, 2).

g) Die nächste Wahl betraf das Geschlecht Isais. „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais …“ (Jes 11, 1).

h) Der Messias sollte vom jüngsten der acht Söhne Isais kommen, von David: „Der HERR hat David einen Treueid geschworen, ER wird nicht davon abweichen: ‚Von der Frucht deines Leibes will ICH auf deinen Thron setzen“ (Ps 132, 11).

Risto Santala weist in seiner Ausarbeitung über „Die Zeichen des Messias“[[20]](#footnote-20) auf 5. Mo 18, 15 hin: „Einen Propheten wie mich (d.h. Mose) wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.“ Eben diese Worte bezieht Apg 3, 22 f. auf JESHUA. Als weiteres Zeichen des Messias nennt der Ausleger, dass JESHUA die Worte „ICH bin“ gebraucht (so wie Gott bei der Beauftragung des Mose in 2. Mo 3, 14 gesagt hatte: Ich bin, der ICH bin“). „Es war den Juden verboten, im Hebräischen ‚ich bin‘ zu sagen. Nur dem Messias ist es erlaubt, im Namen Gottes und mit Seiner Autorität zu sprechen.“

Eine konkrete Verheißung des Kommens JESU betrifft den **Zeitpunkt** Seines Erscheinens. Hören wir auf Dan. 9, 25 f: „So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem Zeitpunkt an, als das Wort erging, Jerusalem wieder herzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen. Und 62 Wochen lang werden Platz und Stadtgraben wieder hergestellt und gebaut sein, und zwar in der Bedrängnis der Zeiten. Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine Hilfe finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören …“ Das Datum, „als das Wort erging, Jerusalem wieder herzustellen und zu bauen“, war der Erlass von König Artaxerxes im Jahre 445 v. Chr., durch den die Juden die Erlaubnis erhielten, ins Land zurückzukehren und Jerusalem wieder aufzubauen (s. Neh 2, 1–8). Die Geschichte beweist, dass der Wiederaufbau unter Nehemia und Esra tatsächlich „sieben Wochen“, 49 Jahre, dauerte. Bis zur Zeit des Messias sollten 62 Siebenereinheiten, d.h. 434 Jahre vergehen. Ein Sir Robert Anderson legt das in seinem Buch „The Coming Prince“ konkret dar. Er beginnt mit dem 14. März 445 v.Chr., dem Datum des Erlasses zum Wiederaufbau Jerusalems. Von 445 v.Chr. bis 32 n.Chr. sind 476 Jahre; 476 x 365 = 173.740 Tage. Vom 14. März bis zum 6. April, dem Tag des Einzugs JESU nach Jerusalem, sind 24 Tage. Hinzu kommen 116 Tage für die Schaltjahre. Das ergibt insgesamt 173.880 Tage. Da das „prophetische Jahr“ der Bibel stets 360 Tage zählt, ergeben die 69 Siebenereinheiten aus Daniels Prophetie (69 x 7 x 360) 173.880 Tage![[21]](#footnote-21)

JESU **Titel** „**Messias**“ – der Gesalbte – wird oft im AT genannt, und zwar sogar 75-mal in der Torah, 243-mal bei den Propheten und 138-mal in den übrigen alttestamentlichen Schriften. Allerdings müssen wir beachten, dass dieser Titel zunächst auf irgendeine mit Öl gesalbte Person angewandt wurde, z.B. in Ps 105, 15: „Tastet meine (!) Gesalbten nicht an, tut Meinen Propheten nichts Übles!“ In Jes 45, 1 wird Kyrus der Gesalbte genannt. Dann wird der Begriff für die königliche Linie Davids verwendet: „… der Gnade erweist Seinem Gesalbten, David, und seinen Nachkommen ewig“ (Ps 18, 51). Siehe auch 2. Chr. 6, 42; Ps 84, 9 f; Ps 132, 10+17; Kl 4, 20; Hab 3, 13. Sowohl auf David als auch auf JESHUA könnte sich Ps 2,2 beziehen: „… Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten“. Aber dann geht es weiter in diesem Psalm: „Habe ICH doch Meinen König geweiht auf Zion, Meinem heiligen Berg!“ Aus Off 14, 1 wissen wir „siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion.“ Und weiter in Ps 2, 7: „Lasst mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! ER hat zu Mir gesprochen: `Mein Sohn bist DU, ICH habe Dich heute gezeugt. Fordere von Mir, und ICH will Dir die Nationen zum Erbteil geben, zu Deinem Besitz die Enden der Erde“. Die Geschichte zeigt eindeutig, dass David nie eine solche Macht über die ganze Welt ausübte.

Im Gebet der urchristlichen Gemeinde wird der Vers Ps 2, 2 klar auf den „heiligen Knecht JESUS“ bezogen. Auch 2. Sam 2, 10: „Der HERR wird richten die Enden der Erde. ER wird Seinem König Macht verleihen und erhöhen das Horn Seines Gesalbten“ und Dan 9, 25 weisen klar auf den Gesalbten JESHUA hin, wie oben zitiert: „Von dem Zeitpunkt an, als das Wort erging, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen.“

Jahrhundertelang ging man im Judentum von zwei verschiedenen Messiassen aus (Siehe Exkurs). Wir wissen, dass die Bibel nur von einem Messias spricht, JESHUA. Jes 53 war vielfach auf das Volk Israel bezogen worden. Aber es gibt mehrere Aspekte, die in Jes 53 klarmachen, dass es nicht um das Volk gehen kann, sondern um einen Einzelnen. In Vers 8 heißt es: „Denn er (!) ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat Meines Volkes geplagt war“ (Lutherübersetzung). Vers 9 zeigt auf, dass er „kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist“. Mose und die Propheten haben nie verkündet, dass Israel unschuldig sei, sondern dass das Volk für Sünden leiden müsse, wenn sie nicht umkehrten. Vers 7 betont das freiwillige Leiden, wovon für Israel ja nicht gesprochen werden könnte. Wenn wir bedenken, dass der leidende Knecht einen stellvertretenden Tod erleidet, können wir festhalten: „Nirgendwo in der Heiligen Schrift oder in der Geschichte sehen wir jemals, dass Israel um der Heiden willen gelitten hätte. Israel musste oft w e g e n der Heiden leiden, aber nie f ü r die Heiden.“ Und wenn wir in Vers 5 lesen „durch Seine Striemen ist uns Heilung geworden“, dann müssen wir doch sagen: „Die Leiden Israels haben den Heiden keine Rechtfertigung und geistliche Genesung beschert“[[22]](#footnote-22)

**8) Exkurs. Messiasglaube unter
 Juden**

Wir wissen, dass unsere Glaubenswurzeln im Judentum liegen. Deswegen ist es natürlich auch wichtig zu verstehen, wie es um Messiasglauben bei Juden steht.

Unter Christen hört man oft die Frage. Warum glauben die Juden nicht an JESUS? Nun, besser müsste man fragen: Warum glauben die meisten Juden noch nicht an JESUS?

1. **Es gibt einen heilsgeschichtlichen Grund**

In heilsgeschichtlichen Zusammenhängen liegt der entscheidende Grund, warum die meisten Juden noch nicht an JESHUA als ihren Messias glauben.

Um unseretwillen, um der Heiden willen, hat Gott Sein erstgeliebtes Volk der Juden eine Zeit lang gewissermaßen zur Seite gestellt. Die Heidenvölker sollten auch die Chance bekommen, den liebenden Vater im Himmel zu erkennen. „Denkt daran, dass ihr einst … zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.“ (Eph 2, 11 f) Aber dann gab es das überwältigende Ereignis, das uns in Apg 10 geschildert wird: „Die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war.“ (V. 45)

Es ist um unseretwillen geschehen, dass Gott den Juden „einen Geist der Schlafsucht gegeben“ hat (Rö 11, 8 gemäß Jes 29, 10). Aber, fragt Paulus, „sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das ist ausgeschlossen! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.“ (Rö 11, 11) Und weiter: „Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.“ (Rö 11, 28 f.)

**b) Es gibt eine Jahrtausende-lange Kette historischer Gründe**

Hier nur einige Stichworte:

Konstantin (ab 280 n. Chr,) beschlagnahmte Synagogen und wandelte sie in Kirchen um.

Schreckliche Kreuzzüge tobten 1096.

Im Mittelalter folgten Inquisition und Zwangstaufen.

Um 1350 kam es zur Niedermetzelung von Juden aus 350 Gemeinden.

Luther schrieb 1543 die unfassbaren Worte: „Zweifelt nicht, in Christus Geliebte, dass ihr nach dem Teufel keinen bittereren, gewalttätigeren Feind habt als den richtigen Juden, der es mit seinem Glauben ernst nimmt …Verbrennt ihre Synagogen und Schulen … Verbietet ihren Rabbis, unter Androhung der Todesstrafe und von Verstümmelung, zu unterrichten …“

Ausdrücklich auf Luthers Worte berief sich dann Julius Streicher während des Naziregimes.

Die sog. Deutschen Christen forderten 1933 die Abschaffung des AT und Ausmerzung der Begriffe Zion, Israel, Jerusalem, Hallelujah und Amen!

Der Tiefpunkt: Entrechtung, Vertreibung, Ermordung von 6 Mio Juden – durch sog. Christen!

Und auch die Arroganz der Replacement Theologie, d.h. die Irrlehre, die Kirche habe Israel im Heilsplan Gottes ersetzt, macht es Juden schwer, den Messias anzunehmen, den Christen bekennen.

**c) Christen haben ein verbogenes Jesusbild vermittelt
 und in ihrem Frömmigkeitsstil ein schlechtes Zeug-
 nis abgegeben**

Wir müssen uns klar machen, welches Bild von JESUS die Juden oft durch die Christenheit vermittelt bekommen haben: ein süßes Baby oder verkitschte Gemälde.

Oder sie sehen die Kreuze am Hals von Touristen oder in den Kirchen und werden ständig an das erinnert, was im Zeichen des Kreuzes an Verfolgung, Vertreibung, Brutalität und Ermordung geschehen ist.

Juden wundern sich über Heiligenbilder in Kirchen und schließen daraus, dass „Christen“ – und da wird oft nicht differenziert zwischen Wiedergeborenen und Namens-christen – Menschen anbeten würden. (Allerdings hängen in vielen Wohnungen und Geschäften in Israel auch Bilder von Rabbinern, die von den Orthodoxen verehrt werden.)

Und fromme Juden können den jüdischen JESHUA nicht erkennen, wenn sie Weihnachtsbäume dahin interpretieren, die Christen würden unter grünen Bäumen anbeten, was nach der Schrift dem Gott Israels ein Gräuel war. (Und doch fahren manche Juden eigens während der Weihnachtszeit nach Europa, weil es so romantisch sei, die Atmosphäre zu erleben.)

1. **Juden sind abgestoßen von liebloser insensibler Mission**

Hier einige Stimmen dazu: „Die wiederholte christliche Proklamation `Wir lieben das jüdische Volk` muss einschließen `und wir respektieren euern jüdischen Glauben`.“ (Rabbi Tovia Singer)

„Statt sich Sorgen zu machen, wer Bekehrung nötig hat, um in den Himmel zu kommen, sollten Christen und Juden gemeinsam den Himmel auf Erden schaffen.“ (Shmuley Boteach)

Shira Sorko-Ram: „Viele Christen denken, die Juden seien ein Volk, das Gott nicht kennt. Als Heiden sollten sie sich im Klaren sein, dass die Juden die Christen gleichfalls für Menschen ohne den wahren Gott, nämlich den Gott Israels, halten“.

Deshalb schrieb Ludwig Schneider: „Es ist zwecklos, Juden mit einem hellenistischen oder römischen Christus zu konfrontieren.“

Wenn ich anschließend einige andere Antworten auf die Frage „warum…“ zusammentrage, dann bitte ich herzlich, dies auf dem Hintergrund des bisher Gehörten einzuordnen: auf dem Hintergrund des heilsgeschichtlichen Zusammenhangs und der Schuld und des schlechten Zeugnisses von Christen.

1. **Manche denken, mit JESHUA würden sie das Jüdischsein aufgeben**

Dieses Denken entstammt vielleicht noch der Überlieferung aus der Inquisitionszeit, als Juden zwangsgetauft wurden und ihnen weisgemacht wurde, der Glaube an JESUS und ein Jude zu sein seien unvereinbar.

In Wirklichkeit bleibt ein Jude immer ein Jude.

Ein messianischer Jude wurde einmal von einem Christen gefragt, wie er sich denn nun als bekehrter Jude fühle. Seine Antwort: Ich weiß nicht, denn es ist keine Sünde, Jude zu sein. Ich bin kein bekehrter Jude, ich bin ein bekehrter Sünder.[[23]](#footnote-23)

Bedenken wir, dass JESUS ja ein Jude war, zu allererst zum jüdischen Volk kam und nicht etwa der Stifter einer neuen, „christlichen“ Religion war! JESHUA ist der Messias Israels!

Denken wir an die Auflistung des Stammbaums Jesu in Matthäus 1!

Denken wir daran, dass Petrus, auf den die Kirche sich so oft beruft, ein jüdischer Fischer war und einer der ersten Jünger JESU!

JESUS selbst sagt von Sich: „ICH bin die Wurzel und das Geschlecht Davids“ (Off 22, 16).

Wenn Juden also JESHUA als ihren HERRN und Erlöser annehmen, kommen sie umso näher an die Wurzel! Michael L. Brown sagt deshalb treffend: „An IHN zu glauben, ist das Jüdischste, was ein Jude tun kann.“ Und: „Wenn ein Jude JESHUA, den Messias, annimmt, wird er mehr jüdisch als je zuvor.“[[24]](#footnote-24)

Der messianische jüdische Gemeindeleiter Benjamin Berger schreibt: „Was ist aber in der Geschichte geschehen? Jüdischerseits hat man gesagt: Jesus ist nicht der Messias, und die Juden, die an Ihn glauben, gehören nicht mehr zu uns. Das war schlimm. Was christlicherseits geschah, war aber noch schlimmer: Die Christen hatten Jesus als den Christus angenommen, hatten also das Licht, waren aber gegenüber Israel trotzdem verblendet.“ [[25]](#footnote-25) .

1. **Wichtige Passagen und ganze Kapitel des AT**

 **werden nicht gelesen**

Ich habe einen guten Freund gefragt, der als orthodoxer Jude selbst eine Yeshive leitet: ´In den Synagogen wird einmal im Jahr die Torah, d.h. die 5 Bücher Mose, komplett gelesen, und als Ergänzung dienen die Haftarot, ausgewählte Kapitel aus den prophetischen Büchern. Was aber ist mit den restlichen Kapiteln des Tanach?´

Seine Antwort: Der Tanach wird in den Mittel- und Höheren Schulen gelehrt, aber nicht ganz. Man studiert ausgewählte Kapitel für ein vertieftes Lernen. In der Yeshiva lernen die Jungen entweder selbstständig oder mit einem Partner. Die Betonung wird in der Yeshiva auf den Talmud gelegt, der die Lernfähigkeiten bis ins Äußerste entwickele. Durch den Talmud bekomme man eine gut abgerundete Allgemeinbildung. „Wenn man einmal die Talmud-Studien meistert, ist das Verständnis der Heiligen Schrift viel tiefer und gründlich.“

Und ein Leiter einer konservativen jüdischen Gemeinde erklärte, dass die Auswahl der Haftarot so getroffen sei, dass die Texte eine Hilfe für das Gebet der Juden sind. (Überhaupt seien die Haftarot deshalb als Lesungen eingeführt worden, um der Meinung der Samariter  entgegenzutreten, die prophetischen Bücher seien nicht göttlichen Ursprungs.)

Ich habe einmal eine Aufstellung gemacht, welche Kapitel und Verse des AT in Lesungen und in den (ja vorgeschriebenen) Gebeten der Gottesdienste vorkommen und welche nicht.

Komplett gelesen werden außer den 5 Büchern Mose die Bücher Rut, Ester, Hoheslied, Klagelieder, Obadja und Jona. Einige Passagen aus Jesaja, Jeremia und Hesekiel sind Teil der Haftarot. Gar nicht aufgegriffen werden Esra und Nahum. Und mit nur wenigen Versen vertreten sind: Chroniken, Nehemia, Hiob, Prediger, Daniel, Zefanja und Haggai. Andererseits muss man sagen, dass in den Gebeten viele (45) Psalmen gelesen werden, allein 15 innerhalb des Shabbat-Morgengottesdienstes.

Ehe wir uns darüber erheben, dass manche biblischen Bücher nicht offiziell gelesen werden – liest wirklich jeder Christ die ganze Bibel? Wie viele Predigten legen das „AT“ zugrunde? Und wäre es bei uns denkbar, dass in ein und demselben Gottesdienst nicht nur einer, sondern 15 Psalmen gebetet werden?

**g) Hinweise auf Jeshua im AT bleiben verborgen**

Schade ist es, dass einige Bibelstellen in den Synagogen-Gottesdiensten nicht gelesen werden, die für uns wichtige Hinweise auf JESHUA sind: z.B. wo vom „Spross des HERRN“ gesagt ist (Jes 4, 2), vom „Grundstein in Zion, dem bewährten Stein“ (Jes 28, 16) vom „Stein des Anstoßes und Fels des Strauchelns“ (Jes 8, 14), oder wo wir lesen: „mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen“ (Dan 7, 13). Micha 5 mit der Verheißung, dass Israels Herrscher aus Bethlehem kommen wird, fehlt in den Haftara-Lesungen, obwohl der berühmte mittelalterliche Rabbiner Rashi die Verse als messianische Prophetie bezeichnete.[[26]](#footnote-26) Auch Jes 61, 1 - 3 über den Gesandten Gottes, auf dem der Geist des HERRN ist und der Freilassung und Freudenöl bringen wird, findet sich nicht in den offiziellen Lesungen wieder.

Zwar reicht eine Haftara-Lesung in Jesaja bis Kapitel 7, Vers 6, aber nicht bis zum 14. Vers, wo wir von der Jungfrau lesen, die einen Sohn gebären und ihn Immanuel nennen wird. Und doch gab es über die Jahrhunderte hinweg heftige Diskussionen unter jüdischen Gelehrten über die Bedeutung des hebräischen Wortes „almah“, das wir mit Jungfrau übersetzen. Rashi, interessanterweise, sprach von einem „jungen Mädchen“, für das eine Geburt unnatürlich sei.[[27]](#footnote-27)

Wie ist es mit den Worten aus Kap. 9? „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter; und man nennt Seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens“. Die für uns so zentrale Passage wird zwar (in der 17. Woche) als Haftara gelesen. Aber wie wird sie in jüdischen Kommentaren ausgelegt?[[28]](#footnote-28) Die Stelle beziehe sich auf „Hiskia, den Sohn des Ahas, der damals erst ein Junge war. Seine gerechte Regierung wird Juda emporheben aus der degenerierten Verfassung, in die es herabgesunken war. Hiskia wird der Leiter des `heiligen Samens´ sein, des unzerstörbaren treuen Überrestes in Israel.“ (Aber Menasse, sein Sohn, war einer der verdorbensten Könige in Israels Geschichte.) Der Ausdruck „ein Kind ist uns geboren“ weise nicht auf irgendeinen zukünftigen Messias hin oder auf jemanden, der noch geboren werden solle.

Und was ist mit den Namen „wunderbarer Ratgeber, starker Gott“ usw.? Im Talmud[[29]](#footnote-29) und in modernen jüdischen Kommentaren finden sich unterschiedliche Lösungen des Problems. Aber meist werden die Bezeichnungen incl. „starker Gott“ auf einen irdischen König, z.B. Hiskia, bezogen.[[30]](#footnote-30)

Der Kommentar von Hertz übersetzt „wunderbar in seinem Rat ist Gott der Mächtige, der ewig bleibende Vater, der Herrscher des Friedens“ und schreibt: „Kein wirklicher Prophet, ja kein wahrer Israelit würde einen Ausdruck wie ´mächtiger Gott´ oder ´ewiger Vater´ auf irgendeinen sterblichen Prinzen anwenden.“ Was gegen die Interpretation aller christlichen Übersetzer und der vieler jüdischer (die einige Modifikationen vornehmen) spreche, sei „die Tatsache, dass die signifikanten Namen der Propheten-Kinder niemals das Kind beschreiben, sondern in jedem Falle eine religiöse Nachricht an die Zeitgenossen des Propheten beinhalten.“[[31]](#footnote-31)

„Von nun an bis in Ewigkeit“ wird von Rashi erläutert: „d.h. während der Tage des Hiskia“.

So gibt es einige Bibelstellen, die auf JESHUA als Messias hinweisen, aber im Judentum umgedeutet werden.

In dem Zusammenhang, in dem vom Knecht und Auserwählten Gottes gesprochen wird, der „das geknickte Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen wird“, heißt es ja weiter: „ICH mache Dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen…“ (Jes 42, 6 f). Dazu legt ein bedeutender jüdischer Kommentator[[32]](#footnote-32) aus, die Kenntnis Gottes und das Praktizieren der Gerechtigkeit, was der Aufgabe Israels (!) entspreche, binde alle Völker zusammen in einen Bund des Friedens.

Und so ist auch eine Auslegung der Schlüsselverse nicht verwunderlich, in denen wir lesen: „Unsere Leiden, ER hat sie getragen, und unsere Schmerzen, ER hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten Ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.“ Diese Verse Jes 53, 4 ff. sind zwar nicht in die Haftarot-Lesungen einbezogen, aber ein Gebet im Shabbat-Gottesdienst nimmt auf sie Bezug. Da wird gebetet: „Gott Israels …, schaue vom Himmel und erkenne, dass wir ein Objekt von Verachtung und Spott unter den Nationen geworden sind. Wir werden wie Schafe angesehen, die zur Schlachtung geführt werden, um getötet, zerstört, geschlagen und gedemütigt zu werden.“ Auf eine Deutung von Jes 53 komme ich noch zurück.

Ein letztes Beispiel: Wo es im Hinblick auf den wiederkommenden Messias heißt: „Und Seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen“ (Sach 14, 4), findet sich zumindest im Kommentar von Hertz nur der Hinweis: „Die Intervention von Gott wird begleitet von einem starken Erdbeben.“

**h) Gott habe keinen Sohn**

Die Juden beten im „Adon olam“, einem Gebet, das seit dem 11. Jahrhundert in der Liturgie vorkommt: „ER ist einzig und kein Zweiter ist da, der Ihm gleicht, sich Ihm zugesellen könnte“. Und in den von Maimonides eingeführten „13 Glaubensprinzipien“ wird ausgesprochen: „Ich glaube mit vollkommenem Glauben, dass der Schöpfer, gesegnet sei Sein Name, einzig ist, und da ist keine Einzigartigkeit in irgendeiner Weise wie Seine, und dass Er allein unser Gott ist.“ Darin wird das zentrale Bekenntnis ausgedrückt, dass es nur einen lebendigen Gott und keine anderen Götter neben Ihm gibt. Aber das Judentum lehnt auch ab, dass Gott einen Sohn haben könnte.

Zunächst sollten wir uns vergegenwärtigen, in welchen Zusammenhängen der Begriff „Sohn“ in der Bibel vorkommt: Er kann sich nämlich auf einen körperlichen Abkömmling, aber auch auf Abkömmlinge im übertragenen Sinne beziehen (z.B. werden die Schüler der Propheten „Söhne der Propheten“ genannt). Oder es geht gewissermaßen um eine göttliche Adoption: Gott verheißt im Hinblick auf Salomo „ICH will ihm Vater sein, und er soll Mir Sohn sein“ (2. Sam 7, 14). In diesem Sinne ist auch die Aussage über das Volk der Israeliten zu verstehen: „So spricht der HERR: Mein erstgeborener Sohn ist Israel“ (2. Mo 4, 22). Und wir wissen: so wie Israel als erstgeborener Sohn von Gott für eine spezielle Aufgabe auserwählt wurde, so wurde auch JESHUA – natürlich in einer weit größeren Dimension – vom Vater für eine besondere Mission berufen. In Ps 89, 27 f. lesen wir über David: „Er wird Mich anrufen: Mein Vater bist Du … So will auch ICH ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.“

Eine zentrale Bibelstelle, die für Christen auf JESHUA hinweist, ist ja Ps 2, 7. „Lasst mich die Anordnung des HERRN bekanntgeben! ER hat zu mir gesprochen: Mein Sohn bist du, ICH habe dich heute gezeugt.“ Wie wird dieser Vers im Judentum aufgegriffen? Der rabbinische Kommentar Midrash Tehillim bringt ihn in Zusammenhang mit der „Anordnung“ aus 2. Mo 4, 22 („Mein erstgeborener Sohn ist Israel“), aber auch mit Versen, die für uns eindeutig auf JESUS weisen: „Siehe, Mein Knecht, den ICH halte, Mein Auserwählter, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat“ (wo es dann weiter heißt: „Ich habe Meinen Geist auf Ihn gelegt, ER wird das Recht zu den Nationen herausbringen …“ Jes 42, 1). Der Midrash greift also diesen Vers auf, deutet ihn aber auf den König als den „Sohn Gottes“. Und erstaunlich, dass es sogar so mit den Worten aus Daniels Vision ist: „Und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen“ (Dan. 7, 13).[[33]](#footnote-33)

Denken wir bei allem noch einmal daran: den meisten Juden ist um unseretwillen die Decke noch vor den Augen!

1. **Welche Sichtweisen gibt es über den Messias?**

Im Judentum gab es nie eine offizielle, generell anerkannte Version des Glaubens bzgl. des Messias, und die traditionelle Lehre spricht auch nicht unzweideutig von einem göttlichen Messias, sehr wohl aber von einem sehr hoch erhobenen Messias, so dass man manchmal von einer semi-göttlichen oder quasi-göttlichen Natur des Messias sprach.[[34]](#footnote-34) Es existiert eine Fülle von Lehren über den Messias und das messianische Zeitalter. Manche gehen von einem hoch erhobenen und präexistenten Messias mit übernatürlichen Qualitäten aus, andere von einem eher irdischen und leidenden.

Der Talmud liefert auch keine definitive Beschreibung des Messias, sondern bleibt eher vage, weil er sich mehr mit Rechtsbestimmungen beschäftigt als mit Glaubensfragen.

Im 10. Jahrhundert kam durch den Rabbiner Sa´adia Gaon die Lehre von zwei Messiassen auf: einem Mashiach ben Joseph, der mit einer Zeit von Not und Elend in Verbindung gebracht wurde, und einem Mashiach ben David, der Gottes Königreich auf Erden errichten würde. Wenn aber das jüdische Volk gehorsam sei, brauche es nur einen, den Mashiach ben David, zu geben.

Maimonides erwähnte in seinem autoritativen Codex „Mishneh Torah“ einen Mashiach ben Joseph überhaupt nicht. Weil dieses Werk im traditionellen Judentum großes Gewicht hat, wird dies oft als einzige Sicht betrachtet, obwohl Maimonides selbst bekannte, es handele sich nur um seine persönliche Meinung.

Religiöse Juden beten täglich für das Kommen des „Messias ben David“. In den auf Maimonides zurückgehenden 13 Glaubensprinzipien wird ausgesprochen: „Ich glaube mit vollkommenem Glauben an das Kommen des Messias, und selbst wenn er verzögern mag, erwarte ich doch jeden Tag, dass er kommen wird.“ Das ist ja ein wunderbares Bekenntnis (wenn es mit dem wahren verheißenen Messias in Verbindung gebracht wird) – und ich dachte so: Könnten eigentlich auch wir, die wir um JESU Wiederkommen wissen, freudig so etwas von uns sagen??

Weithin zitiert wird der Midrash[[35]](#footnote-35) zu Jes 52, 13, wo es ja heißt: „Siehe, Mein Knecht wird einsichtig handeln. ER wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.“ Dazu wiederum gibt es einen aufschlussreichen Kommentar eines berühmten spanischen Rabbiners, Abravanel: „Es ist extrem schwierig zu verstehen, wie irgendein menschliches Kind über den Mose erhoben werden könnte, von dem doch das Gesetz bezeugt „Es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose“ (5. Mo 34, 10). Und erst recht: wie könnte jemand, von einer Frau geboren, eine höhere Position als die der Engel annehmen …“

Wie gesagt, es gibt jüdische Texte aus den letzten Jahrhunderten v.Chr. und den ersten Jahrhunderten n.Chr., die von einem himmlischen Messias sprechen. Aber sie sind nicht Teil der vorrangigen rabbinischen Literatur geworden.

Im Judentum spricht man sehr wohl von einem leidenden Messias. Aber es gab auch die Auslegung (von Patai), der leidende Messias sei psychologisch nur eine Projektion und Personifizierung des leidenden Israel.

Der Vers von Sach 12, 10 „Sie werden auf Mich schauen, den sie durchbohrt haben“, wird im Talmud auf Mashiach ben Joseph bezogen und dann gar gelehrt, dass Gott das Gebet des Mashiach ben David hören werde und den Mashiach ben Joseph vom Tod auferwecke. (Aber es wird nicht gelehrt, dass der Mashiach ben Joseph für die Sünden Israels sterben werde.) Wir müssen wissen, „dass der Talmud keine präzise Interpretation biblischer Texte enthält, sondern oft freie Assoziationen oder Wortspiele“.[[36]](#footnote-36)

Einer der prominentesten jüdischen Kommentatoren, Moses ben Nachman (genannt Nachmanides, oder Ramban) schrieb, Jes 53 handele vom Mashiach ben David, der nie besiegt oder durch die Hände von Feinden umkommen werde, aber sehr wohl leiden werde. Obwohl ja Jes 53 klar vom Tod des messianischen Knechtes spricht, vermied Ramban dies zu erwähnen, sondern sprach davon, dass er zu sterben willig sei, dass man seinen Tod erwarte und dass Heiden und Israelis sich alle möglichen Todesursachen ausdenken würden.

Was nun sagt man im Judentum über das Kommen des Messias? Es gibt hauptsächlich drei verschiedene Ansichten im traditionellen Judaismus: a) Es gebe zwei Messiasse, einen, der leidet und stirbt, und einen, der herrscht. b) Es gebe verschiedene Szenarien für das Kommen des Messias, abhängig vom Verhalten der Juden: Wenn sie gerecht seien, komme er mit den Wolken, wenn sie sündig seien, komme er auf einem Esel. c) Es gebe einen potentiellen Messias in jeder Generation, und es komme darauf an, ihn anzuerkennen und sich seiner als würdig zu erweisen. Aber es werden im Talmud und in der jüdischen Tradition auch noch zwei völlig gegensätzliche Szenarien diskutiert: Der Messias komme, wenn die Welt völlig gerecht sei bzw. wenn die Welt völlig böse sei …[[37]](#footnote-37)

Traurigerweise proklamieren Tausende von hingegebenen Juden in unseren Tagen, der verstorbene Rabbi Menachem Mendel Schneerson sei der wahre König Messias. Ja, sie nennen ihn sogar „Meister des Universums.“ Als er 1992 einen Schlaganfall erlitt und nicht mehr sprechen konnte, wandten seine Gefolgsleute Jes 53, 7 auf ihn an: „Er tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“. Als er 1994 mit 92 Jahren starb, wurde sein Tod als Versöhnung für das Volk gewertet und flehentlich für seine Auferstehung und Rückkehr gebetet.

**j) Rechnen Juden überhaupt mit einer Erlösung?**

Im jüdischen Gebetbuch[[38]](#footnote-38) lesen wir:

„Du, unser Erlöser, Ewiger der Heerscharen ist Sein Name, Heiliger Israels! Gelobt seist Du, Ewiger, der Israel erlöst hat!“ (S. 64) oder: „Sieh auf unser Elend und führe unseren Streit und erlöse uns bald um Deines Namens willen; denn ein mächtiger Erlöser bist Du. Gelobt seist Du, Ewiger, Erlöser Israels!“ (S. 67). Daran wird deutlich: mit dem Begriff der Erlösung ist erst einmal eine irdische Befreiung gemeint. So wie es in Ps 107, 13 über die Israeliten heißt: „Da schrien sie zum HERRN um Hilfe in ihrer Not; aus ihren Bedrängnissen rettete ER sie.“ Aber dabei sollten wir bedenken: bei Erlösung Israels aus den Anfeindungen der Nationen geht es letztlich um eine geistliche Dimension: den Kampf um die Herrschaft des HERRN, um Seinen heiligen Namen.[[39]](#footnote-39) (Dadurch sei, sagt Brown, die Grenze zwischen physischer und geistlicher Erlösung gar nicht so scharf zu ziehen.)

Aber die Juden wissen sehr wohl um die auch geistliche Erlösungsbedürftigkeit und beten z.B.:

„Unser Vater, unser König! Zeichne uns in das Buch der Erlösung und des Heils!“ (Siddur, S. 82)

„Gedenke unser zum Leben, HERR, der will, dass wir leben, und schreibe uns in das Buch des Lebens, um Deinetwillen, Gott, Ewiglebender!“ (S. 138)

 „Gelobt sei unser Gott, … der das ewige Leben gepflanzt hat in unsere Mitte.“ (S. 112)

Gehorsam wird erbeten als Voraussetzung für Erreichung der zukünftigen Welt:

„Möge es beschlossen sein vor Dir, Ewiger, unser Gott und unserer Väter Gott, dass wir beobachten Deine Satzungen in dieser Welt und wir das Glück haben und erleben, sehen und erben Heil und Segen für die Jahre der Zeit des Erlösers und für das Leben der zukünftigen Welt, auf dass alles Herrliche Dir singe und nie aufhöre!“ (S. 112)

Dies zeigt gleichzeitig: Bei der Erlösung geht es um die Ehre des Namens Gottes:

„Gelobt seist Du, Ewiger, … der gedenkt der frommen Werke der Väter und den Erlöser bringen wird ihren spätesten Abkömmlingen, um Seines Namens willen, in Liebe.“ (S. 138)

Hier wird beides angesprochen: der Gehorsam, die „frommen Werke“ der Väter, aber auch das Erfordernis eines Erlösers. Und es wird ein baldiger Erlöser erbeten, der „Spross Davids“:

„Den Spross Davids, Deines Knechtes, lass bald hervorsprießen, und Seine Macht hebe sich durch Deine Hilfe, denn auf Deine Hilfe hoffen wir den ganzen Tag. Gelobt seist Du, Ewiger, der da sprossen lässt des Heiles Macht!“ (S. 71)

Und es wird gemäß Jes 59, 20 ausgesprochen: „Ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, die in Jakob vom Treubruch umkehren, spricht der HERR.“

Ja, man rechnet mit einer zukünftigen Welt und mit ewigem Leben. Es wird geglaubt, dass nach dem Tod der HERR die Seele zurückgibt.

„Der die Lebenden in Gnade erhält, die Toten belebt in großer Barmherzigkeit …, seine Treue bewährt den im Staube Schlafenden … Wer ist Dir ähnlich, König, der tötet und wieder belebt und sprossen lässt das Heil?“ (S. 65)

„Und Du bist zuverlässig, dass Du beleben wirst die Toten. Gelobt seist Du, o Ewiger, der die Toten belebt.“ (S. 65)

„Mein Gott, die Seele, die Du mir gegeben, ist rein. Du hast sie erschaffen, Du hast sie gebildet und mir eingehaucht, und Du bewahrst sie in mir, und Du wirst sie einst von mir nehmen und mir wiedergeben in der späteren Zukunft … HERR aller Seelen! Gelobt seist Du, Ewiger, der wiedergibt die Seelen den toten Leibern!“ (S. 7)

Und David betet ja auch in Ps 49, 16: „Gott aber wird meine Seele erlösen von der Gewalt des Scheols; denn ER wird mich entrücken.“

Eine Hinwendung zu JESHUA als dem Messias wird schon aus der Zeit der Apostelgeschichte berichtet: „Du siehst, Bruder, wie viele Zehntausende der Juden es gibt, die gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz“ (Apg 21, 20).

In der Geschichte gab es also schon früh Juden, die JESHUA als ihren Retter annahmen. Obwohl sie natürlich Juden blieben, mussten sie um ihre Identität ringen, mit der Gefahr, sich einem von zwei Extremen anzuschließen, wie Ruben Berger schreibt: sich von der Kirche insgesamt zu distanzieren oder aber sich zu assimilieren und abzubrechen „von allem, was der einzigartigen jüdischen Identität verbunden ist“.[[40]](#footnote-40)

 Die erste messianische Gemeinde in Israel wurde 1950 gegründet. Bis 1980 gab es weniger als 20 messianische Gemeinden. Heute gibt es wohl in Israel 20-30.000 messianische Juden in über 300 Gemeinden. Und „allein in den vergangenen Jahrzehnten wuchs die Zahl der messianischen Juden in den USA um viele Zehntausende auf eine Viertelmillion an.“[[41]](#footnote-41)

**k) Wie wird es einmal sein?**

Einige Bibelverse, die uns eine persönliche Antwort auf diese Frage ermöglichen:

„Und die mit irrendem Geist werden Einsicht kennen, und Murrende werden Belehrung annehmen.“ (Jes 29,24)
Im Gleichnis von den Totengebeinen in Hes. 37, 10 lesen wir: „Und der Odem kam in sie …“

Der HERR JESUS spricht in Mt 8, 11: „ICH sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel“.

„Es geschah aber, dass der Arme (=Lazarus) starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde.“ (Luk 16, 22)

„Habt ihr nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht: ICH bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.“ (Mt 22, 32)

Im Petrusbrief lesen wir: „… ist auch den Toten gute Botschaft verkündet worden, damit sie zwar den Menschen gemäß nach dem Fleisch gerichtet werden, aber Gott gemäß nach dem Geist leben möchten“. (1. Pt 4, 6)

Hebr 12, 22–23: „… ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung; und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten …“[[42]](#footnote-42)

Pred 3, 11 „Alles hat ER schön gemacht zu Seiner Zeit, auch hat ER die Ewigkeit in ihr Herz gelegt.“

Rö 11, 26 f.: „… so wird ganz Israel gerettet werden … Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind

unbereubar.“

**Wie ist unsere Reaktion auf das Gehörte?**

Wir sollten uns hüten, arrogant den Kopf zu schütteln über das, was vielen Juden noch nicht geistlich klar ist, in demütigem Staunen danken für die Gnade, dass wir JESUS erkennen durften, und den HERRN preisen, dass ER mit den Juden, oft auf geheimnisvolle Weise, zum Ziel kommt.

## 9) Messianische Psalmen

„Beim Psalmbuch handelt es sich um das längste Buch der Bibel. … Der Inhalt ist so gewaltig, dass JESUS die Psalmen neben den Büchern Mose und den Propheten noch separat erwähnt (Luk 24, 44)“.[[43]](#footnote-43)

Die Psalmen 2, 8, 16, 21–23, 40, 41, 45 – 48, 68, 69, 72, 89, 102, 110 und 118 kann man als messianische Psalmen bezeichnen.

#### Psalm 2

Der himmlische Vater gibt Seinem Sohn die Herrschaft über die ganze Erde: „ICH will Dir die Nationen zum Erbteil geben, zu Deinem Besitz die Enden der Erde“ (V. 8). Schon Daniel hatte dies in einer Vision vorhergesehen: „IHM wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten Ihm“ (Dan 7, 14). Für Seine Regierung ist von „eisernem Stab“ und von „Zerschmettern“ die Rede. (V. 9). Wie lesen wir in der Offenbarung? „Und aus Seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit ER mit ihm die Nationen schlage; und ER wird sie hüten mit eisernem Stab…“ (Off 19, 15). Der Psalm endet mit der Aufforderung: „Küsst den Sohn“ als Zeichen der Huldigung. „Glücklich alle, die sich bei IHM bergen“ (V. 12).

#### Psalm 8

David preist den Schöpfer darüber, wie ER sich um uns Menschen kümmert, uns gebrauchen will und beschenkt. „Was ist der Mensch, dass DU sein gedenkst, und des Menschen Sohn, dass Du Dich um ihn kümmerst? Denn Du hast ihn wenig geringer gemacht als Engel, mit Herrlichkeit und Pracht krönst Du ihn. Du machst ihn zum Herrscher über die Werke Deiner Hände, alles hast Du unter seine Füße gestellt“ (V. 5 - 7). Aber diese Verse können wir auch prophetisch auf das zweite Kommen JESU beziehen, „und dies ist zweifellos die Hauptbedeutung dieses Psalmwortes.“[[44]](#footnote-44). Im Hebräerbrief heißt es: „Nicht Engeln hat ER den zukünftigen Erdkreis unterworfen, von dem wir reden; es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt: ´Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst oder des Menschen Sohn, dass Du auf Ihn achtest? Du hast Ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast Du Ihn gekrönt; Du hast alles unter Seine Füße gelegt.‘ Denn indem ER Ihm alles unterwarf, ließ ER nichts übrig, das Ihm nicht unterworfen wäre; jetzt aber sehen wir Ihm noch nicht alles unterworfen. Wir sehen aber JESUS, der ein wenig (oder: kurze Zeit) unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt …“ (Hebr 2, 5-9).[[45]](#footnote-45)

#### Psalm 16

Es ist in den Psalmen manchmal nicht leicht zu erkennen, was auf einen Menschen und was auf JESHUA zu beziehen ist. Verse 1–4 betreffen natürlich den David, die Verse 5-7 können sowohl David als auch JESHUA betreffen, und Verse 8–10 weisen klar auf den Messias.

„Der HERR ist das Teil meines Erbes und mein Becher; Du bist es, der mein Los festlegt“ (V. 5). Wenn auch Jeremia schreibt „Mein Anteil ist der HERR“ (Kl 3, 24), dann wurde dieser Begriff ursprünglich im Zusammenhang mit der Verlosung des Landes unter Josua, dann aber auch für den Besitz des Einzelnen gebraucht. Für uns als Nachfolger JESU erfährt der Begriff des Erbes eine neue, kostbare Bedeutung: Paulus gibt für seinen Auftrag die Worte JESU weiter: „… damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an Mich geheiligt sind“ (Apg 26, 18) Und er schreibt: „Nun befehle ich euch Gott und dem Wort Seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben“ (Apg 20, 32). Die Berufenen sollen „die Verheißung des ewigen Erbes empfangen“ (Hebr 9, 15). Der Epheserbrief betont: wir sind „versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Der ist das Unterpfand unseres Erbes auf die Erlösung Seines Eigentums zum Preise Seiner Herrlichkeit“ (Eph 1, 13 f). Wenn es in Ps 16 heißt „der HERR ist mein Becher“, dann werden wir an das Abendmahl erinnert, bei dem JESHUA den Kelch erhob und sprach: „Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut“ (1 Kor 11, 25). Und so betet der Psalmist: „Den Heilsbecher will ich erheben und den Namen des HERRN anrufen“ (Ps 116, 13).

Ps 16, 6: „Die Messschnüre sind mir gefallen auf liebliches Land“ – können wir nicht daran denken, dass JESHUA uns eine Wohnung beim Vater vorbereitet hat? (Joh 14, 2)

„Meine Seele wirst Du dem Scheol nicht lassen …“ (V. 10). Ja, JESHUA ist am dritten Tage auferstanden, hallelujah! Und so dürfen auch wir der Verheißung der Auferstehung gewiss sein (1. Thess 4, 14–17). Ps 16 schließt in dieser Gewissheit: „DU wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor Deinem Angesicht, Lieblichkeiten in Deiner Rechten immerdar“ (V. 11). Diese Worte bezieht Apg 2, 25–28 konkret auf den HERRN JESUS. ER ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh 14, 6). „Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis wird Licht leuchten, Er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht JESU CHRISTI“ (2. Kor 4, 6).

#### Psalm 21

Der Psalm ist eines der Beispiele, in denen ein doppelter Bezug aufgezeigt ist, zum König David und zum Messias: 1–7 sind im Leben von David teilweise erfüllt, aber Verse 8–13 werden erst in JESHUA vollständig erfüllt.

„…auf sein Haupt setztest Du eine Krone von Gold“ (V. 4) – Johanes in seiner Vision sah einen „gleich einem Menschensohn, der hatte eine goldene Krone auf Seinem Haupt“ (Lutherübersetzung, Off 14, 14).

„Majestät und Pracht legtest Du auf Ihn“ – JESHUA ist gesetzt „hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird“ (Eph 1, 21). „Engel und Mächte und Kräfte sind IHM unterworfen“ (1. Pt 3, 22).

„Zu Segnungen setzt Du ihn für immer“ – JESUS hat uns losgekauft durch Sein Blut, „damit der Segen Abrahams in CHRISTUS JESUS zu den Nationen komme“ (Gal 3, 14).

„Deine Hand wird alle deine Feinde finden, Deine Rechte wird finden deine Hasser. Einem Feuerofen wirst Du sie gleichmachen zur Zeit Deines Erscheinens“ (V. 8 f). Paulus spricht von einem „Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch JESUS CHRISTUS“ (Rö 2, 16).

Für das Ende der Zeiten prophezeit die Offenbarung: „Der Teufel ... wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier als auch der falsche Prophet sind, und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Off 20, 10).

#### Psalm 22

(Dieser Psalm wurde schon in anderem Zusammenhang besprochen)

#### Psalm 23

Die uns wohlbekannten Verse des Psalms weisen uns auf eine Fülle von wunderbaren Aussagen über das Wirken JESU hin. ER selbst sagte von Sich: „ICH bin der gute Hirte, der gute Hirte lässt Sein Leben für die Schafe“ (Joh 10, 11). Wir alle gingen in die Irre wie Schafe (1. Pt 2, 25), aber JESHUA hat Sein teures Blut für uns vergossen.

„Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns? ER, der doch Seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns alle hingegeben hat, wie wird ER uns mit Ihm nicht auch alles schenken“ (Rö 8, 32). Deshalb beten wir:

„Mir wird nichts mangeln“ – „… ihr habt an keiner Gnadengabe Mangel“ (1. Kor 1, 7), ja wir sollen „erfüllt werden zur ganzen Fülle Gottes“ (Eph 3, 19), und wir können nur staunen, dass ER „über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr, als wir erbitten oder erdenken“ (Eph 3, 20).

„ER führt mich zu stillen Wassern“ – Das erinnert an zweierlei: JESHUA ist es, der auch den Sturm stillen kann (Mt 8, 23 - 27), und ER ist es, der lebendiges Wasser zu geben vermag: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ICH ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit“ (Joh 4, 14).

„ER erquickt meine Seele“ – „Kommt her zu Mir, all ihr Mühseligen und Beladenen! Und ICH werde euch erquicken (Lutherübersetzung)“ (Mt 11, 28).

„ER leitet mich auf rechter Straße („in Pfaden der Gerechtigkeit“) – JESUS will uns durch Seinen Heiligen Geist „in die ganze Wahrheit leiten“ (Joh 16, 13).

„um Seines Namens willen“ – „Es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen“ (Apg 4, 12).

„Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unglück, denn DU bist bei mir“ – Erinnern wir uns an die Jünger in Seenot? „Sie schrien vor Furcht. Sogleich aber redete JESUS zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! ICH bin es. Fürchtet euch nicht!“ (Mt 14, 27).

„DU bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde“.

„DU salbest mein Haupt mit Öl“ – „Der uns aber festigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott“ (2. Kor 1, 21). „Ihr habt die Salbung von dem Heiligen“ (1. Joh 2, 20).

„und schenkest mir voll ein“ „mein Becher fließt über“ – „ICH bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben“ (Joh 10, 10). „ICH will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst“ (Off 21, 6).

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang“ – „Seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche IHN fürchten“ (Luk 1, 50). “Mit uns wird sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von JESUS CHRISTUS, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe“ (2. Joh 1, 3). Wir dürfen persönlich erleben, „dass der HERR voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist“ (Jak 5, 11).

„und ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar“ – JESHUA spricht: „Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen … ICH werde euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ICH bin“ (Joh 14, 2+4).

#### Psalm 40

„Vielfach hast Du, HERR, mein Gott, Deine Wundertaten und Deine Pläne an uns vollbracht; nichts ist mit Dir zu vergleichen. Wollte ich davon berichten und reden – sie sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen.“ (V. 6) Zu diesem Ergebnis kommt auch Johannes, nachdem er von vielen Wundern berichtet hat: „Es gibt aber auch viele andere Dinge, die JESUS getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, so scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.“ (Joh 21, 25)

Verse 7–9 greift der Hebräerbrief im Hinblick auf JESHUA auf: „Unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen. Darum spricht ER, als ER in die Welt kommt: ‚Schlachtopfer und Opfergabe hast DU nicht gewollt, einen Leib aber hast DU Mir bereitet; an Brandopfern und Sündopfern hast DU kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ICH: Siehe, ICH komme – in der Buchrolle steht von Mir geschrieben – um Deinen Willen, o Gott, zu tun.“ (Hebr 10, 4–7).

Was hatte JESHUA gesagt? „Meine Speise ist, dass ICH den Willen dessen tue, der Mich gesandt hat, und Sein Werk vollbringe“ (Joh 4, 34). ER „erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz“ (Phil 2, 9).

V. 10: „ICH habe Gerechtigkeit verkündet in großer Versammlung; siehe, Meine Lippen hemmte ICH nicht – HERR, Du weißt es.“ JESUS betont ausdrücklich: „Wie der Vater Mich gelehrt hat, das rede ICH“ (Joh 8. 28).

#### Psalm 41

Es ist wiederum so, dass manche Verse außer auf David auch auf JESHUA zutreffen könnten. Ganz gewiss jedoch spricht Vers 10 vom Messias: „Selbst Mein Freund, auf den ICH vertraute, der Mein Brot aß, hat die Ferse gegen Mich erhoben“. JESHUA selbst, als ER die Jünger anspricht, nimmt auf diesen Psalmvers Bezug: „ICH rede nicht von euch allen, ICH weiß, welche ICH erwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt würde: ‚Der mit Mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen Mich aufgehoben:“ (Joh 13, 18).

„Gegen mich ersinnen sie mir Böses“ (V. 8) – das ist in JESU Leben wahr geworden, aber natürlich nicht Vers 5, denn ER war ohne Sünde, und auch nicht Vers 11, wo der Beter Vergeltung vorhat.

#### Psalm 45

Inmitten eines Liebeslieds, das wohl von Salomo und seiner Braut handelt, lesen wir zwei Verse, die sich auf JESHUA beziehen. Zunächst V. 7: „Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig“.

Schon bei Ankündigung von JESU Geburt heißt es: „Der HERR, Gott, wird Ihm den Thron Seines Vaters David geben; und ER wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und Seines Königtums wird kein Ende sein“ (Luk 1, 32 f).

In Ps 45, 7b+8, heißt es weiter: „Ein Zepter der Geradheit ist das Zepter Deiner Herrschaft. Gerechtigkeit hast Du geliebt und Gottlosigkeit gehasst; darum hat Gott, Dein Gott, Dich gesalbt mit Freudenöl vor Deinen Gefährten.“

Hebr 1, 8 f zitiert genau die Worte aus Ps 45 über den „Sohn“, wie es dort heißt. Dort wird ausdrücklich betont, dass JESHUA Gott ist, wenn wir lesen: „… darum hat Dich, o Gott, Dein Gott gesalbt (Hebr 1, 9).

JESHUA als der Spross aus dem Stumpf Isais wurde mit den Worten angekündigt: „ER wird nicht richten nach dem, was Seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen, nach dem, was Seine Ohren hören, sondern ER wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit … Gerechtigkeit wird der Schutz Seiner Hüften sein …“ (Jes 11, 3–5).

Messias bedeutet ja „der Gesalbte“. Gegen IHN, so betet die Gemeinde in Apg 4, 27 zu Gott, „gegen Deinen heiligen Knecht JESUS, den Du gesalbt hast“ versammelte sich das Volk. ER wurde „gesalbt mit Freudenöl“. Bei diesem Wort denken wir natürlich an Jes 61, 3: ER selbst wurde gesandt, „Freudenöl statt Trauer“ zu geben.

#### Psalm 46

Dieser Psalm nennt eine Reihe von Aussagen, die erst in der Endzeit Erfüllung finden, also in der Zeit des zweiten Kommens von JESHUA. Damit weisen sie auf IHN hin.

Am deutlichsten wir dies in Vers 5: „Des Stromes Läufe erfreuen die Stadt Gottes, die heiligste der Wohnungen des Höchsten“. In Jerusalem gibt es ja bisher keinen Fluss. Aber Hesekiel spricht in seiner Vision über den zukünftigen Tempel von Wasser, das unter der Schwelle des Tempels hervorfließen wird, immer mehr zunimmt und in die südliche Ebene und ins Meer strömt (Hes 47, 1–8). Sach 14, 8 bestätigt: „Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die eine Hälfte zum östlichen Meer und die andere Hälfte zum hinteren Meer“. Wir können auch an Off 22, 1 denken. Da sieht Johannes „einen Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes“.

Auch Vers 10 – „der Kriege beschwichtigt bis ans Ende der Erde“ – kann sich nur auf die Zeit des zweiten Kommens JESU beziehen, von der wir bei Micha lesen, dass „sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern“ (Mi 4, 3).

#### Psalm 47

Dieser Psalm weist in Vers 9 auf JESHUA hin: „Gott ist König geworden über die Nationen; Gott hat Sich auf Seinen heiligen Thron gesetzt“. „Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und Sein Name einzig“ (Sach 14, 9). JESHUA, der „Anfänger und Vollender des Glaubens“, hat sich gesetzt „zur Rechten des Thrones Gottes“ (Hebr 12, 2). Deshalb kann Johannes in Off 4, 2 f mitteilen: „Und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. Und der da saß, war von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sarder, und ein Regenbogen war rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd.“

#### Psalm 48

Auch dieser Psalm weist auf JESHUA hin, indem er im Wesentlichen Seine Herrschaft über die ewige Stadt Jerusalem verkündet, in der ER regieren wird. „Die Stadt des großen Königs“ wird sie hier im Psalm genannt, wie auch in Mt 5, 35. „Eine Freude der ganzen Erde“ wird Zion im Psalm (V. 3) genannt, aber das wird erst im Tausendjährigen Reich unter der Herrschaft JESU sein.

„Wie Dein Name, Gott, so ist Dein Ruhm bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist gefüllt Deine Rechte“ (V. 11). Die „Rechte“ Gottes ist der HERR JESHUA.

#### Psalm 68

Einige Verse weisen auf JESHUA hin.

V. 19: „DU bist hinaufgestiegen zur Höhe, Du hast Gefangene weggeführt.“

Zunächst erinnern wir uns, dass es über JESU Himmelfahrt heißt: ER wurde vor den Augen der Jünger „emporgehoben, und eine Wolke nahm Ihn auf vor ihren Augen weg“ (Apg 1, 9). Und dann erklärt uns Eph 4, 8: „Das Hinaufgestiegen aber, was besagt es anderes, als dass ER auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, damit ER alles erfüllte.“ JESUS selbst sagt im Gespräch mit Nikodemus: „Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur Der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen.“ (Joh 3, 13). Und ER erinnert ein andermal daran: „Wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“ (Mt 12, 40).

V. 19 lautet weiter: „Du hast Gaben empfangen bei den Menschen“ (hebr.: lachachta matanot ba adam). Das ist schwierig zu erklären. Eine Hilfe kann Apg 2, 33 sein: „Nachdem ER nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hört“ (nämlich in anderen Sprachen zu reden). JESHUA hat den Heiligen Geist empfangen, durch den ER den Menschen verschiedene Gaben gegeben hat. Die Dakes Bible[[46]](#footnote-46) sagt: die Gaben, für Menschen durch Christus empfangen, sind die verschiedenen Dienste der Gläubigen.“ Der Epheserbrief greift das in der eben genannten Stelle so auf: „ER hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer“ (Eph 4, 11).

V. 20 f: „Gott ist unsere Rettung (ha El jeshuateinu). Gott ist uns ein Gott der Rettungen., und in der Macht des HERRN, Herrn, stehen die Auswege vom Tod“. Wie bezeugt 1. Kor 15, 26: „Als letzter Feind wird der Tod weggetan. Denn alles hat ER Seinen Füßen unterworfen“. JESHUA spricht: „ICH habe die Schlüssel des Todes und des Hades“ (Off 1, 18).

#### Psalm 69

David bringt seine Not vor Gott, aber auch Schmerz und Leiden JESU sind im Psalm zu erkennen.

Da ist die Rede von denen, „die mich ohne Ursache hassen“ (V. 5). JESHUA selbst zitiert dies, als ER die Verfolgung durch Seine Hasser ankündigt: „Dies geschieht, damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: ´Sie haben Mich ohne Ursache gehasst“ (Joh 15, 25).

„Deinetwegen trage ICH Hohn, hat Schande bedeckt Mein Antlitz. Entfremdet bin ICH Meinen Brüdern und ein Fremder geworden den Söhnen Meiner Mutter“ (V. 8 f). Auch in Ps 38, 12 heißt es: „Meine Lieben und meine Gefährten stehen fernab von Meiner Plage“. Markus schreibt: „Und als Seine Angehörigen es hörten, gingen sie los, um Ihn zu greifen, denn sie sagten: ER ist von Sinnen“. (JESHUA stellt klar: „Wer den Willen Gottes tut, der ist Mein Bruder und Meine Schwester und Meine Mutter“ Mk 3, 21+35).

V. 10: „Denn der Eifer um Dein Haus hat Mich verzehrt“. Johannes zitiert im Zusammenhang der Tempelreinigung den HERRN: „macht nicht das Haus Meines Vaters zu einem Kaufhaus! Seine Jünger dachten daran, dass geschrieben steht: ‚Der Eifer um Dein Haus verzehrt Mich“ (Joh 2, 17).

„Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen“ (V. 10 b). Paulus greift das auf, als er ermahnt, unseren Nächsten zur Erbauung zu sein. „Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: ‚Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf Mich gefallen“ (Rö 15, 3).

V. 21: „Der Hohn hat mein Herz gebrochen, und es ist unheilbar, und ich habe auf Mitleid gewartet – aber da war keins, und auf Tröster, aber ich habe keine gefunden“. Auch in Jes 63,5 heißt es: „Und ICH blickte umher, aber da war keiner, der half. Und ICH wunderte Mich, aber da war keiner, der Mich unterstützte“. Denken wir daran, dass Seine Jünger Ihn verließen, dass sie schliefen statt zu wachen und dass ER verhöhnt und verspottet wurde.

V. 22: „Und sie gaben Mir zur Speise Galle, und in Meinem Durst tränkten sie Mich mit Essig“. (siehe Mt 27, 34 + 48). Wir sehen also viele Details auch in diesem Psalm, die auf JESUS sehr konkret hinweisen.

#### Psalm 72

Dieser Psalm ist von David (s. Verse 1+20) für Salomo geschrieben, um für ihn bzgl. rechter Amtsführung als König einzutreten z.B. für Gerechtigkeit und Hilfe für Arme und Unterdrückte. Aber eine Reihe von Versen kann sich nicht – oder nicht nur – auf ihn, sondern auf den Messias beziehen oder geht zumindest erst im Tausendjährigen Reich unter der Herrschaft des Messias voll in Erfüllung.

V. 7: „In Seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil wird sein, bis der Mond nicht mehr ist“ – eine endzeitliche Verheißung.

V. 8: „Und ER möge herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde“. Das ist genau das, was in Sach 9, 10 für das Friedensreich verkündet ist: „Seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom (Euphrat) bis zu den Enden der Erde“.

V. 17: „Sein Name bleibe ewiglich; solange die Sonne währt, blühe Sein Name. Und durch Ihn sollen gesegnet sein alle Völker, und sie werden Ihn preisen“ (Lutherübersetzung). Habakuk verheißt: „Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des HERRN zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ (Hab 2, 14).

#### Psalm 89

V. 12: „Dein sind die Himmel, und Dein ist die Erde. Die Welt und ihre Fülle, Du hast sie gegründet“. Im Hebräerbrief steht: Gott „hat am Ende der Tage zu uns geredet im Sohn …, durch den ER auch die Welten gemacht hat“ (Hebr 1, 2).

V. 14 f: „DU hast einen gewaltigen Arm, stark ist Deine rechte Hand, erhoben Deine Rechte. Gerechtigkeit und Recht sind Deines Thrones Grundfeste. Gnade und Treue gehen vor Deinem Angesicht her.“

In Vers 27 finden wir den Ausdruck „Fels meines Heils“ – das ist JESHUA.

#### Psalm 102

V. 17: „Der HERR wird Zion aufbauen, ER wird erscheinen in Seiner Herrlichkeit.“ Dies handelt vom zweiten Kommen JESU. „Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen:“ (Jes 40, 5). „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge …“ (Jes 2, 2) Und Jes 28, 16: „Siehe, ICH lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, felsenfest gegründet.“

Auch Vers 19 weist auf das Wirken JESU: „Ein neu geschaffenes Volk soll Jah loben.“

#### Psalm 110

„Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße“ (V. 2) Diese Verse greift JESHUA auf, als ER die Pharisäer fragt: “Was haltet ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist ER? Sie sagen zu IHM: Davids. ER spricht zu ihnen: wie nennt David IHN denn im Geist Herr, indem er sagt: der Herr sprach zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße? Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn? Und niemand konnte IHM ein Wort antworten, noch wagte jemand von dem Tag an, IHN weiter zu befragen“ (Mt 22, 42– 46). Petrus in seiner Pfingstpredigt erklärt, als er diese Verse zitiert, „Nicht David ist in die Himmel aufgefahren … Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott Ihn sowohl zum HERRN als auch zum Christus gemacht hat, diesen JESUS …“ (Apg 2, 34–36).

„Sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes!“ (Kol 3, 1). „Dieser hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes“ (Hebr 10, 12).

JESHUA wird sitzen zur Rechten des Vaters bis zu Seinem zweiten Kommen, wenn ER im Tausendjährigen Reich alle Feinde besiegt. Im Hinblick auf die Auferstehung spricht ER vom „Ende, wenn ER das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn ER alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat. Denn ER muss herrschen, bis ER alle Feinde unter Seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod weggetan“ (1. Kor 15, 24 f.).

Ps 110, 2: „Den Stab Deiner Macht wird der HERR aus Zion ausstrecken.“

Dorthin wird der HERR „alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Und ICH werde dort mit ihnen ins Gericht gehen wegen Meines Volkes und Meines Erbteils Israel, das sie unter die Nationen zerstreut haben“ (Joel 4, 2). Die gewaltige Bedeutung von Zion, von Jerusalem, zeigt Jes 2, 3 f auf: „Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und ER wird richten zwischen den Nationen, und für viele Völker Recht sprechen.“

V. 4: „Geschworen hat der HERR, und es wird IHN nicht gereuen: DU bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ Aus der Zeit Abrams lesen wir ja in 1. Mo 14, 18 f: „Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten. Und er segnete ihn (Abram) …“

JESHUA ist „der Urheber ewigen Heils geworden, von Gott gegrüßt als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr 5, 10).

„Dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, der Abraham entgegenging und ihn segnete ..., dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte, heißt übersetzt zunächst König der Gerechtigkeit, dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens.“ (Hebr 7, 1 f). JESHUA ist der Friedefürst.

#### Psalm 118

V.16: „Die Rechte des HERRN ist erhoben, die Rechte des HERRN tut Gewaltiges.“ Im Lied des Moses über die Rettung singt er: „Deine Rechte, o HERR, ist herrlich in Kraft; Deine Rechte, o HERR, zerschmettert den Feind“ (2. Mo 15, 6).

V. 22: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.“ Petrus vor dem Hohen Rat zitiert dieses Wort und schließt die wichtige Botschaft an: „Und es ist in keinem anderen das Heil …“ (Apg 4, 12). Paulus schreibt den Ephesern: „Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei CHRISTUS JESUS selbst Eckstein ist.“ (Eph 2, 20).

Welcher Fundus sind doch die Psalmen zur Verkündigung des Messias JESHUA!

**10) Verse im AT, die auf JESUS hinweisen, ohne dass Sein Name genannt wird**

● „So spricht der Hohe und **Erhabene**, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ICH und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen“ (Jes 57, 15). Dies ist das Werk von JESHUA, von dem ja Jes 61, 1 - 3 Zeugnis gibt, dass ER gebrochene Herzen verbindet und Freudenöl statt Asche gibt. „Hoch erhaben ist der HERR. ER füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit“ (Jes 33, 5). Wer ist dies? JESUS CHRISTUS ist die Gerechtigkeit. „Siehe, Mein Knecht wird einsichtig handeln. ER wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein“ (Jes 52, 13). „ER ist umso viel erhabener geworden als die Engel“, betont der Hebräerbrief 1, 4 über JESHUA.

● Wenn es in unseren Übersetzungen heißt: „Wer sich im Land segnen wird, der wird sich bei dem Gott der Treue (oder: der Wahrheit) segnen“ (Jes 65, 16), da steht im hebräischen Text: „Elohei Amen“, der Gott des **Amen**. Dies weist auf JESUS. In Off 3, 14 steht nämlich: „Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das sagt, der da Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge …“ „Denn auf alle Gottesverheißungen ist in IHM das Ja; darum auch durch IHN das Amen“ (2. Kor 1, 20). JESHUA selbst sagt ja von Sich: ICH bin (der Weg) die Wahrheit (und das Leben). ER ist der „Gott der Treue“ (Ps 31, 6).

● Der allmächtige Gott verheißt: „Siehe, ICH lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren **Eckstein,** felsenfest gegründet“ (Jes 28, 16). Zwar wird ER „zum Stein des Anstoßes und zum Fels des Strauchelns für die beiden Häuser Israel“ (Jes 8, 14); aber „der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden“ (Ps 118, 22; siehe Apg 4, 11). Darauf nimmt JESUS selbst in Mt 21, 42, Paulus in Rö 9, 33 und der 1. Petrusbrief 2, 7 Bezug. Der Epheserbrief vermittelt uns die wichtige Botschaft: Ihr seid „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei JESUS CHRISTUS selbst Eckstein ist“ (Eph 2, 20). Deshalb werden wir in 1. Pt 2, 4 ermahnt: „Zu IHM kommend als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum …“

Zum Stichwort „Stein“ gilt es noch nachzutragen, was Daniel für die letzten Tage prophezeite, als er den Traum des Nebukadnezar über ein großes Standbild auslegte: Ein Stein brach los, „und zwar nicht durch Hände“. „Und der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde“ (Dan 2, 34 f) – eine Verheißung auf JESHUA.

● JESHUA wird als „**Fürst** aller Fürsten“ angekündigt (Dan 8, 25). Als Daniel das Geheimnis der 70 Jahre offenbart, teilt er mit: „Von der Zeit an, als das Wort erging, Jerusalem werde wieder aufgebaut werden, bis ein Gesalbter, ein Fürst, kommt, sind es sieben Wochen“ (Dan 9, 25). Und Jesaja verkündet die Worte Gottes: „ICH will einen ewigen Bund mit euch schließen, (getreu) den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. Siehe, ICH habe Ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften. Siehe, Du wirst eine Nation herbeirufen, die Du nicht kennst; und eine Nation, die Dich nicht kannte, wird zu Dir laufen um des HERRN willen ...“ (Jes 55, 3 – 5). Die „beständigen Gnaden Davids“ werden in Apg 13, 33 klar auf die Auferweckung JESU bezogen. Kostbar ist, dass JESHUA als der Friedefürst verheißen ist (Jes 9, 6). ER sagt von sich: „Meinen Frieden gebe ICH euch …“

● JESHUA wird in Jes 9, 5 unter anderem angekündigt als „**Gott-Held**“ (so bei Luther), „starker Gott“ (El-gibor), „der HERR stark und mächtig“ (Ps 24, 8). Dies sind mehrmals wiederkehrende Ausdrücke (Jer 32, 18; Neh 9, 32). „Der HERR ist bei mir wie ein starker Held“, sagt Jeremia 20, 11. Ein kostbarer Hinweis auf JESHUA findet sich in 1. Mo 49, 10: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und Ihm werden die Völker anhangen“. (Lutherübersetzung. Im Hebräischen steht da: bis dass der Shilo kommt“).

● Die Evangelien vermitteln uns viele Bespiele dafür, wie der HERR JESUS als der große **Arzt** auf wunderbare Weise körperliche Heilung geschenkt hat. Schon zur Zeit des Moses verkündete der allmächtige Gott: „ICH bin der HERR, der dich heilt“ (2. Mo 15, 26). ER ist es, „der da vergibt alle deine Sünde, der da heilt alle deine Krankheiten“ (Ps 103, 3). Jeremia ruft aus: „Heile mich, HERR, so werde ich geheilt! Rette mich, so werde ich gerettet!“ (Jer 17, 14). „Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren. Denn ER hat zerrissen, ER wird uns auch heilen; ER hat geschlagen, ER wird uns auch verbinden“ (Hos 6, 1). Das erinnert an die wunderbare Botschaft über den verheißenen JESHUA: „Der Geist des HERRN, HERRN, ist auf Mir; denn der HERR hat Mich gesalbt. ER hat Mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind …“ (Jes 61, 1). Hören wir auf das göttliche Versprechen aus Mal 3, 20: „Euch, die ihr Meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln“.

● JESHUA „ist **unser Friede**“ (Eph 2, 14), „ER kam und hat Frieden verkündet euch, den Fernen, und Frieden den Nahen“ (Eph 2, 17). Genau diese Worte gibt Jesaja in Kap. 57, 19 weiter. Wie oft lesen wir den Gruß JESU: „Friede sei mit euch!“, der besondere Friede. „Frieden lasse ICH euch, Meinen Frieden gebe ICH euch, nicht wie die Welt gibt, gebe ICH euch“ (Joh 14, 27). Als „Fürst des Friedens“ ist dieser HERR JESUS in Jes 9, 5 angekündigt, und auch bei Mi 5, 4, wo ER aus Bethlehem kommend verheißen ist, lesen wir: „Dieser wird der HERR des Friedens sein“.

● Wir kennen JESHUA als den guten **Hirten**. „ICH bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“ (Joh 10, 11). Daran erinnert der Hebräerbrief im abschließenden Segenswunsch: “Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseres HERRN JESUS, vollende euch in allem Guten …“ (Hebr 13, 20). Und wir denken natürlich daran, dass von diesem Hirten schon im AT geschrieben ist. Ps 23: „Der HERR ist mein Hirte“ „Denn ER ist unser Gott, und wir sind das Volk Seiner Weide und die Herde Seiner Hand“ (Ps 95, 7). Jesaja schreibt: „ER wird Seine Herde weiden wie ein Hirte, die Lämmer wird ER in Seinen Arm nehmen und in Seinem Gewandbausch tragen …“ (Jes 40, 11).

Auch für die Endzeit wird JESHUA als der Hirte genannt, denn es heißt in Hes 37, 24: „… sie alle werden e i n e n Hirten haben.“

● Die Apostel riefen JESUS mit den Worten an: „HERR, **Herzenskenner** aller“ (Apg 1, 24; so auch Apg 15, 8). Davon lesen wir schon bei Jer 17,10: „ICH, der HERR, bin es, der das Herz erforscht und die Nieren prüft, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten.“ JESHUA selbst richtet sich mit den Worten an die Gemeinde Thyatira: „ICH werde euch einem jeden nach euren Werken geben“ (Off 2, 23). Schon David weiß: „Der Du Herzen und Nieren prüfst, gerechter Gott“ (Ps 7, 10), so wie es auch in Jer 11, 20 und Jer 20, 12 steht. Vom Herzenskenner JESHUA heißt es, dass ER „nicht nötig hatte, dass jemand Zeugnis gebe von dem Menschen, denn ER selbst wusste, was in dem Menschen war“ (Joh 2, 25).

● Petrus schreibt, ihm sei bzgl. des HERRN JESUS befohlen, „eindringlich zu bezeugen, dass ER der von Gott verordnete **Richter** der Lebenden und der Toten ist“ (Apg 10, 42). Und JESUS selbst spricht: „Der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat ER dem Sohn gegeben …, ER hat Ihm Vollmacht gegeben, weil ER des Menschen Sohn ist“ (Joh 5, 22+27).

Dann schauen wir einmal nach, wo im AT vom Richter gesprochen wird: Die Israeliten brachten zum Ausdruck: „Der HERR ist unser Richter …“ (Jes 33, 22). „Die Himmel verkünden Seine Gerechtigkeit, dass Gott Richter ist, Er selbst“ (Ps 50, 6). Ja, Gott ist ein gerechter Richter und ein strafender Gott an jedem Tag“ (Ps 5, 12). Über JESHUA lesen wir denn auch: „ER wird einem jeden vergelten nach seinem Tun“ (Mt 16, 27). Wenn bei Jes 45, 24 prophezeit ist, dass einmal jedes Knie sich beugen und sagen wird: Nur in dem HERRN ist Gerechtigkeit und Stärke“, dann dürfen wir dankbar daran denken, dass JESHUA für uns zur Gerechtigkeit geworden ist (1. Kor 1, 30). Ja, „dies wird Sein Name sein, mit dem man IHN nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit“ (Jer 23, 6). In Jes 53, 11 ist ja vorhergesagt: „Durch Seine Erkenntnis wird der **Gerechte**, Mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen.“ Dieser Name JESU wird in 1. Pt 3, 18 aufgegriffen: Christus hat „einmal für Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten …“

● Mit Recht wird JESUS als **Bürge** erbeten: „O HERR, ich bin in Bedrängnis! Tritt als Bürge für mich ein!“ (Jes 38, 14). David betet: „Sei Bürge für Deinen Knecht zum Guten!“ (Ps 119, 122). Der Hebräerbrief nennt JESUS „eines besseren Bundes Bürge“ (Hebr 7, 22), den „**Mittler eines neuen Bundes**“ (Hebr. 9, 15), an den wir im Abendmahl denken, als ER sprach: „Dies ist Mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26, 28). JESHUA „musste in allem den Brüdern gleich werden, damit ER barmherzig und ein treuer **Hoherpriester** vor Gott werde“ (Hebr 2, 17). ER ist „Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr 5, 10). Denn „geschworen hat der HERR, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks“ (Ps 110, 4). ER hat „sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern Der, der zu Ihm gesagt hat: Mein Sohn bist DU …“ (Hebr 5, 5). ER ist es, „der sich auch für uns verwendet“ (Rö 8, 34). So dürfen wir aus Seinem Munde hören, wie ER beim Vater für uns eintritt: „ICH bitte für sie, nicht für die Welt bitte ICH, sondern für die, welche Du Mir gegeben hast, denn sie sind Dein“ (Joh 17, 9).

● Hiob weiss: „Im Himmel ist mein Zeuge, und mein Fürsprecher in der Höhe“ (Hi 16, 19). „Der Zeuge in den Wolken ist treu“ (Ps 89, 38). JESUS CHRISTUS wird in der Offenbarung „**der treue Zeuge**“ genannt. (Off 1, 5), „der treue und wahrhaftige Zeuge“ (Off 3, 14). Schon im AT kündigt sich dieser Zeuge für den Gerichtstag an: „ICH werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein“ (Mal 3, 5). „Hört, all ihr Völker, merke auf, Erde, und alles, was sie füllt! Und der Herr, HERR, sei zum Zeugen gegen euch“ (Mi 1, 2). Aus der Endzeitrede JESU lernen wir, dass ER einmal die Nationen „voneinander scheiden wird“ (Mt 25, 31–46).

● JESUS spricht: „ICH bin das **Licht** der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8, 12). „Während ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichtes werdet!“ (Joh 12, 36; ähnlich Joh 12, 46). Bei Darstellung JESU im Tempel preist der greise Simeon den HERRN als „ein Licht zur Offenbarung für die Nationen …“ (Luk 2, 32). Damit greift er auf, wie in Jes 42, 6 JESHUA durch Gott angekündigt wird: „ICH mache Dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen“ (siehe auch Jes 49, 6). Was war dem Volk Israel verheißen? „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen“ (Jes 9, 2). Schon Bileam hatte vor seinem geistigen Auge gesehen: „Es tritt hervor ein Stern aus Jakob“ (4. Mo 24, 17). Die zukünftige Herrlichkeit Zions wird mit den Worten angekündigt: „Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen“ (Jes 60, 1).

● In einem schönen Bild heißt es bei Mal 3, 20: „Euch, die ihr Meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen …“ JESHUA verkündet: „ICH bin … der glänzende **Morgenstern**“ (Off 22, 16). Der 2. Petrusbrief führt uns als Ziel unseres Glaubenslebens vor Augen, dass der Morgenstern in unseren Herzen aufgehen möge: „Und so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht“ (2. Pt 1, 19).

● David betet: „DU gabst mir den **Schild** Deines Heils (magen jisheicha) (Ps 18, 36). Das ist ein deutlicher Hinweis auf JESHUA, denn nur in Ihm ist Heil. „Ein Schild ist ER allen, die sich bei Ihm bergen“ (Ps 18, 31). Im selben Psalm kann David kaum aufhören, diesen göttlichen Schutz zu preisen: „Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste“. (Siehe auch Ps 3, 4; Ps 59, 12; Ps 33, 20; Ps 84, 12; Ps 115, 10 f; Ps 119, 114). Spr 2, 7: „ER hält für die Aufrichtigen Hilfe bereit, ist denen ein Schild, die in Lauterkeit wandeln.“ So ruft Mose aus: „Glücklich bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch den HERRN, der der Schild deiner Hilfe und der das Schwert deiner Hoheit ist?“ (5. Mo 33, 29). Wir als Nachfolger JESU wissen um den „Schild des Glaubens“, den es zu ergreifen gilt: „Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt!“ (Eph 6 16).

● Wir sahen eben, dass David den HERRN auch eine „**Feste**“ nennt, in Ps 28, 8 „die Feste der Hilfen“ (maos jeshuot), auch übersetzt als „rettende Burg“. Wenn wir im Blick auf die Endzeit in Jer 16, 19 lesen: „HERR, meine Stärke und meine Bergfestung und meine Zuflucht am Tag der Bedrängnis! Zu Dir werden Nationen kommen von den Enden der Erde …“, dann weist dies klar auf JESHUA. Ähnlich heißt es in Nahum 1, 7, wo Strafe über die Feinde angekündigt wird: „ER ist ein Zufluchtsort am Tag der Bedrängnis“. Es ist JESHUA, der sagen konnte „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden“ (Mt 24, 13). „Der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der HERR kennt, die Sein sind“ (2. Tim 2, 19), die zu JESUS gehören.

● JESHUA ist schon im AT als **Quelle lebendigen Wassers** zu erkennen: „Mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils“ (Jes 12, 3). Im Psalm 87, 7 sehen die Söhne Korachs, dass es einmal so sein wird: „Singend und tanzend werden sie sagen: Alle meine Quellen sind in Dir!“ Sach 13, 1: „An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung“. Wir wissen, dass dies das Werk des Erlösers ist. Die kostbare Einladung gilt: Jes 55, 1: „Auf, Ihr Durstigen, kommt zum Wasser!“ Denn: „Alle, die Dich verlassen, werden zuschanden werden …, denn sie haben den HERRN, die Quelle lebendigen Wassers, verlassen“ (Jer 17, 13). JESUS sprach: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu MIR und trinke! Wer an Mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Joh 7, 37 f). „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ICH ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit …“ (Joh 4, 14). Im letzten Buch der Bibel ruft JESHUA uns noch einmal zu: „Wen dürstet, der komme! Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Off 22, 17).

● „Durch des HERRN **Wort** sind die Himmel gemacht und all Sein Heer durch den Hauch Seines Mundes … Denn ER sprach, und es geschah; Er gebot, und es stand da“ (Ps 33, 6+9). Wir haben uns schon an früherer Stelle vergegenwärtigt, dass JESHUA bei der Schöpfung dabei war. „Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind“ (Hebr 11, 3), wie uns Joh 1, 1 eindrücklich vermittelt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott.“ Und dann dürfen wir staunend hören: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“ (Joh 1, 14). JESHUA, das fleischgewordene Wort Gottes! Wie lesen wir in der Offenbarung? „Sein Name heißt: Das Wort Gottes“ (Off 19, 13).

**Es gibt einige Begriffe im AT, die einer besonderen Klärung bedürfen:**

#### a) Engel

Verblüffend ist, was wir in 1. Mo 18, 2 ff über Abraham in Mamre lesen: „… siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde und sprach: Herr (!), habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. Man soll euch (!) ein wenig Wasser bringen … danach mögt ihr weiterziehen. … Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast.“ Dann lesen wir weiter: „Da sprachen sie (!) zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er (!): Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr. Siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben“. Als Sara darüber lacht, „sprach der HERR (!) zu Abraham: Warum lacht Sara …?“ „Da brachen die Männer (!) auf und wandten sich nach Sodom (1. Mo 18, 16). „Da sprach der HERR (!): Wie könnte ich Abraham verbergen, was ich tun will?“ (V. 17) „Abraham blieb stehen vor dem HERRN“ (V. 23). Während also zwei Engel nach Sodom gehen, verhandelt Abraham (wegen der 50 … 10 Gerechten) mit dem dritten „Engel“. Der unterscheidet sich also deutlich von den zwei anderen. Er ist der HERR JESHUA.

Die biblischen Ausdrücke „Engel Gottes, Engel des Bundes, Engel des Angesichts“ sind „Erscheinungsformen, durch welche sich Christus vor Seiner Menschwerdung offenbarte. Der Engel Jahwes ist kein erschaffener, sondern der unerschaffene Engel, der Sohn Gottes vor Seiner Menschwerdung. ER ist derselbe, den Johannes im Prolog ´das Wort´ nennt.“[[47]](#footnote-47)

Dem Jakob erscheint im Traum ein Engel (1. Mo 31, 11). Und der, mit dem Jakob am Jabbok kämpft, gibt sich dadurch als der HERR zu erkennen, dass ER Jakob segnet (1. Mo 32, 30). Und der wird in Israel umbenannt, weil er „mit Gott (und Menschen) gekämpft“ hat. Jakob fragt den Engel: „Sage doch: wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße?“ Ähnliches lesen wir, als Manoach, der Vater von Simson, den ihm erschienenen Engel nach dem Namen fragt und die Antwort erfährt: „Warum fragst du nach meinem Namen, der doch geheimnisvoll ist?“ (Ri 13, 18).

Im Rückblick auf sein Leben spricht Jakob von „Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöst hat von allem Übel“ (1. Mo 48, 15) – der Sohn Gottes.

„Der Engel des HERRN“ erschien dem Mose am brennenden Dornbusch. „Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen, rief Gott ihn aus dem Busch …“ (2. Mo 3, 2–6).

Der Engel des HERRN führte die Israeliten durch die Wüste (2. Mo 14, 19; 2. Mo 23, 20; 4. Mo 20, 16; Ri 2, 1), und in 1. Kor 10, 4 wird bestätigt, dass JESUS CHRISTUS es war, der sie führte.

„Siehe, ICH sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ICH bestimmt habe“, lesen wir in 2. Mo 23, 20 f, verbunden mit der Ermahnung, Ihm zu gehorchen, „weil Mein Name in Ihm ist“.

Und dann finden wir die erstaunliche Zusage „Mein Angesicht soll vorangehen“ (2. Mo 33, 14), „das Ebenbild des Vaters, der Engel des Bundes, der künftige Messias“ (Abraham Meister). Jes 63, 9 betont ausdrücklich: „Nicht ein Engel und nicht ein Bote, sondern Sein Angesicht half ihnen“. ER hat sie „herausgeführt mit Seinem Angesicht durch Seime große Kraft …“ (5. Mo 4, 37). So heißt es in Ps 42, 6: „… ich werde IHN noch preisen für das Heil Seines Angesichts“ (jeshuot panav).

Wie ist der Bericht vom Sinai zu verstehen? „Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels“ (2. Mo 24, 9). Wo doch kein Mensch Gott sehen darf?? Kann es sein, dass sie JESHUA sahen? Dafür spricht auch, dass wir lesen: „Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir“ (V. 10), was an Worte aus der Offenbarung erinnert, wo der auf dem Thron Sitzende aussah „gleichwie der Stein Jaspis und Sarder“ (Off 4, 3).

Der Prophet Maleachi spricht von einem Engel des Bundes: „Siehe, ICH sende Meinen Boten, damit er den Weg vor Mir her bereite. Und plötzlich kommt zu Seinem Tempel der HERR, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht …“ (Mal 3, 1). Jeremia verheißt ja für das Volk Israel einen neuen Bund, Sein „Gesetz in ihr Herz zu geben und in ihren Sinn zu schreiben“ (Jer 31, 31–34). A. Meister schreibt, dass „der Engel Jahwes im Alten Bund die Vorausdarstellung Christi war… Der Engel des Bundes ist der Mittler des Neuen Bundes,… der Mensch wurde, um den Gnadenbund zu vollenden und zu verwirklichen“[[48]](#footnote-48)

#### b) „Der Arm“

Gott gebraucht anthropomorphische Ausdrücke, um uns das Verständnis zu erleichtern. Wir erinnern uns: JESUS ist „der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in Ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen …“ (Kol 1, 15 f). Und da spricht der Allmächtige in Jer 27, 5: „ICH habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, die auf der Fläche der Erde sind, durch Meine große Kraft und durch Meinen ausgestreckten Arm …“. Jeremia bestätigt das noch mit den Worten: „Ach, HERR, HERR, siehe, Du hast Himmel und Erde gemacht durch Deine große Kraft und durch Deinen ausgestreckten Arm …“ (Jer 32, 17).

Der Sohn Gottes war es auch, der die Israeliten durch die Wüste begleitete:

Jes 63, 11 f: „Da dachte man an die Tage der Vorzeit, an Mose und sein Volk: Wo ist der, der Seinen heiligen Geist in ihre Mitte gab, der Seinen herrlichen Arm zur Rechten des Mose einherziehen ließ…?“ „Hat je ein Gott versucht hinzugehen, um Sich eine Nation mitten aus einer anderen Nation zu holen durch Prüfungen, durch Zeichen und durch Wunder und durch Krieg und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm …?“ (5. Mo 4, 34). Apg 13, 17 bestätigt „mit erhobenem Arm führte ER sie von dort (aus Ägypten) heraus“.

2. Mo 6, 6: „ICH bin der HERR und will euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auflegen, und will euch erretten von eurem Frondienst und will euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte.“

Alle Macht hat der himmlische Vater Seinem Sohn gegeben, wie JESHUA ja in Seinen letzten Worten bestätigt: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden“ (Mt 28, 18). Und so lesen wir in Jes 40, 10: „Siehe, der HERR, HERR, kommt mit Kraft, und Sein Arm übt die Herrschaft für Ihn aus.“ Der Psalmist betet: „DU hast einen gewaltigen Arm, stark ist Deine Hand, erhoben Deine Rechte“ (Ps 89, 14). Deswegen „singt dem HERRN ein neues Lied, denn ER hat Wunder getan. Ihm half Seine Rechte und Sein heiliger Arm“ (Ps 98, 1).

Aber Gott muss Sein Volk auch ermahnen, die Wohltaten nicht zu vergessen: „Und erkennt heute, was eure Kinder nicht wissen noch gesehen haben, nämlich die Erziehung durch den HERRN, euren Gott, dazu Seine Herrlichkeit, Seine mächtige Hand und Seinen ausgestreckten Arm und Seine Zeichen und Werke …“ (5. Mo 11, 2 f.)

Zu den Israeliten spricht der HERR: „ICH werde euch aus den Völkern herausführen … und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm sammeln“ (Hes 20, 33).

Alle Welt wird einmal erkennen, dass JESHUA für die Rettung der Menschen gekommen ist, so wie es in den Versen bei Jesaja 52/53 heißt, die auf Ihn prophetisch hinweisen: Jes 52, 10: „Der HERR hat Seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen …“ Als König Salomo bei der Tempeleinweihung auch für Ausländer betet, heißt es „denn sie werden von Deinem großen Namen hören und von Deiner starken Hand und Deinem ausgestreckten Arm“ (1. Kö 8, 42). Jes 53, 1: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?“

„Auch bis zum Alter und bis zum Greisentum verlass mich nicht, o Gott, bis ich verkündige Deinen Arm dem künftigen Geschlecht …“ (Ps 71, 18). – eine Bitte, gebraucht zu werden, um den Nachkommen von JESHUA zu erzählen.

Ähnlich lesen wir von der Rechten des HERRN, oft von der rechten Hand Gottes. „**Deine Rechte**, o HERR, ist herrlich in Kraft, Deine Rechte, o HERR, zerschmettert den Feind“ (2. Mo 15, 6). „… Deine Rechte wird mich retten“ (Ps 138, 7).

Aber können wir vielleicht auch unseren Erlöser JESHUA als die Rechte des HERRN erkennen?

„Wie Dein Name, Gott, so ist Dein Ruhm bis an die Enden der Erde; mit Gerechtigkeit ist gefüllt Deine Rechte“ (Ps 48, 11). „ICH stärke dich, ja, ICH helfe dir, ja, ICH halte dich mit der Rechten Meiner Gerechtigkeit“ (Jes 41, 10). JESHUA ist ja die Gerechtigkeit. Heil und Leben ist in IHM, worauf die folgenden Verse hinweisen können.

„DU gabst mir den Schild meines Heils, und Deine Rechte stützte mich“ (Ps 18, 36). „Die Rechte des HERRN tut Gewaltiges. Die Rechte des HERRN ist erhoben, die Rechte des HERRN tut Gewaltiges. Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten Jahs erzählen“ (Ps 118, 15–17).

### c) Der Fels

Der Fels ist ein Begriff, der sehr oft in der Bibel vorkommt, um die Macht und Verlässlichkeit Gottes zum Ausdruck zu bringen.

Ps 31, 3f: „Mein Fels und meine Festung bist Du“ (Ähnlich 2. Sam 22, 2)

Ps 18, 3: „Der HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heils und mein Schutz!“

Ps 18, 47: „Der HERR lebt! Gelobt sei mein Fels! Der Gott meines Heils sei hoch erhoben, der Gott, der mir Vergeltung schafft und zwingt die Völker unter mich …“

Ps 89, 27: „der Fels meines Heils“ (tzur jeshuati)

Ps 62, 3: „Nur ER ist mein Fels und meine Hilfe, meine Festung; ich werde nicht wanken“.

Ps 61, 3: „Mein Herz ist in Angst; Du wollest mich führen auf einen hohen Felsen“.

Ps 71, 3: „… der DU zugesagt hast, mir zu helfen: denn Du bist mein Fels und meine Burg.“

Ps 144, 1: „Gelobt sei der HERR, mein Fels, der meine Hände kämpfen lehrt ...“

Jes 26, 4: „Verlasst euch auf den HERRN immerdar, denn Gott, der HERR, ist ein Fels ewiglich.“

1.Sam 2, 2: „Keiner ist so heilig wie der HERR; denn außer Dir ist keiner. Und kein Fels ist wie unser Gott.“

#### Aber ist der Begriff „Fels“ auch ein Hinweis auf JESUS?

Eine Antwort finden wir in 1. Kor 10, 1, wo Paulus den Weg der geistlichen israelitischen Väter mit den Worten beschreibt: „… sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus.“ Paulus nimmt da Bezug auf 2. Mo 17, 6, wo Gott den Mose anspricht: „Siehe, ICH will dort vor dir stehen auf dem Fels am Horeb. Da sollst du an den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, dass das Volk trinke.“

5. Mo 32, 4: „Der Fels: vollkommen ist Sein Tun; denn alle Seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist ER.“

Wir bekennen nach 1. Kor 1, 10, dass JESUS uns zur Gerechtigkeit geworden ist. Wenn wir noch einmal daran denken, dass JESUS bei der Schöpfung dabei war, dann können wir auch die Worte aus 5. Mo 32, 18 recht einordnen: „Den Felsen, der dich gezeugt, täuschtest du und vergaßest den Gott, der dich geboren:“ So auch: Jeshurun „hat den Gott verworfen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils gering geachtet.“ (5. Mo 32, 15).

Jes 44, 6-8: „So spricht der HERR, der König Israels und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: ICH bin der Erste und der Letzte, und außer Mir gibt es keinen Gott … Und ihr seid Meine Zeugen: Gibt es einen Gott außer Mir? Es gibt keinen Fels, ICH kenne keinen.“ JESHUA, der von sich selbst sagt, dass ER der Erste und Letzte ist (Off 22, 13), ER ist dieser Fels.

**d) Der Knecht**

Der Begriff Knecht ist ein sehr häufig in der Bibel gebrauchter Ausdruck. So lesen wir z.B. immer wieder von Mose und auch von David, als dem „Knecht Gottes“. Und Gott spricht: „ICH habe alle Meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt“ (Jer 35, 15). Aber dann sagt der HERR auch: „Israel, Mein Knecht, Jakob, den ICH erwählt habe“ (Jes 41, 8). „Denke daran, Jakob und Israel, denn du bist Mein Knecht! ICH habe dich gebildet, du bist Mein Knecht. Israel, du wirst nicht vergessen.“ (Jes 44, 21)

Und schließlich wird ein Knecht mit den Worten angekündigt: „Siehe, ICH will Meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen“ (Sach 3, 8). Wir denken da an Jes 11, 1, den verheißenen Spross. Dass es sich da um JESHUA handelt, wird auch in Jes 42, 1 deutlich: „Siehe, Mein Knecht, den ICH halte, Mein Auserwählter, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat: ICH habe Meinen Geist auf IHN gelegt, ER wird das Recht zu den Nationen herausbringen.“

Es gilt, auf IHN zu hören.: „Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der auf die Stimme Seines Knechtes hört?“ (Jes 50, 10). Denn „durch Seine Erkenntnis wird der Gerechte, Mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird ER sich selbst aufladen“ (Jes 53, 11). Zur Zeit der Apostelgeschichte preist die Gemeinde Gott für die Wunder, „geschehen durch den Namen Deines heiligen Knechtes JESUS“ (Apg 4, 30).

In Apg 3, 13 finden wir bestätigt: „Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat Seinen Knecht JESUS verherrlicht.“ „Euch zuerst hat Gott Seinen Knecht erweckt und IHN gesandt, euch zu segnen“ (Apg 3, 26).

Rabbi Wertheimer schreibt, wie er durch den Begriff “Knecht“ auf den Messias aufmerksam wurde, als er in Jes 53 von einem „gerechten Knecht“ las. „Hier war die einzige Erwähnung der Bezeichnung `mein gerechter Knecht`, die ich finden konnte. Diese Bezeichnung ist nirgendwo anders, weder im Alten noch im Neuen Testament des Wortes Gottes zu finden. Wir haben `David, mein Knecht`, `Jesaja, mein Knecht`, `Daniel, mein Knecht`, doch hier ist es `Mein gerechter Knecht`. Ich fragte mich: Wer ist dieser gerechte Knecht? Auf wen weist der Prophet hin? Ich argumentierte: Wer auch immer dieser gerechte Knecht Jehovas ist, dessen bin ich sicher: er ist nicht Israel, denn der Prophet bezeichnet Israel als eine sündige Nation, ein Volk, belastet mit Ungerechtigkeit, eine aussätzige Nation. Der gerechte Knecht Jehovas muss einer sein, der heilig ist. Wenn es nicht Israel ist, wer könnte es dann sein? Jesaja? Nein, denn in Jesaja 6 bezeichnet er sich vor Gottes Angesicht als schuldigen Sünder, als Mann unreiner Lippen.“ Und dann fand Wertheimer durch weiteres Studium von Jes 53 den Messias[[49]](#footnote-49).

A. Meister schreibt: „Der Titel `Knecht Jahwes` führt ins Zentrum der neutestamentlichen Christologie“ und zitiert Delitzsch mit den Worten: „Der Begriff ist figürlich aufzufassen als eine Pyramide: Die unterste Grundlage ist das Gesamtisrael, der mittlere Durchschnitt das Israel nach dem Geist (nicht nach dem Fleisch), die Spitze ist der Mittler des Heils, der aus Israel hervorgeht.“[[50]](#footnote-50)

Und dann gibt es noch die erstaunliche Passage nachzutragen, die oben bereits in anderem Zusammenhang erwähnt wurde: „Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich Mich verherrlichen werde … Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat, um Jakob zu Ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde – und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden – ja, ER spricht: Es ist zu wenig, dass du Mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ICH dich auch zum Licht der Nationen, dass Mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“ (Jes 49, 3–6). Kein anderer als der HERR JESHUA selbst kann mit diesem Auftrag an Israel und den Nationen gemeint sein!

„Wir sehen hier, wie Gott selbst den Messias ´Israel`nennt … JESUS verkörpert in Sich selbst das ganze Geheimnis Israels.“ [[51]](#footnote-51)

### 11) JESHUA in Seiner Beziehung zum alttestamentlichen Volk

1. **In vielfacher Weise zeigt das AT – wie später das NT – die Beziehung JESU zum jüdischen Volk durch Namen auf, die für JESUS überliefert sind.**

Prägnant ist in Off 5,5 bezeugt: „Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die **Wurzel Davids**“. Das erinnert daran, wie Jakob seinen Sohn Juda gesegnet hat: „Juda ist ein junger Löwe“ (1. Mo 49, 9). Und das Bild von der Wurzel ist mehrfach zu finden: JESUS ist „wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich“ (Jes 53, 2). In der Endzeit wird es geschehen: „Der Wurzelspross Isais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach Ihm werden die Nationen fragen, und Seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein“ (Jes 11, 10). Verheißen war ER mit den Worten: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus Seinen Wurzeln wird Frucht bringen“ (Jes 11, 1; aufgegriffen in Rö 15, 12). JESUS sagt von Sich selbst: „ICH bin die Wurzel und das Geschlecht Davids“ (Off 22, 16). Wie können wir das verstehen? Nach meiner Erkenntnis zeigt dies auf, wie sich der Erlöser JESHUA über alle Generationen hinweg mit Seinem Volk Israel identifiziert. A. Meister bietet die Erklärung an: Der Doppelname Wurzel und Geschlecht Davids bestätigt, dass Christus Gott und Mensch zugleich ist. ER ist als Gott die Wurzel oder der Grundstamm Davids. „Aus Christus kam David, wie der Stamm aus der Wurzel, ER ist der Urheber des davidischen Geschlechts , sein Schöpfer und HERR … ER ist als Mensch der Sprössling Davids, ein aus dem Hause und Geschlecht Davids Geborener.“[[52]](#footnote-52)

Es verwundert daher nicht, dass der HERR 43-mal in der Bibel „**Gott Israels“** genannt wird. Ein Ausleger (A. Meister) weist darauf hin, die Schlußdoxologie eines jeden Psalmteils verherrliche JESUS (Ps 41, 14; Ps 72, 18; Ps 89, 53, z.B. in Ps 106, 48: „Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Verschiedentlich spricht die Bibel auch vom **„Heiligen Israels**“, z.B. in 2. Kö 19, 22; Ps 71, 22; Ps 78, 41; Ps 89, 19; Jer 50, 29). Dass damit JESHUA gemeint ist, wird aus diesen Versen nicht klar.

Aber aus Jes 12, 6, wo vom zukünftigen Friedensreich – und damit ja vom Fürst des Friedens – geschrieben ist, kann auf JESHUA geschlossen werden: „Jauchze und juble, Bewohnerin von Zion! Denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“ Und auch im Hinblick auf das endzeitliche Geschehen des Gerichts über Gog und Magog weisen Verse auf JESUS als den Heiligen in Israel hin: „Und ICH werde Meinen heiligen Namen kundtun mitten in Meinem Volk Israel und werde Meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen lassen. Und die Nationen werden erkennen, dass ICH der HERR bin, der heilig ist in Israel.“ (Hes 39, 7).

Im NT wird JESUS CHRISTUS „unsere Hoffnung“ genannt (1. Tim 1, 1), ja, „Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1. 27). Das knüpft an das Bekenntnis im AT bei Jer 17, 11: „Thron der Herrlichkeit, erhaben von Anbeginn, Stätte unseres Heiligtums, **Hoffnung Israels**, HERR.“ Jeremia rief „DU, Hoffnung Israels, sein Retter in der Zeit der Bedrängnis“ (Jer 14, 8).

Auch den Namen **Immanuel** (Jes 7, 14) können wir in diesem Zusammenhang als Zusage an das jüdische Volk werten: „Gott ist mit uns“. Denn dieser Name wurde damals genannt, als das Haus Davids massiv durch den assyrischen Feind bedroht wurde. Der Name war eine Demonstration göttlicher Macht. Mt 1, 21–23 greift dies als letztliche Erfüllung durch den Erlöser auf. Josef erhält die Weisung: „Du sollst seinen Namen JESUS nennen, denn ER wird Sein Volk erretten von seinen Sünden.“ JESHUA ist der hebräische Name für JESUS und heißt übersetzt, wie mehrfach bereits erwähnt, „Rettung“. Und wir wissen, dass Gott Seinen Plan der Rettung auf die Heidenvölker ausgedehnt hat, und dass auch wir glauben und erleben dürfen: „Gott ist mit uns“. So kann es auch im Tausendjährigen Reich heißen: „Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen. Und ER wird bei ihnen wohnen …“ (Off 21, 3).

Eng verwandt mit diesem Titel ist ein weiterer, von dem wir in Luk 2, 25 lesen: Simeon hatte lange auf den „**Trost Israels**“ gewartet und konnte dann über JESU Geburt jubeln (Luk 2, 25). Im AT lesen wir als Ankündigung der Erlösung: „Der HERR tröstet Zion, tröstet alle seine Trümmerstätten … (Jes 49, 13) und die göttliche Zusage: „Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ICH euch trösten. An Jerusalem sollt ihr getröstet werden.“ (Jes 66, 13).

JESHUA ist das „**Zepter aus Israel**“, was Bileam mit den Worten beschreibt: „Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel …“ (4. Mo 24, 17). „Einer aus Jakob wird herrschen“ (4. Mo 24, 19). Wir wissen aus der Bibel, dass der Herrscher aus dem Stamm David und damit aus dem Stamm Juda kommen solle. Jakob sprach auf seinem Sterbebett: „Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis …“ Und ab da unterscheiden sich die Übersetzungen. Dies hängt mit dem hebräischen Wort „shilo“ zusammen: a) Manche sehen darin eine Ortsbezeichnung und erinnern daran, dass in Shilo die Stiftshütte stand. Sie lesen dann „... bis Männer nach Shilo (zur Anbetung) kommen.“ Dies ist aber unbefriedigend, da Juda (dessen Zepter nicht weichen soll) erst nach der Errichtung des Tempels zur wahren Bedeutung gelangte. b) Nach der Septuaginta wird interpretiert: „… bis das, was ihm gehört …“, d.h. das Zepter wird nicht von Juda weichen, bis alles, was für ihn vorgesehen ist, völlig erfüllt ist. c) Das Wort shilo wird von manchen Auslegern als zwei Worte gelesen „she-lo“ und dann übersetzt: „bis er kommt, zu dem es gehört“ oder „bis Tribut zu ihm kommt“ (wie es in Ps 72, 10 steht). d) „bis der Shilo kommt“. (Luther:“ bis der Held kommt“) Darin können wir den Messias sehen, „dem gehört der Gehorsam der Völker“ (1. Mo 49, 10). Dass sich dies auf JESHUA bezieht, wird im folgenden Vers besonders deutlich: „An den Weinstock bindet ER sein Eselsfüllen, an die Edelrebe das Junge seiner Eselin; ER wäscht im Wein Sein Kleid und im Blut der Trauben Sein Gewand.“ Denn diese Worte erinnern an die Stelle in Jes 63, 1 f: „Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra in grellroten Kleidern …? ICH bin´s, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten. – Warum ist Rot an Deinem Gewand und sind Deine Kleider wie die eines Keltertreters? – ICH habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch bei Mir.“

In der Offenbarung wird JESUS als „heiliger und wahrhaftiger **Herrscher**“ gepriesen (Off 6, 10). Man wird „erkennen, dass Gott in Jakob herrscht bis an die Enden der Erde“, schreibt David in Ps 59, 14.

1. **Verblüffende Belege über die Identifikation JESU mit dem Volk Israel**

In der Schrift finden wir durch die Parallelität von Begriffen außergewöhnliche Belege dafür, wie JESHUA auf das Allerengste mit Israel eins ist:

**Erstgeborener Sohn:**

Vom Sohn Gottes, dem verheißenen Immanuel, wissen wir: „ER ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung“ (Kol 1, 15).

„So spricht der HERR: Mein erstgeborener Sohn ist Israel“ (2. Mo 4, 22)

**Weinstock:**

JESHUA sagt: „ICH bin der wahre Weinstock“ (Joh 15, 1).

„Einen Weinstock hobst DU aus Ägypten“ (das trifft auf JESUS zu und auf Israel, und deswegen heißt es weiter) „Du machtest Raum vor ihm, und er schlug Wurzeln und erfüllte das Land“ (Ps 80, 9).

**Spross des HERRN:**

Der HERR JESHUA wird mit den Worten angekündigt: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf Ihm wird ruhen der Geist des HERRN…“ (Jes 11, 1 f.).

„Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein, werden das Land besitzen auf ewig, sie, ein Schössling der Pflanzungen des HERRN“ (Jes 60, 21).

**Gesalbte des HERRN:**

JESUS ist JESHUA Ha MASHIACH. Das heißt, ER ist der Gesalbte Gottes.

Der Psalm 105 greift die bewegte Geschichte der Israeliten auf, und da heißt es: „… da gestattete ER keinem Menschen, sie zu bedrücken, und ihretwegen wies ER Könige zurecht: ´Tastet Meine Gesalbten nicht an, tut Meinen Propheten nichts Übles!“ (Ps 105, 14).

**Stein des Anstoßes:**

Von JESHUA heißt es: ER ist „ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses“ (1. Pt 2, 8; siehe Jes 8,14).

Und es ist verheißen, dass die Welt sich auch an Israel ärgern wird: „Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ICH Jerusalem zu einem Stemmstein für alle Völker; alle, die ihn hochstemmen wollen, werden sich wundreißen“ (Sach 12, 3).

**Löwe:**

Mit welchen Worten segnet Jakob seinen Sohn Juda? „Juda ist ein junger Löwe“ (1. Mo 49, 9).

Und über den HERRN JESHUA heißt es in der Offenbarung: “Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamme Juda …“ (Off 5, 5).

**Wurzel:**

In dem eben zitierten Wort aus der Offenbarung geht es weiter: „Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids …“. JESHUA ist der „Sohn Davids“, die Wurzel Davids. ER ist „wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich“ aufgeschossen (Jes 53, 2). Und ER selbst spricht: „ICH bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern“ (Off 22, 16).

Und was lesen wir über die Wurzel bzgl. Israels? Paulus macht uns klar, dass unsere Glaubenswurzeln im Judentum liegen, und mahnt uns zu bedenken: „… du trägst nicht die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich“ (Rö 11, 18).

**Tau:**

Israel wird ein Segen für die Völker sein. So heißt es in Mi 5, 6: „Und der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau vom HERRN …“ (und in Israels Wüste ist ganz besonders erlebbar, welcher Segen darin liegt, wenn nachts Tau fällt).

Und Ps 110, 1–4 spricht von JESHUA in einem Bild vom Tau: „Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze Dich zu Meiner Rechten … aus dem Schoß der Morgenröte habe ICH Dich wie Tau gezeugt“.

**Hammer:**

Israel wird, wie wir eben am Bild vom Tau sahen, durch den HERRN zum Segen für die Völker bestimmt. Aber es wird auch auf ganz andere Weise vom HERRN eingesetzt, um Gottes Ziele auszuführen. An Israel gerichtet, sagt der HERR: „Du bist Mir ein Hammer, eine Kriegswaffe, und mit dir zerhämmere ICH Nationen“ (Jer 51, 20). (Bei Luther ist fälschlicherweise „Babylon“ eingefügt.)

Und was lesen wir über das fleischgewordene Wort Gottes (Joh 1,14), unseren HERRN JESUS? „Ist Mein Wort nicht brennend wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“

**Krone:**

Für die Endzeit gibt es die Verheißung:

„An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen für den Überrest Seines Volkes zur herrlichen Krone und zum prächtigen Kranz …“ (Jes 28, 5).

An Zion gewandt, spricht der HERR: „Und du wirst eine prachtvolle Krone sein in der Hand des HERRN und ein königliches Diadem in der Hand deines Gottes“ (Jes 62, 3).

**Immanuel:**

In Jes 7,14 wird verheißen, dass der Sohn, den die Jungfrau gebären wird, mit dem Namen Immanuel genannt werden wird. Der Begriff kehrt auf verblüffende Weise in Jes 8, 8 wieder, als angekündigt wird, dass Juda durch den König der Assyrer wie durch reißende Ströme überflutet wird. „Und die Spanne seiner Flügel wird die Weite deines Landes füllen, Immanuel.“ – das Land, in dem Immanuel geboren wurde.

**Weide der Gerechtigkeit:**

Gegen die Feinde droht Gott Sein Gericht an: „… weil sie gegen den HERRN gesündigt haben, die Weide der Gerechtigkeit …“ (Jer 50, 7).

Und der HERR kündigt an: wenn ER das Land Juda wiederherstellt, dann wird man sagen: „Der HERR segne dich, du Weide der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!“ (Jer 31, 23).

**Knecht Gottes:**

Aus Jes 53, 11 wissen wir, dass unser Erlöser „Knecht Gottes“ genannt wird: „Durch Seine Erkenntnis wird der Gerechte, Mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird ER sich selbst aufladen“.

Auf der anderen Seite: Als der HERR Seinem Volk Israel vor Augen führt, wie gnädig ER mit ihnen verfährt, heißt es: „Denke daran, Jakob und Israel, denn du bist Mein Knecht. ICH habe dich gebildet, du bist Mein Knecht, Israel, du wirst nicht von Mir vergessen.“ (Jes 44, 21).

Und Jes 49,1 – 6, beginnt mit ähnlichen Worten: „Mein Knecht bist du, Israel, an dem ICH Mich verherrlichen werde …“

Aber dann geht es so weiter: „Es ist zu wenig, dass du Mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ICH dich (auch) zum Licht der Nationen, dass Mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.“

Wer ist es, der das Heil bis an die Enden der Erde bringt? Es ist der HERR JESHUA. Und wie wird ER hier genannt? „Mein Knecht bist Du, Israel!“

Stärker kann es nicht ausgedrückt werden, wie sich unser HERR mit Seinem Volk Israel eins macht!

**12) Alttestamentliche Rituale als
 Hinweise auf JESUS**

 **Die Menorah in ihrer Symbolik für JESUS**

Der siebenarmige Leuchter, die Menorah, weist, wie wir gleich sehen werden, auf verblüffende Weise auf den Erlöser hin. Nun werden manche vielleicht geneigt sein zu sagen: Ist das nicht ein bisschen weit hergeholt? Dass es nicht etwa um eine schöne fromme menschliche Erklärung geht, das zeigt ein Blick in die Offenbarung: Da sieht Johannes in seiner Vision das Neue Jerusalem, und da lesen wir: „Und die Stadt bedarf keiner Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm“ (Off 21, 23). Das Lamm Gottes, JESUS, die Menorah!

Und in 2. Sam 22, 29 steht: „Ja, Du bist meine Leuchte, HERR.“[[53]](#footnote-53)

Wenn wir die Menorah, wie sie im AT beschrieben ist, genauer anschauen, erkennen wir eine Reihe von Symbolen.

Die Menorah sollte nach göttlicher Anweisung auf eine ganz konkrete Weise gebildet werden, wie wir es (neben 4. Mo 8, 1–4) in 2. Mo 25, 31–36 lesen: „Und du sollst einen Leuchter aus reinem Gold machen. In getriebener Arbeit soll der Leuchter gemacht werden, sein Fußgestell und seine Schaftröhre. Seine Kelche, Knäufe und Blüten sollen aus einem Stück mit ihm sein. Sechs Arme sollen von seinen beiden Seiten ausgehen: drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner anderen Seite. Drei Kelche in der Form von Mandelblüten seien an dem einen Arm, aus Knauf und Blüte bestehend, und drei Kelche in der Form von Mandelblüten am nächsten Arm, aus Knauf und Blüte bestehend; so sei es an den sechs Armen, die vom Leuchter ausgehen. Am Leuchter aber sollen vier Kelche sein in der Form von Mandelblüten, aus seinen Knäufen und Blüten bestehend; und zwar ein Knauf unter den ersten zwei von ihm ausgehenden Armen, ein Knauf unter den nächsten zwei von ihm ausgehenden Armen und wieder ein Knauf unter den dritten zwei von ihm ausgehenden Armen; so sei es an den sechs Armen, die vom Leuchter ausgehen. Ihre Knäufe und Arme sollen aus einem Stück mit ihm sein. Der ganze Leuchter sei e i n e getriebene Arbeit, aus reinem Gold.“

Wenn ich im Folgenden einige geistliche Parallelen zu ziehen suche, dann mag jeder prüfen, was er für sich selbst als Impuls aufnehmen will.

„Aus reinem Gold“ sollte der Leuchter sein – Hinweis auf die Herrlichkeit und den Glanz Gottes. 2. Kor 4, 4 spricht von der „Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist“.

Es wird mehrfach betont, dass alles genau so gemacht werden sollte, wie Gott das anordnete. Wenn wir an JESHUA denken, mag uns in den Sinn kommen, dass ER von sich selber sagte: „Der Sohn kann nichts von Sich selbst tun, außer was Er den Vater tun sieht …“ (Joh 5, 19).

Es heißt: “Der ganze Leuchter sei e i n e getriebene Arbeit …” (2. Mo 25, 36), nichts am Leuchter war angesetzt oder später hinzugefügt. Das mag ein Hinweis auf den einen, einzigen Schöpfergott sein, von dem es – im Hinblick auf JESUS – heißt „Im Anfang war das Wort … und alles wurde durch dasselbe gemacht“ (Joh 1, 1). Bei uns Menschen kann alles nur nach und nach im Zeitablauf geschehen. Der Leuchter – ein Hinweis auf die kostbare Aussage JESU: „ICH bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ (Off 22, 13, siehe Jes 48, 12). Ps 90, 2: „Ehe die Berge geboren waren und Du die Erde und die Welt erschaffen hattest, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du, Gott“. Vielleicht erinnert uns dies an das Wort über JESUS: „Alles ist durch IHN und zu Ihm hin geschaffen; und ER ist vor allem, und alles besteht durch Ihn“ (Kol 1, 16 f).

Erinnert der Leuchter in seiner Form nicht an einen Baum? Der Sockel entspricht dem Wurzelstock, der Mittelschaft dem Stamm und die seitlichen Arme den Ästen. Denken wir daran, dass in Christus alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind (Kol 2, 3) und wir in den Sprüchen (3, 18) über die Weisheit lesen: „Ein Baum des Lebens ist sie für alle, die sie ergreifen, und wer an ihr festhält, ist glücklich zu preisen.“

Interessant ist, dass wir dem Leuchter in der Schrift auch im Hinblick auf die Notwendigkeit von Buße begegnen. In Off 2, 5 heißt es im Sendschreiben an Ephesus: „Tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ICH zu dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.“ Wir lesen ja in Off 1,13, dass Johannes in seiner Vision 7 goldene Leuchter sieht „und inmitten der Leuchter einen gleich einem Menschensohn …“. Die 7 Leuchter sind 7 Gemeinden, und in der Mitte ist der Erlöser. Was bedeutet es also, wenn der Leuchter „von seiner Stelle weggerückt“ wird? Dass JESHUA nicht mehr im Zentrum der Gemeinde ist!

Kunstvolle Verzierungen mit Knospen und Mandeln sollte der Leuchter haben, Bilder aus der Natur. Auch unser Erlöser, Immanuel, wird bildhaft in Begriffen aus der Natur angekündigt: „Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus Seinen Wurzeln wird Frucht bringen“ (Jes 11, 1). Wie wunderbar ist diese kostbare Verheißung Gottes in Erfüllung gegangen!

Die Mandeln an der Menorah bringen uns zu einer interessanten Stelle bei Jer 1, 11, in der Jeremia einen Mandelzweig sieht und dazu die Erläuterung vom HERRN erhält: „Du hast recht gesehen, denn ICH werde über Meinem Wort wachen, es auszuführen.“ Das hebräische Wort für Mandel ist nämlich sehr ähnlich dem Wort für „wachen“. Der Mandelzweig heißt „shaked“, und „shoked“ ist die gebrauchte Verbform für „wachen“. Wir dürfen wissen: Was Gott verspricht, das geschieht. Denn über JESHUA heißt es: „So viele Verheißungen Gottes es gibt, in Ihm ist das Ja, deshalb auch durch Ihn das Amen“ (2. Kor 1, 20).

Der Leuchter als Lichtspender kann uns wiederum an unseren Erlöser erinnern, der verheißen ist in Jes 42, 6 als „Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun …“. ER ruft uns zu: “ICH bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben” (Joh 8, 12). Gemeinschaft mit Gott haben wir, wenn wir in Seinem Licht wandeln (1. Joh 1, 7). Deswegen mahnt uns Eph 5, 8: „Wandelt als Kinder des Lichts, denn die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“.

Außerhalb des Vorhangs des Zeugnisses, im Zelt der Begegnung, sollte die Menorah hergerichtet werden. Dadurch, dass JESHUA die Gemeinschaft des himmlischen Vaters, gewissermaßen das Allerheiligste, verlassen hat, („außerhalb des Vorhangs“) schenkt ER uns die Möglichkeit der Begegnung mit dem Vater.

Der Leuchter sollte brennen „vom Abend bis zum Morgen vor dem HERRN: eine ewige Ordnung für eure Generationen“. Das ständig brennende Licht des Leuchters ist ein Zeichen für die ewige Gegenwart des lebendigen Gottes. Und das beständig brennende Licht ist auch ein Sinnbild für die Unwandelbarkeit des HERRN. “ICH bin, der ICH bin” (2. Mo 3, 14). Bei Ihm ist “keine Veränderung noch eines Wechsels Schatten” (Jak 1, 17). Er ist ständig im Zenit Seiner Macht und Seiner Gnade, auch heute!

Das Öl des Leuchters ist Hinweis auf den Heiligen Geist. Wir brauchen die Geistes-Gegenwart.

Bei Jes 11, 2 ist, als der Spross aus dem Stumpf Isais angekündigt wird, der Heilige Geist wie folgt beschrieben: “Auf Ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN.“ Wenn wir uns den Bau des Leuchters anschauen, dann finden wir einen auffälligen Bezug zum Aufbau dieses eben zitierten Satzes: Die drei Doppelarme entsprechen den drei Begriffspaaren:

Der Geist der Weisheit und des Verstandes

Der Geist des Rates und der Kraft

der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN.

Der Mittelschaft, aus dem die drei Arme links und die drei Arme rechts hervorgehen, weist auf die allgemeine Bezeichnung “Geist des HERRN” hin. – Der Leuchter hat sieben Arme. Die Zahl sieben ist Sinnbild für Vollkommenheit, und damit für unseren HERRN. Deshalb kann Mose bekennen: „Der Fels, vollkommen ist Sein Tun“ (5. Mo 32, 4). Es ist gut, wenn auch wir immer wieder vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt aussprechen: ´Ja, mein Gott, Dein Tun ist vollkommen, wie Du es tust, ist es recht!´

Auf die 7 Geister und JESHUA weist auch Off 1, 4 hin: „… Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor Seinem Thron, und von JESUS CHRISTUS …“ Vor allem aber sagt JESUS von Sich selbst, dass ER die 7 Geister hat: „Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Dies sagt, der die sieben Geister Gottes hat.“ (Off 3, 1)

Die Menorah kommt übrigens auch in einer endzeitlichen Perspektive vor: “Ich sehe: und siehe, ein Leuchter ganz aus Gold und sein Ölgefäß oben auf ihm und seine sieben Lampen auf ihm, je sieben Gießröhren für die Lampen, die oben auf ihm sind; und zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten des Ölgefäßes und einer auf seiner Linken” (4, V. 2 f). Ich will hier darauf nicht näher eingehen.

Aber soviel: der Text in Sach 4 will uns eine Mahnung vermitteln, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Er beginnt mit den Worten: „Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich wie einen Mann, der aus dem Schlaf geweckt wird. Und er sprach zu mir: Was siehst du?“ (V.1–2)

Der HERR will uns Einblick schenken, was auf die Welt und auf Israel zukommt. Dafür hat er uns die Worte der Propheten gegeben. Und gerade in diesem Zusammenhang begegnet uns wieder das Wort von der Lampe: „Ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht …“ (2. Pt 1, 19).

Unser HERR ist der HERR der Geschichte, der Seine Geschichte ganz wesentlich in und mit und für Israel schreibt. Sacharjas Blick damals wird nach der Frage „Was siehst du?“ unmittelbar auf den Leuchter gelenkt, das Symbol für den HERRN. Auch wenn wir die Situation des jüdischen Volkes und Staates betrachten, dann ist es wichtig, dass wir IHN – den Felsen Israels – als den Handelnden sehen und uns an IHN mit unserer Fürbitte wenden.

**Die Opfer des AT als Hinweis auf das vollkommene Opfer JESU**

Ehrlich gesagt fand ich es lange Zeit ziemlich trocken, und ich hatte wenig inneren Bezug, wenn ich von den Opfern im AT las. Aber bei näherer Betrachtung[[54]](#footnote-54) finden wir kostbare Hinweise auf das endgültige Opfer JESU. ER ist uns durch Sein teures Blut zum Heil geworden.

Beim Stichwort Opferung denken wir sicher gleich an die „Opferung des Isaak“. Menschenopfer waren in der damaligen heidnischen Welt üblich, aber der Gott Israels zeigte dadurch, dass ER Isaak nicht opfern ließ, sondern einen Widder bereitstellte, dass ER eine Ablösung des heidnischen Menschenopfers durch Tieropfer wollte.

Die recht detaillierten Opfervorschriften für die Israeliten, die der HERR dann gab, finden wir im 3. Buch Mose 1 –10. Uns mag zunächst die Vielzahl der Begriffe verwirren: Da gibt es Brandopfer (= Feueropfer), Speisopfer, Heilsopfer (= Friedens- oder Gemeinschaftsopfer), Schlachtopfer, Einweihungsopfer, Webopfer, Trankopfer, Hebopfer (2. Mo 25, 1 f), Schwingopfer (3. Mo 8, 29), Ganzopfer (wo das Tier ausschließlich an Gott gegeben wurde). Aber die Begriffs-Vielfalt reduziert sich, wenn wir Folgendes verstehen: Das Heilsopfer z.B. ist gewissermaßen der übergeordnete Begriff und zeigt den Anlass des Opfers, Schwing- und Hebopfer zeigen die Art der Darbringung.

Wir wollen uns nun nicht mit allen Einzelheiten beschäftigen, wie die Opferhandlung konkret ablaufen sollte (z.B. was mit welchem Körperteil des Opfertieres geschehen sollte, wer welchen Teil der Opfergabe bekam oder wohin jeweils das Blut gestrichen werden sollte). Aber einige Details scheinen mir für unsere geistliche Deutung auf JESHUA hin wichtig.

Die Tieropfer, von denen wir im 1. Mosebuch lesen (Opfer durch Kain und Abel und durch Noah), stehen nicht im Zusammenhang mit Sühnung oder Vergebung, sondern sind Ausdruck des Dankes zu Gott und entspringen nicht einer Pflichterfüllung.

Im 2. Buch Mose wird es dann anders: Da bekommt das Vergießen von Blut eine zentrale Bedeutung für Versöhnung. Und erst ab 3. Mo 4–5 werden dann bestimmte Anlässe genannt, die ein Opfer zur Pflicht machen. 49-mal stehen sie in Verbindung mit Sühnung. Das Passahlamm ist ein Vorschatten für das freiwillige Opfer von JESHUA, für uns durch Sein teures Blut Versöhnung zu erwirken.

Das allgemeine hebräische Wort für Opfer – korban – heißt übrigens übersetzt: „das, was nahe gebracht wird“.

Es werden hauptsächlich vier Opfergaben unterschieden.[[55]](#footnote-55) Und diese geben uns kostbare Hinweise auf unseren Erlöser JESHUA.

**Brandopfer**

Das erste ist das Brandopfer (olah). Die Gabe soll ein Tier sein, und zwar ein Rind oder Schaf oder Ziege oder Taube. Das zeigt uns: Der Wert des Opfers entscheidet sich nicht an der Größe des Tieres, die Gabe des Armen ist ebenso wertvoll wie die des reichen Tierzüchters. Aber ein Kriterium ist wichtig: es soll ein fehlerloses Tier sein, „ein wohlgefälliger Geruch für den HERRN“. Im AT wird 32- mal vom wohlgefälligen Geruch des Opfers gesprochen!

Das hebräische Wort für dieses Opfer, olah, gibt uns einen interessanten Hinweis: `olah´ heißt ´das, was aufsteigt´. Dadurch, dass die Gabe aufsteigt, bringt der Opfernde seinen Wunsch zum Ausdruck, sich selbst dem Himmel zuzuwenden. Dass das ganze Tier (ohne Haut) auf den Altar gebracht wurde, also nicht gegessen wurde, bringt die völlige Unterwerfung des Menschen unter den allmächtigen Gott zum Ausdruck. Das Brandopfer sollte Sühnung erwirken.

Und damit hat das Brandopfer, auch Ganzopfer genannt, eine kostbare Bedeutung für uns: es ist ein Bild für JESHUA.

ER unterstellte sich völlig dem Willen des Vaters. „Meine Speise ist, dass ICH den Willen dessen tue, der Mich gesandt hat.“ (Joh 4, 34)

Deswegen lesen wir über JESUS in Hebr 10: „Darum, als er in die Welt kommt, spricht er: Schlachtopfer und Speisopfer hast Du nicht gewollt, einen Leib aber hast Du Mir bereitet; an Brandopfern und Opfern für die Sünde hast Du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ICH: Siehe, ICH komme (in der Rolle des Buches steht von Mir geschrieben), um Deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Heb 10,5–7). „In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes JESU CHRISTI“ (Hebr 10, 10).

Zum Brandopfer wurde ein Trankopfer hinzugefügt (4. Mo 28, 7). Können wir nicht auch ein Trankopfer erkennen, wenn es bei JESU Opfertod heißt: „… Einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer Seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus“ (Joh 19, 34)?

Gleich zu Beginn des Abschnitts über die Opfer fallen die Worte auf: „Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfergabe darbringen will …“ Was wissen wir über JESUS? ER hat sich völlig freiwillig als Opfer hingegeben. ER sprach: „ICH lasse Mein Leben für die Schafe … Niemand nimmt es von Mir, sondern ICH lasse es von Mir selbst“ (Joh 10, 15+18).

Wenn 3. Mo 6 nähere Angaben darüber macht, wie das Brandopfer vonstattengehen soll, dann fällt unser Augenmerk auf die Anordnung, dass es täglich gebracht werden sollte (2. Mo 29, 38) und „die ganze Nacht bis zum Morgen“ auf dem Altar sein sollte, „ein beständiges Feuer“ (V. 1+6). JESHUA ist dem himmlischen Vater gegenüber für uns und für Israel ein „lieblicher Geruch“, auch in der Nacht, in dunklen Zeiten. Bis der glänzende Morgenstern, JESHUA, wiederkommt, herrscht noch viel Finsternis. Aber der liebliche Geruch des Opfers Christi vor Gott ist die ganze Zeit über so frisch wie eh und je. Darauf weist uns der Vers hin: „Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen.“ (3. Mo 6, 6).

Einst, am „Morgen“, wird Israel erkennen, dass auch für sie JESHUA als Messias das Opfer gebracht hat.

**Speisopfer**

Das Speisopfer (minchah) bestand aus Weizengrieß, Öl und Weihrauch. Was sagt uns die Tatsache, dass dabei also kein Blut floss wie beim Brandopfer? Es konnte nicht der Sühnung von Schuld dienen. Denn „ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung“ (Hebr 9, 22; siehe 3. Mo 17, 11).

Wenn wir lesen, dass das Speisopfer ein „Feueropfer für den HERRN“ sein sollte, denken wir daran, wie JESUS während Seiner Zeit auf der Erde immer wieder geprüft wurde wie im Feuer. Feuer ist ja in der Bibel ein Bild für göttliche Prüfung und Gericht. Der Hebräerbrief betont ausdrücklich: ER „lernte, obwohl ER Sohn war, an dem, was ER litt, den Gehorsam“ (Hebr 5, 8).

„Und wenn jemand dem HERRN die Opfergabe eines Speisopfers darbringen will, so soll seine Opfergabe Feinmehl sein“ (3. Mo 2,1). Ausleger sehen im Feinmehl ein Bild des fleckenlosen, sündlosen Menschseins des Herrn JESUS und verweisen darauf, dass der Erlöser von Sich als dem Weizenkorn spricht, das sterben muss, um Frucht zu tragen (Joh 12, 24), und dass ER das Brot Gottes, das Brot des Lebens ist (Joh 6, 33).

Das Speisopfer sollte mit Öl und Weihrauch gesalbt werden. Erkennen wir einen Hinweis auf das Leben JESU? Unser Erlöser wurde gesalbt – mit dem Heiligen Geist. Bei der Taufe durch Johannes stieg der Heilige Geist in Form einer Taube auf JESUS herab und blieb auf Ihm. Das war die Salbung.

Das Speisopfer musste ungesäuert sein. ER war bis in den Tod völlig ohne Sauerteig der Sünde.

Die Schrift betont noch etwas anderes, nämlich dass bei dem Speisopfer, ja, in Wirklichkeit bei jedem Opfer, niemals Salz fehlen durfte. „Und alle Opfergaben deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen und sollst das Salz des Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen bei deinem Speisopfer; bei allen deinen Opfergaben sollst du Salz darbringen.“ (3. Mo 2, 13). Damit wird an den „ewigen Salzbund“ (4. Mo 18, 19) erinnert, dass nämlich „der HERR, der Gott Israels, das Königtum über Israel für ewig dem David gegeben hat, ihm und seinen Söhnen, durch einen Salzbund“ (2. Chr 13, 5). So wie das Salz als Konservierungsmittel bekannt ist, weist es auf den ewigen Bestand der göttlichen Zusagen hin.

Und deshalb dürfen wir auch gewiss sein, dass der duftende Wohlgeruch dessen, was Christus hier als Mensch auf der Erde für Gott war, kein vorübergehender Wohlgeruch ist, sondern in alle Ewigkeit bleiben wird.

Nun gibt es noch eine Besonderheit beim Speisopfer: Während das Brandopfer als Ganzes (ohne die Haut) gebracht wurde, ist es nur ein Teil des Speisopfers, ja nur eine Hand voll, der sog. Gedächtnisteil (Askara), der mit allem Weihrauch auf dem Altar geopfert wurde. Der Rest wurde von Aaron und seinen Söhnen gegessen. (3. Mo 6, 8 f) Der Gedächtnisteil steht dafür, dass dem HERRN zwar die gesamte Menge dargeboten wurde, Gott aber den größten Teil den Priestern zurückgibt. “Als ihren Anteil habe ICH es ihnen gegeben“ (V. 10), spricht der HERR. Alles wurde Gott dargebracht, ebenso wie das irdische Leben Seines Sohnes, aber wir – die durch JESU Blut zu „Priestern Seinem Gott und Vater“ gemacht wurden (Off 1, 6) – haben unseren Anteil daran, wie die israelitischen Priester am damaligen Speisopfer.

**Heilsopfer**

Dargebracht wurde das Heilsopfer als Erfüllung eines Eides oder in Dankbarkeit für eine Wohltat, die erlebt oder erwartet wurde. Es war ein freudiges Zeremoniell, wie wir z.B. in 1. Sam (11, 15) lesen, als in Gilgal das Königtum Sauls erneuert wurde: „Und sie schlachteten dort Heilsopfer vor dem HERRN. Und Saul und alle Männer von Israel freuten sich dort sehr.“

Es ist also ein Heils-Gemeinschaftsopfer, ein Opfer des gemeinschaftlichen Dankes.

Wir haben gesehen, dass das Brandopfer (als Ganzopfer) für den HERRN JESHUA steht. Der Dank, den das Heilsopfer ausdrückt, fußt auf dieser Opfertat unseres Heilands, auf dem Erlösungswerk durch Sein teures Blut. Und weil es ein Gemeinschaftsopfer darstellt, ist es Ausdruck für unsere Gemeinschaft durch den Heiligen Geist mit JESHUA und die Gemeinschaft untereinander als Gläubige. So wie es in 1. Joh 1, 3 heißt: „Was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt, und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit Seinem Sohn JESUS CHRISTUS.“

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass das Fett auf dem Altar verbrannt wurde – „als wohlgefälliger Geruch für den HERRN“ –, aber der Rest des Opfertieres unter Menschen zum Verzehr aufgeteilt wurde (3. Mo 7, 11–14). Gewiss freut sich unser HERR auch heute, wenn wir Ihm Anbetung für Sein Opfer in der Gemeinschaft von Geschwistern bringen. „Wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin ICH mitten unter ihnen.“ (Mt 18. 20)

Warum sollte das Fett als Feueropfer aufgehen? Das Fett ist in der Bibel oft ein Symbol. Von den Stolzen heißt es z.B.: „Ihr Herz ist unempfindlich geworden wie Fett“ (Ps 119, 70) oder von den Gottlosen: „Mit ihrem Fett verschließen sie sich, mit ihrem Mund reden sie aus Anmaßung“ (Ps 17, 10). Daran wird deutlich: das Fett steht für das Innere des Menschen, für die Energie und Kraft des Willens. Das Fett sollte völlig im Feuer aufgehen. Verstehen wir jetzt? Wenn der Wille im Gegensatz zu Gott steht und sich ihm entgegenstellt, nennt die Bibel das Sünde. Unseren eigenen Willen sollen wir dem HERRN bringen!

Das Fett durfte nicht gegessen werden, und weil im Blut das Leben ist, durfte auch nie das Blut gegessen werden. Das Leben gehört dem Schöpfergott.

Einen weiteren aufschlussreichen Hinweis geben uns die Vorschriften über das Gemeinschafts-Heilsopfer: Da es nicht ein Opfer mit dem Ziel der Sühnung war, sollten nur diejenigen, die rein waren[[56]](#footnote-56), an dem Opfermahl teilnehmen. (3. Mo 7, 20 f). Können wir nicht eine gewisse Verbindung zum Abendmahl sehen? Zum Abendmahl sollen nur diejenigen nahen, die das Erlösungswerk von JESHUA in ihrem Leben angenommen haben und bekennen können: „das Blut JESU reinigt uns von jeder Sünde“ (1. Joh 1, 7). „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot. Seht auf Israel nach dem Fleisch. Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar?“ (1. Kor 10, 16–18) Das ist offensichtlich ein Bezug zum Heilsopfer.

**Sünd-/Schuldopfer**

An dieser Stelle ist es wichtig zu verstehen, dass die Opfer in zwei große Klassen unterteilt wurden: die Opfer „des lieblichen Geruchs für den HERRN“ und die Sündopfer. Der Opfernde nahte sich beim Sündopfer nicht als Anbeter, sondern als Sünder. Das Opfertier wurde an seiner Statt zur Sünde gemacht. Es wurde außerhalb des Lagers ganz und gar verbrannt, aber eben nicht als Feueropfer lieblichen Geruchs, denn das Opfer war zur Sünde gemacht und als ein verunreinigter Körper außerhalb des Lagers gebracht worden. Das Opfer an und für sich war ohne Fehl, aber nachdem der Schuldige seine Sünden auf dessen Kopf bekannt hatte, wurde es, als mit diesen Sünden beladen, von Gott zur Sünde gemacht.

Erinnert uns das nicht an den Leidensweg von JESHUA? Im Hebräerbrief lesen wir: „Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohepriester für die Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. Darum hat auch JESUS, um das Volk durch Sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten“ (Hebr 13, 11 f).

Gott hat „uns mit Sich selbst versöhnt durch Christus“. „Den, der Sünde nicht kannte, hat ER für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in Ihm“ (2. Kor 5, 18+21)

**Die Rote Kuh**

Eine besondere Art des Opfers (durch jemanden, der durch Kontakt mit einem toten Körper unrein geworden war) muss noch erwähnt werden: „Rede zu den Söhnen Israel, dass sie dir eine rote junge Kuh bringen, ohne Fehler, an der kein Makel ist, auf die noch kein Joch gekommen ist; und ihr sollt sie dem Priester Eleasar übergeben, und er soll sie vor das Lager hinausführen, und man soll sie vor ihm schlachten.“ (4. Mo 19, 1–3)

Es ist denkbar, dass das Opfer einer roten Kuh bewusst angeordnet wurde, weil sich die Israeliten durch ein Goldenes Kalb schuldig gemacht hatten.

Wie gesagt, wurde das Opfer der roten Kuh (seiner Asche) für Fälle angeordnet, wo jemand mit dem Tod körperliche Berührung gehabt hatte. Alle Menschen, wir alle, haben äußerlich und innerlich mit dem Tod zu tun. Da ist es kostbar, um den geistlichen Zusammenhang zu wissen, den uns der Hebräerbrief aufzeigt: „Wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als Opfer ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient!“ (Hebr 9, 13 f).

Einige Aspekte sind sicherlich für uns von besonderer Aussagekraft:

Eine Kuh ohne Makel, auf die noch kein Joch gekommen ist - was bedeutet das für uns? Der HERR JESHUA befand sich, was seine eigene Person betrifft, niemals unter dem Joch der Sünde. Aber wir Menschen sind von unserer Natur aus unter einem Joch. Wir lesen: „Jeder, der die Sünde tut, ist der Sünde Knecht“ (Joh 8, 34). Wir gingen alle in die Irre. Wir waren unter dem Joch der Sünde.

Eine zweite Einzelheit, die uns hellhörig machen kann. „Und ihr sollt sie (d.h. die Kuh) Eleasar, dem Priester, geben, und er soll sie vor das Lager hinausführen, und man soll sie vor ihm schlachten“ (V. 3). Kein anderes Opfer sollte außerhalb des Lagers stattfinden (und bei keinem anderen Opfer sollte das Blut auch verbrannt und nicht neben dem Altar vergossen werden). So wie die rote Kuh außerhalb des Lagers geopfert werden sollte, wurde unser Erlöser außerhalb der Tore Jerusalems gekreuzigt.

Der Hebräerbrief greift das konkret auf: „Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester für die Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. Darum hat auch JESUS, um das Volk durch Sein Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten.“ Und dann fährt der Schreiber fort: „Deshalb lasst uns zu Ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und Seine Schmach tragen! Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“ (Hebr 13, 11– 14)

Drittens: Bei jüdischen Kommentaren wird es als „das mysteriöseste Ritual der Torah“[[57]](#footnote-57) bezeichnet, dass das Opfer den Unreinen reinigt, gleichzeitig aber den Reinen unrein macht. Vom Priester, der die Opferzeremonie zur Reinigung vornimmt, heißt es nämlich: „der Priester wird unrein sein bis zum Abend“ (4. Mo 19, 7). Für uns Nachfolger JESU entschlüsselt sich dieses Geheimnis, wenn wir bedenken: Unser Hohepriester JESHUA nahm all unsere Schuld, alle unsere Unreinheit, auf sich, damit wir durch die „Besprengung des Blutes“ (Hebr 12, 24) gereinigt würden.

Übrigens wird der Torah-Abschnitt über die Rote Kuh gerade vor Pessach gelesen, dem Fest, an dem wir an das gültige Opferlamm denken.

**Das Opfer am Versöhnungstag**

Der Versöhnungstag, Jom Kippur, gilt als der höchste jüdische Feiertag.

Wie wir wissen: Nur einmal im Jahr sollte und durfte der Hohepriester Aaron in das Heiligtum hineingehen, um zunächst für sich und sein Haus – durch Opferung eines Jungstiers – und dann für das Volk Sühnung zu erwirken.

„Von der Gemeinde der Söhne Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen für das Sündopfer und einen Widder für das Brandopfer“ (3. Mo 16, 5). Über das weitere Vorgehen mit den zwei Ziegenböcken sollte Aaron das Los werfen. Einer war als Sündopfer für den HERRN bestimmt, zur Sühnung des Heiligtums, des Zeltes der Begegnung und des Altars (3. Mo 16, 15–20). Dabei wurde Blut auf die Deckplatte und vor die Deckplatte gesprengt, die ja mit den beiden Cherubim oben auf der Bundeslade angebracht war. Gott hatte gesagt: „Und dort werde ICH dir begegnen und von der Deckplatte herab, zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles zu dir reden, was ICH dir für die Söhne Israel auftragen werde.“ (2. Mo 25, 22). Der hebräische Name für die Deckplatte ist „kapporet“, von dem Verb „kippar“ = „zudecken“ oder auch „sühnen“. Bis ins Sprachliche hinein wird uns ein kostbarer Zusammenhang deutlich. Von JESHUA heißt es: „Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühnedeckel durch den Glauben an Sein Blut …“ (Rö 3, 25).

Nun aber zu der viel erörterten Frage, was es mit dem zweiten Ziegenbock auf sich hat. „Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Ziegenbocks und bekenne auf ihn alle Schuld der Söhne Israel und alle ihre Vergehen nach allen ihren Sünden. Und er lege sie auf den Kopf des Ziegenbocks und schicke ihn durch einen bereitstehenden Mann fort in die Wüste, damit der Ziegenbock all ihre Schuld auf sich trägt in ein ödes Land …“ (3. Mo 16, 21 f). Denken wir im Hinblick auf die Erlösungstat JESU an Mi 7, 19: „DU wirst alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“ oder an Ps 103, 12: „So fern der Osten ist vom Westen, hat ER von uns entfernt unsere Vergehen“.

Am Jom Kippur wurde das Blut ins Allerheiligste innerhalb des Vorhangs gebracht (nicht wie beim sonstigen Schuldopfer an den Altar), denn das Opfer dieses Tages bildete die Grundlage aller anderen Opfer, die Grundlage aller Beziehungen zwischen Gott und dem Volk Israel.

Das Blut wurde auf den „Gnadenstuhl“ gesprengt – so nennt Luther die goldene Deckplatte. Gott sah gewissermaßen dieses Blut der Versöhnung auf Seinem Gnadenthron. Die Wirkung dieses Opfers erstreckte sich auf ein ganzes Jahr. Auch der Hebräerbrief spricht vom „Thron der Gnade“ (Hebr 4, 16). Wir können den HERRN preisen, dass das Blut von JESHUA uns „eine ewige Erlösung erworben“ hat (Hebr 9, 12). Dieses Blut ist für ewig auf dem Gnadenstuhl als die Grundlage der Beziehungen zwischen Gott und uns als Nachfolgern JESU.

**Opfer im Neuen Testament**

Wir lesen, dass das überlieferte Opferritual auch zur Zeit JESU praktiziert werden sollte und wurde. Im Zusammenhang der Darstellung JESU im Tempel heißt es: „Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Moses vollendet waren, brachten sie Ihn nach Jerusalem hinauf, um Ihn dem HERRN darzustellen – wie im Gesetz des HERRN geschrieben steht: `alle männliche Erstgeburt soll dem HERRN heilig heißen`– und ein Schlachtopfer zu geben nach dem, was im Gesetz des HERRN gesagt ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben´.“ (Luk 2, 22–24). Und nach der Heilung eines Aussätzigen befiehlt JESUS ihm: „Geh hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis!“ (Mk 1, 44)

Ja, sogar noch 40 Jahre nach JESU Tod und Auferstehung, nach Zerstörung des 2. Tempels, haben offensichtlich messianische Juden an einigen Opferriten teilgenommen. Wir lesen in der Apg 21, 26: Paulus „kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht war.“

Dies führt zu einer wichtigen Frage:

**Wie ist es mit Opfern in der Endzeit?**

… wo doch JESHUA das endgültige Sühneopfer gebracht hat! Was sagen die Juden? Wie können wir Christen Aussagen der Schrift verstehen?

Zunächst können wir festhalten, dass jeder traditionelle Jude rund um die Welt regelmäßig für die Wiederherstellung des Tempels und des Opfersystems betet. In der sog. Amida wird gebetet: „Habe Wohlgefallen, Ewiger, unser Gott, an Deinem Volk Israel und an ihrem Gebet, und bringe den Dienst wieder in die Halle Deines Hauses zurück, und die Feueropfer Israels, und ihr Gebet nimm in Liebe und mit Wohlgefallen auf …“ “Und es sei Dein Wille, Ewiger, unser Gott und Gott unserer Väter, dass der Tempel bald in unseren Tagen erbaut werde!“[[58]](#footnote-58)

In der Tat lesen wir im Hinblick auf die Wiederherstellung Israels bei Jesaja: „Den Priestern, den Leviten, soll es nie an einem Mann vor Mir fehlen, der Brandopfer opfert und Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Schlachtopfer zurichtet, alle Tage“ (33, 17).

Da in Hes 40–47 ein zukünftiger Tempel bis in Einzelheiten hinein beschrieben ist, können wir ja davon ausgehen, dass es im Tausendjährigen Reich einen 3. Tempel geben wird, wie aus Off 11 hervorgeht. Und für diesen zukünftigen Tempel gibt Hesekiel ausführliche Weisungen Gottes über Blutopfer weiter[[59]](#footnote-59). Das bringt im Hinblick auf JESU endgültiges Opfer erhebliche Auslegungsschwierigkeiten, und so sagen die Weisen der Rabbiner: „Eliah wird das in der Zukunft erklären“.[[60]](#footnote-60)

Für uns ist es wichtig, dass im Buch der Offenbarung kein Mal von solchen Opfern zu lesen ist. Wie passen dann dazu die Aussagen bei Hesekiel?

Nach Hebr 7 ist JESHUA ja gekommen, um in einer neuen priesterlichen Ordnung zu dienen, als „Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr 7, 17).

Obwohl bei Hesekiel die fünf großen Opfer erwähnt werden, wie sie unter der alten Ordnung vorgeschrieben waren, kommt eine ganze Reihe von im AT wichtigen Kennzeichen im Tausendjährigen Reich nicht vor: die Bundeslade, die Gesetzestafeln, die Schaubrote, der Vorhang, das unzugängliche Allerheiligste, der für sich und das Volk Sühneopfer darbringende Hohepriester und der Versöhnungstag. Dies zeigt, dass das tausendjährige Zeitalter „keine Wiedereinführung des Judaismus erleben wird“.[[61]](#footnote-61)

Bibelausleger sind sich einig, dass die alttestamentlichen Opfer niemals die Sünde völlig wegnehmen konnten, sondern nur zudeckten (hebräisch: kapper, daher Jom Kippur). Also werden die in Hesekiels Vision für das Tausendjährige Reich angekündigten Opfer auch nicht das Ziel haben müssen, Sühnung zu erwirken. „Die Besprengung mit dem Blut von Böcken und Stieren und mit der Asche der Kuh im „Reinigungswasser“ (4. Mo 19) waren sinnbildliche Handlungen, die ihre Kraft durch Gottes gebietendes Wort empfingen. Der Gehorsam gegen diese Anordnungen Gottes vermittelte eine vorübergehende kultische Reinheit, die es dem Israeliten erlaubte, in das irdische Heiligtum einzutreten.“[[62]](#footnote-62) Doch durch die Opfer war keine bleibende Reinigung des Gewissens und Erneuerung des Herzens möglich.

Fritz Laubach schreibt: „Nur das Blut Jesu hat die Kraft, unser Gewissen zu reinigen, Reinigung bedeutet nicht nur, dass Gott die Sünde vergibt, sie von uns nimmt, sondern dass die Sünde vor Gott ausgelöscht wird. Darum schließt die Reinigung des Gewissens ein, dass auch die Erinnerung an die Sünde aus unserem Bewusstsein weggenommen werden soll.“[[63]](#footnote-63)

Dies bestätigt auch eine Verheißung in Mal 3, 3 + 4 für den Gerichtstag Gottes: der HERR „wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie Männer werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit (!) darbringen. Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein.“

So wie der Hebräerbrief bzgl. der alttestamentlichen Sühneopfer schreibt, „… in jenen Opfern ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden“ (Hebr 10, 3), so können wir annehmen, dass die Opfer im Tausendjährigen Reich das Ziel haben, das Andenken an den Opfertod von JESHUA als Grundlage aller Errettung zu wahren[[64]](#footnote-64); ähnlich wie das Abendmahl dankbar an das Opfer JESU erinnern soll.[[65]](#footnote-65)

Bemerkenswert ist, dass bedeutende jüdische Bibelausleger sagen: „Im messianischen Zeitalter werden alle Opfer aufhören, bis auf das Dankopfer, das ewig bleiben wird.“[[66]](#footnote-66)

Aber im Hinblick auf alttestamentliche Verse gibt es noch einen interessanten Aspekt nachzutragen: Es wird in der Endzeit einmal so sein, dass die Nationen dem Gott Israels Opfer bringen.

Mal 1, 11: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist Mein Name groß unter den Nationen. Und an allerlei Orten lässt man Opferrauch aufsteigen und bringt Meinem Namen Gaben dar, und zwar reine Opfergaben.“ „Es könnte also gut sein, dass der Tag kommt, wenn die Nationen der Welt buchstäblich Weihrauch verbrennen und reine Opfer dem HERRN bringen werden. Es ist jedoch auch möglich, dass solche Verse metaphorisch als Gebet und Lobpreis ausgelegt werden sollen, v.a. im Licht der Tatsache, dass dies „an allerlei Orten“ und nicht nur in einem zukünftigen Tempel in Jerusalem stattfinden wird. Jedenfalls gibt es keinen Hinweis, dass es eine zukünftige Versöhnung geben müsse, sondern nur auf eine universale Anbetung des HERRN“[[67]](#footnote-67).

Ähnlich Jes 19, 21: „… Und die Ägypter werden an jenem Tag den HERRN erkennen. Dann werden sie dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern …“ Wieder keine Erwähnung von Sühnung. Schließlich können wir noch Sach 14, 16+21 anführen: „Alle Übriggebliebenen von allen Nationen“ werden zum Laubhüttenfest anbeten, „und die Kochtöpfe im Haus des HERRN werden wie die Opferschalen vor dem Altar sein … und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen.“ Auch dieses „Opfern“ ist wohl ein Bild für Anbetung.

**Unser Opfer**

Uns ist bewusst: Insgesamt erfährt der Begriff des Opfers im NT eine ganz neue Dimension, die mit dem Opfertod JESU erreicht wird und die für uns zu der Frage führt: Was heißt eigentlich „Opfer“ für unser eigenes geistliches Leben?

Zunächst lasst uns den HERRN JESHUA noch einmal dafür preisen, dass Er Sein Opfer völlig freiwillig gegeben hat! Und es war unser Vergehen, das den Opfertod JESU nötig machte. Wie heißt es schon bei Jesaja? „ICH habe dir nicht mit Opfergaben Arbeit gemacht noch mit Weihrauch dich ermüdet. …Vielmehr hast du Mir Arbeit gemacht mit deinen Sünden“ (Jes 43, 23 f).

Für unser eigenes Opfer geben uns AT und NT Hinweise, die hier nur beispielhaft aufgeführt werden sollen:

Es geht um freiwillige Gaben. „Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.“ (2. Kor 9, 7)

Es geht nicht um die Größe des Opfers, sondern um die Herzenseinstellung. Denken wir an das Scherflein der armen Witwe (Luk 21, 1–4).

Ohne Makel sollte das Opfer sein. Was kann das für uns bedeuten? Was wir unserem treuen HERRN geben, soll sicherlich nicht etwas sein, was wir womöglich nicht einmal einer menschlichen Persönlichkeit anzubieten wagen würden, was wir nicht gebrauchen können und deshalb leichten Herzens abstoßen können.

Und denken wir an die Aufforderung in Mal 3, 10: „Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in Meinem Haus ist! Und prüft Mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ICH euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Überfluss!“

Die Worte vom Wohlgeruch für den HERRN erinnern uns an 1. Pt 2, 5: „Lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer darzubringen, Gott wohlannehmbar durch JESUS CHRISTUS“. Und Eph 4, 9 f: „Wandelt als Kinder des Lichts – denn die Frucht des Lichts besteht in lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit – indem ihr prüft, was dem HERRN wohlgefällig ist.“

Schon Samuel sprach: „Siehe, Gehorsam ist besser als Schlachtopfer …“ (1. Sam 15, 22) „Wer Dank opfert, verherrlicht Mich und bahnt einen Weg; ihn werde ICH das Heil Gottes sehen lassen“ (Ps 50, 23) – Es ist in keinem anderen Heil als in JESHUA!

Worauf es letztlich ankommt, sagt uns der Römerbrief: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Ermahnungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist“ (Rö 12, 1 f). Dies soll gewissermaßen ein „Ganzopfer“ sein. Daraus erwächst dann das, was wir in Hebr 13, 15 f lesen: „Durch Ihn (JESUS) nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen! Das ist: Frucht der Lippen, die Seinen Namen bekennen. Das Wohltun und Mitteilen aber vergesst nicht! Denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.“

**Die biblischen Feste - ein konkreter Bezug auf JESHUA**

Welche Bedeutung haben die biblischen jüdischen Feste im Heilsplan Gottes?

Wir wissen doch, dass unsere Glaubenswurzeln im Judentum liegen. Wir glauben doch an JESUS, JESHUA, den Sohn Davids, der von sich selbst in der Offenbarung sagt: „ICH bin die Wurzel und das Geschlecht Davids“. Wir lesen doch, dass unser HERR in den Synagogen aus- und eingegangen ist und dort gelehrt hat. Aber:

Wie wenig innere Verbindung haben doch vielerorts unsere Gottesdienste, Gebetsversammlungen und christlichen Festfeierlichkeiten zu unseren geistlichen Wurzeln! Ist es nicht erschreckend, wie die christliche Frömmigkeit einfach so neben dem Judentum herläuft, meist ohne konkrete Bezüge herzustellen? Na ja, dass Ostern irgendwie mit dem Passahfest zusammenhängt, ist vielleicht am ehesten bekannt, Aber da begehen wir 50 Tage nach dem Auferstehungsfest Pfingsten und sehen keine Verbindung zum jüdischen Wochenfest Shawuot, wo an die Gabe der Torah am Sinai erinnert wird; da lesen wir in der Bibel über den Versöhnungstag Jom Kippur und über das Laubhüttenfest, und es bleibt „etwas für die Juden“, fern von uns. Wir stolpern nicht über die Erwähnung in Joh 10, 22, dass unser Herr JESUS das Tempelweihfest gefeiert hat, und registrieren nicht, wie in der heutigen Zeit das freudige Chanukka begangen wird. Und ab und zu ist sogar die Frage zu hören: Wie feiern eigentlich die Juden Weihnachten?

Es wäre so wichtig, in Predigten mehr auf biblische Zusammenhänge zwischen jüdischem und christlichem Glauben hingewiesen zu werden und im eigenen Bibelstudium zu entdecken, welche erstaunlichen geistlichen „Brücken“ es zu unserem Erlöser JESHUA gibt!

**Ein Überblick**

Dass das Neue Jahr nach der Bibel mit dem Monat Nissan beginnt, lesen wir in 2. Mo 12, 1 f: „Und der HERR sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll für euch der Anfangsmonat sein …“ Der Nissan markiert gewissermaßen den Beginn der jüdischen nationalen Geschichte. Er bildet den Start des biblischen Jahres, von dem aus die biblischen Feste gezählt werden.

Das erste größere vom HERRN angeordnete Fest ist Pessach. „Am 14. Tage des ersten Monats gegen Abend ist des HERRN Passa. Und am 15. desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote für den HERRN“ (3. Mo 23, 5 f).

Unmittelbar danach ist das Fest der Erstlingsfrüchte angeordnet. 3. Mo 23, 10 f: „Wenn ihr in das Land kommt, das ICH euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, dann sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zum Priester bringen. Und er soll die Garbe vor dem HERRN schwingen zum Wohlgefallen für euch; am andern Tag nach dem Shabbat (Luther: am Tage nach dem Shabbat) soll der Priester sie schwingen.“ Das war der 16. Nissan. Wieso? Es ist wichtig zu wissen: als Shabbat wird nicht nur der 7. Tag einer Woche bezeichnet, sondern jeder Feiertag, an dem geruht wird. Da ja für den 15. Nissan befohlen ist: „… Er soll für euch eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun“ (3. Mo 23, 7), gilt also dieser 15. Nissan als Shabbat. Der „andere Tag nach dem Shabbat“ ist also der 16. Nissan.

50 Tage nach Pessach soll Shawuot gefeiert werden. „Und ihr sollt für euch zählen von dem Tag nach dem Shabbat, von dem Tag, an dem ihr die Garbe fürs Schwingopfer gebracht habt“ (das ist eben der 16. Nissan): „es sollen sieben volle Wochen sein. Bis zum andern Tag nach dem siebten Shabbat sollt ihr 50 Tage zählen“ (3. Mo 23, 15 f).

Dann folgt eine längere Pause, und erst fünf Monate später gibt es eine dichte Folge weiterer wichtiger Feste: Neujahr am 1. Tag des 7. Monats, nur 10 Tage später Jom Kippur, und nur 4 Tage nach dem Versöhnungsfest das Laubhüttenfest. Also: nach einer Zwischen-Phase von 5 Monaten eine Konzentration von Festen innerhalb von nur 14 Tagen! Dies hat eine tiefe prophetische Bedeutung, die wir uns nachher verdeutlichen wollen.

Aber nun zu den einzelnen Festen:

**Pessach**

Genau an dem Kalendertag, an dem die Juden nach göttlicher Vorschrift das Blut eines fehlerlosen Lammes an die Türpfosten strichen, um vor dem Gerichtsengel gerettet zu sein (am 14. Nissan), bereitete der himmlische Vater Sein Lamm – JESHUA, das Lamm ohne Fehler – zum Schlachtopfer vor, zur Vergebung der Sünden. „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.“ (1. Pt 1, 18 f).

Wir haben uns vergegenwärtigt, dass das Fest der Erstlingsfrüchte „am andern Tag nach dem Shabbat“ war. Ist es nicht verblüffend: „am andern Tag nach dem Shabbat“ ist der Erlöser von den Toten auferstanden! Genau am Tag der Erstlingsfrüchte! In 1. Kor 15, 20 lesen wir denn auch: „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen“. Als unmittelbare Folge des Todes JESU lesen wir: „… die Grüfte öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt. (Mt 27, 52). JESHUA ist „der Erstgeborene aus den Toten“ (Kol 1, 18).

Der 1. Nissan steht für die Erlösung des jüdischen Volkes aus der Sklaverei Ägyptens, Pessach ist das Fest der Freiheit. Und am Auferstehungsfest preisen wir den HERRN, dass wir durch JESU Blut aus der Knechtschaft der Sünde befreit und „vom Tod zum Leben hinübergegangen“ sind (Joh 5, 24). (Interessant: Passah heißt ja englisch Passover = vorübergehen). Übrigens wird der Monat Nissan auch Chodesh haJeshua = Monat der Rettung genannt. JESHUA, der hebräische Name für JESUS, heißt ja Rettung.

**Shawout**

50 Tage nach Pessach soll Shawuot gefeiert werden. Das Shawuot-Fest ist das zweite der drei Wallfahrtsfeste. Die Bezeichnung stammt vom hebräischen Wort für „Wochen“, es ist das Wochenfest. Denn nach 3. Mose 23, 15 f soll das Fest sieben volle Wochen nach Pessach gefeiert werden.

Ursprünglich ist es ein biblisches Erntedankfest für die neue Weizenernte (4. Mo 28, 26). (Pessach fällt in die Zeit der Gerstenernte, Shawuot ist Dankfest für die Weizenernte und Sukkot wird gefeiert, wenn die Früchte des Feldes geerntet werden.) Die ursprüngliche Einbettung in den landwirtschaftlichen Zyklus hat heute allerdings kaum noch praktische Bedeutung. Vor allem, weil nach der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 n.Chr. es nicht mehr möglich war, die Opfergabe der Erstlingsfrüchte in den Tempel zu bringen. Aber die Opfergabe des Dankes bleibt!

In den Vordergrund ist nun eine zweite Bedeutung gerückt, die mit einem gewaltigen Ereignis zusammenhängt, das ca. 3.300 Jahre v.Chr. geschah.

Zu Shawuot, an diesem „Wochenfest“ haben die Israelis nach jüdischer Tradition auch die Tafeln mit den 10 Geboten auf dem Berg Sinai erhalten. Man erklärt die Zeitfolge so: Das Volk Israel kam am 1. des dritten Monats, das ist der Siwan, am Sinai an. Denn wir lesen in 2. Mo 19, 1: „Im dritten Monat nach dem Auszug der Söhne Israel aus dem Land Ägypten“ (dem 1. Monat Nissan),“ an eben diesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai.“ In den folgenden Tagen erhielt Mose gemäß Versen 2–7 den göttlichen Auftrag, dem Volk zu sagen: Wenn ihr gehorsam nach Meinen Weisungen handelt, sollt ihr „Mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein“, und es folgten Tage der Vorbereitung (der 4.+5. Siwan): „Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen, … damit sie für den dritten Tag bereit sind …“ (V. 10), den dritten Tag der Vorbereitung. Deswegen wird das Shawuotfest am 6. Siwan gefeiert, dem Shabbat nach Neumond des Monats Siwan.

Zu Pessach geschah die physische Befreiung aus der Knechtschaft. Das Geschenk der Torah an Shawuot ermöglichte die geistliche Befreiung aus der Knechtschaft des Götzendienstes und der Unmoral.

Welche geistliche Verbindung gibt es nun zum christlichen Glauben? Wir haben gesagt, dass die Juden mit Shawuot die Gabe der Torah verbinden. Deswegen wird das Fest auch „Chag mattan Torah“ genannt (Matan = Gabe). Interessant ist, dass bewusst von Gesetzgebung und nicht vom „Empfang der Torah“ gesprochen wird. Warum? Es soll betont werden, dass zwar Gottes Geschenk der Torah einem bestimmten Termin zuzurechnen ist, der innere, persönliche Empfang der Weisungen aber tagtäglich neu erforderlich ist. Gibt uns das nicht auch einen wichtigen Impuls?

So können auch wir Christen uns zu Shawuot ganz bewusst erneut mit Dank an das Geschenk der göttlichen Weisungen erinnern. (Eben nicht nur an diesem Tag. Aber es ist gut, wenn wir wegen unserer jüdischen Wurzeln auch die Festtage der Juden mit bedenken.) Können wir uns darüber so freuen wie David, der dem HERRN sagte: „Ich freue mich über Dein Wort wie einer, der große Beute macht“ (Ps 119, 162)? Wir können doch nur jubeln über die Gewissheit „Das Wort wurde Fleisch“ (Joh 1, 14) in JESHUA!

Das Wort, das Mose damals empfing, ja, das gesamte sog. AT, ist ja nach JESU Aussagen nicht etwa aufgehoben, denn: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zu Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet“ (2. Tim 3, 16 f). Der HERR JESUS betont ja ausdrücklich: „Meint nicht, dass ICH gekommen sei, das Gesetz und die Propheten aufzulösen.“ Und ER fährt fort: „Auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz“ sollen vergehen. (Mt 5, 17 f)

Ein weiterer kostbarer Zusammenhang wird dadurch deutlich, dass „shawuot“ (shevuot) auch „die Gelübde“ heißt (siehe „Beersheva= Schwurbrunnen). An zwei Gelübde wird erinnert: Das Volk Israel legte am Fuße des Sinai das Gelübde ab: „Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen.“ (2. Mo 24, 7). Und – noch wichtiger – der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs hatte einen unverbrüchlichen Bund mit Seinem Volk geschlossen, und Mose besprengte deshalb das Volk mit dem Blut von Opfertieren, und zwar mit den Worten: „Siehe, das Blut des Bundes, den der HERR auf all diese Worte mit euch geschlossen hat“ (V. 8). Das erinnert daran, dass der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs dem Volk Israel verspricht: „ICH will dich Mir verloben in Ewigkeit, und ICH will dich Mir verloben in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, ja, in Treue will ICH dich Mir verloben; und du wirst den HERRN erkennen“ (Hos 2, 21 f). Haben nicht auch wir als Nachfolger JESU kostbare Zusagen bekommen? Zum Beispiel: „Meine Schafe hören Meine Stimme, und ICH kenne sie, und sie folgen Mir. Und ICH gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus Meiner Hand reißen.“ (Joh 10, 27 f) Bei Einsetzung des Abendmahls sprach der HERR: Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut …“ (1. Kor 11, 25).

Mit den geistlichen Zusammenhängen geht es noch weiter: Shawuot wird ja 50 Tage nach Pessach begangen. Und 50 Tage nach Ostern feiern wir Pfingsten. (Deswegen heißt es im englischen „Pentecost“, vom griechischen Wort für 50).

Zu Pfingsten erinnern wir uns an das gewaltige Geschehen, dass der Heilige Geist über die in Jerusalem Versammelten ausgegossen wurde. JESHUA hatte die Ausgießung des Heiligen Geistes versprochen (Joh 14, 26). „Ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“ (Apg 2, 38).

Am Berg Sinai hatte Gott Sein Volk durch Donner, Blitz und Hörnerschall auf die Begegnung mit der Majestät ihres Schöpfers vorbereitet (2. Mo 19, 16). Auch das Pfingsterlebnis war von auffälligen Begleitumständen geprägt, von Brausen, gewaltigem Wind und „zerteilten Zungen wie von Feuer“. Am Berg Sinai damals redete Gott zu Mose und durch ihn zum Volk. Und nun, zu Pfingsten, geschah das Wunder, dass sogar alle, „von jeder Nation unter dem Himmel“ sagen konnten: Wir hören in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden“ (Apg 2, 11).

Wir hatten gelesen, dass in der Bibel das Wochenfest das „Fest der Erstlinge“ genannt wird. Manche haben darauf hingewiesen, dass in 5. Mo 26, 2 von „den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens“ gesprochen wird – diese Vielfalt sei ein Hinweis auf die geistlichen Erstlingsfrüchte zur Zeit der Urgemeinde, als „sie alle an einem Ort beisammen“ waren (Apg 2, 1) und für die Dreitausend, die unter der Pfingstpredigt des Petrus „hinzugetan“ wurden und sich taufen ließen (Apg 2, 41).

So wie Shawuot als das Fest der Ernte (der Weizenernte) angeordnet wurde und ausdrücklich als Fest der Freude (5. Mo 16, 11), so können wir uns freuen, dass mit Pfingsten die Zeit göttlicher, geistlicher Ernte angebrochen ist. Johannes der Täufer weist auf JESHUA mit den Worten hin: „ER wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen; Seine Worfschaufel ist in Seiner Hand, und ER wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln …“ (Mt 3, 12). Da haben wir wieder das Wort vom Weizen, das zu Shawuot eine Rolle spielt.

Der HERR kommt zum Ziel, Seine Königsherrschaft auszubreiten. „Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, … es ist zwar kleiner als alle Arten von Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten“ (Mt 13, 31 f).

Shawuot erinnert uns daran, dass der HERR verheißen hat: „Und danach wird es geschehen, dass ICH meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch“ (Joel 3, 1). Oft vergessen wir dabei, dass der Allmächtige Gott – konkret an Israel gerichtet – gesagt hat: „ICH werde einen neuen Geist in ihr Inneres geben“ (Hes 11, 19). Dieses Wort dürfen wir nicht nur für uns nehmen! JESHUA hat durch Sein teures Blut aus Juden und Heiden eins gemacht. „Denn durch Ihn haben wir beide durch den e i n e n Geist den Zugang zum Vater.“ (Eph 2, 18).

**Rosh haShana**

Nach der langen Phase von Mai/Juni bis September/Oktober ohne Feste (abgesehen von den Shabbaten und dem monatlichen Neumond) setzt also die Bündelung weiterer Feiertage ein, und zwar zunächst das jüdische – zivile – Neujahrsfest Rosh haShana. Das Wort Neujahr oder Rosh haShana wird in der Bibel gar nicht erwähnt. Aber es heißt in 3. Mo 23, 23 f: „Und der HERR redete zu Mose: Rede zu den Söhnen Israel: Im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch Ruhe sein, eine Erinnerung durch Lärmblasen, eine heilige Versammlung ...“ (Ähnlich 4. Mo 29, 1). An diesem Feiertag soll also das Shofarhorn, das Widderhorn, geblasen werden, und zwar zur „Erinnerung“ in zweierlei Richtung: Man soll sich daran erinnern, dass Gott der Schöpfer des gesamten Universums ist, und Ihm zujubeln, wie es in Ps 89, 16 heißt: „Glücklich ist das Volk, das den Jubelruf kennt.“ Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs soll, als König gekrönt, hoch erhoben werden: „Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen, der HERR unter Posaunenschall“ (Ps 47, 6). Und zweitens soll wachgerüttelt werden, das eigene Leben gewissenhaft zu überprüfen und demütig zu bekennen, ganz von Ihm abhängig zu sein. Deshalb leitet Rosh haShana zehn „Tage der Ehrfurcht“, der Buße ein.

Die Juden gehen davon aus, dass es zwischen Rosh ha Shana und Jom Kippur zehn Tage lang die Möglichkeit gibt, das Leben so in Ordnung zu bringen, dass sie zum Versöhnungstag im Buch des Lebens eingeschrieben werden. Deswegen wünscht man sich zu Neujahr: „Mögest du zum Guten eingetragen und besiegelt werden“ (Ktiwa we chatima towa).

Gibt es geistliche Verbindungen zwischen Rosh haShana und neutestamentlichen Aussagen?

Auch das NT spricht ja vom Buch des Lebens. Zum Beispiel schreibt Paulus von seinen Mitarbeitern, „deren Namen im Buch des Lebens sind“ (Phil 4, 3). Der HERR JESUS spricht: „Darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind!“ (Luk 10, 20) Das kostbare Geschenk an Jünger JESU ist, „sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus Meiner Hand rauben“ (Joh 10, 28). Sie sind im Buch des Lebens eingeschrieben, der Schuldschein ist ein für allemal zerrissen, JESHUA ist uns zur Gerechtigkeit vor Gott geworden (2. Kor 5, 21). ER errettete uns „nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hätten, sondern nach Seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes“ (Titus 3, 5). Aber wir lesen auch: „Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ (2. Kor 7, 1) So werden wir an die Buße erinnert.

Das Shofarblasen zeigt uns weitere Zusammenhänge auf: Es wird widergespiegelt in der Wiederkunft des Messias. Es heißt ja im Mt 24, 30: „… und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und ER wird Seine Engel aussenden mit großem Posaunenschall …“ Und 1. Thess 4, 16 f: „Der HERR selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim HERRN sein.“ Aus Off 11, 15–19 wissen wir, dass der Schall der siebten Posaune das Gericht Gottes ankündigt. Über die Ungläubigen der Welt heißt es in der Vision des Johannes: „Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.“ (Off 20, 15)

Eine weitere prophetische Bedeutung hat das für Rosh ha Shana vorgeschriebene Shofarblasen. In Jes 27, 12 f finden wir folgende Verheißung an Israel: „… ihr werdet zusammengelesen werden, einer nach dem anderen, ihr Söhne Israel. Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird in ein großes Horn gestoßen werden, und die Verlorenen im Land Assur und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und den HERRN anbeten auf dem heiligen Berg in Zion.“ Rosh haShana kündigt gewissermaßen die erneute Sammlung und Wiederherstellung Israels an.

Rosh haShana ist ein deutlicher Hinweis auf dieses gewaltige endzeitliche Ereignis für Israel: „Dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit. Und ER wird Seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende“ (Mt 24, 30 f). Die Verstreuten Israels werden wieder versammelt werden.

Die Wiederkunft des Messias ist für uns der großartige Zusammenhang mit dem jüdischen Neujahrsfest. Hören wir noch einmal: „Der HERR selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem HERRN entgegen in die Luft, und so werden wir allezeit beim HERRN sein.“ (1. Thess 4, 16–17).

**Jom Kippur**

Rosh haShana ist also am 1. des 7. Monats. Dicht dahinter, am 10. desselben Monats, folgt nach Gottes Anordnung der Jom Kippur, der Versöhnungstag. „Keinerlei Arbeit dürft ihr tun: eine ewige Ordnung für eure Generationen in all euren Wohnsitzen. Ein ganz feierlicher Sabbat soll er für euch sein, und ihr sollt euch selbst demütigen“ (3. Mo 23, 31 f).

Der Versöhnungstag war zur Zeit des Tempels der einzige Tag, an dem der Hohepriester das Allerheiligste betrat. In 3. Mo 16, 34 heißt es: „Das soll euch zu einer ewigen Ordnung sein, für die Söhne Israel einmal im Jahr Sühnung zu tun wegen all ihrer Sünden.“

Heute ist der Yom Kippur der höchste jüdische Feiertag überhaupt, an dem z.B. der Verkehr fast völlig zum Stillstand kommt.

Der Name (Yom = Tag) hängt mit dem hebr. Wort „kapporet“ für die Deckplatte oder Sühneplatte auf der Bundeslade zusammen, und mit dem Verb „kippar“ für „zudecken“ oder „kipper“ für „sühnen“. (Daher auch „Kippa“ für die Kopfbedeckung)[[68]](#footnote-68)

Für uns Christen gibt es eine wichtige Verbindung zu der Zusage JESU, dass ER alle unsere Sünden durch Sein Blut getilgt hat. In Rö 3, 25 lesen wir über die Erlösung, die in Christus JESUS ist: „IHN hat Gott hingestellt als einen Sühnedeckel durch den Glauben an Sein Blut …“. Da steht im Griechischen dasselbe Wort Sühnedeckel wie in Hebr. 9, 5, wo die Rede ist von der Stiftshütte und den „Cherubim der Herrlichkeit, die den Versöhnungsdeckel überschatteten“.

Zur Zeit des Alten Bundes musste der Hohepriester alljährlich im Allerheiligsten für die Sühnung des Volkes eintreten. Zur Sühnung mussten Ziegenbock und Jungstier geopfert und das Blut ins Allerheiligste gebracht werden. (3. Mo 16). „Denn die Seele des Fleisches ist im Blut … Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele in ihm“ (3. Mo 17, 11). Der Hebräerbrief nimmt das mit den Worten auf: „Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung“ (Hebr. 9, 22).

Von JESHUA lesen wir, dass ER „nach der Ordnung Melchisedeks Hohepriester in Ewigkeit geworden ist“ (Hebr. 6, 20). ER ist „mit Seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat uns eine ewige Erlösung erworben“ (Hebr 9, 12). „Dieser aber, weil ER in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. Daher kann Er die auch völlig erretten, die sich durch Ihn Gott nahen.“ (Hebr 7, 24 f.) Ja, „Denn mit e i n e m Opfer hat ER die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.“ (Hebr 10, 14). Im Alten Bund war die Sünde „bedeckt“, durch das Blut des Neuen Bundes ist die Sünde völlig weggenommen.

Aber es gibt wunderbare Verheißungen auch an das jüdische Volk: „Über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ICH den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf Mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über Ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über Ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.“ (Sach. 12, 10) Dann wird das jüdische Volk JESHUA als den Messias erkennen!

Was wird die Folge dieser Wehklage und Buße sein? Wir lesen weiter, wenige Verse danach, in Sach. 13, 1: „An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung“. Und in Jer 50, 20 stehen die gewaltigen Worte: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, wird Israels Schuld gesucht werden, und sie wird nicht da sein, und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ICH will denen vergeben, die ICH übriglasse.“ Dieses heilsgeschichtlich enorme Ereignis hat seine Vorschattung im Jom Kippur, dem Versöhnungsfest.

**Sukkot**

Nachdem am 10. Tishri das Versöhnungsfest begangen wurde, folgt schon am 15. Tishri das nächste Fest, das 7 Tage lang gefeiert wird. „Das Fest der Laubhütten sollst du sieben Tage lang feiern, wenn du den Ertrag von deiner Tenne und von deiner Kelterkufe einsammelst. Und du sollst dich an deinem Fest freuen … Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und in allem Tun deiner Hände, und du sollst wirklich fröhlich sein“ (5. Mo 16, 13+15). Es ist nach Pessach und Shawuot das dritte zur Pilgerschaft nach Jerusalem vorgeschriebene Fest. Es heißt im Hebräischen „Sukkot“ (=Laubhütten), entsprechend der Anweisung: „In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, damit eure Generationen wissen, dass ICH die Söhne Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ICH sie aus dem Lande Ägypten herausführte“ (3. Mo 23, 42 f.). Diese Erinnerung macht die zweite Bedeutung des Festes aus.

Prophetisch im Hinblick auf die endzeitlichen Herrschafts-Tage des Messias auf der Erde weist das Laubhüttenfest, da es ja ein Fest der Einsammlung der Ernte ist, auf die Sammlung des jüdischen Volkes im Verheißenen Land hin: „Ihr werdet zusammengelesen werden, einer nach dem andern, ihr Söhne Israel“ (Jes 27, 12). „Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da wird man nicht mehr sagen: so wahr der HERR lebt, der die Söhne Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat! – sondern: so wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus all den Ländern, wohin ICH sie vertrieben hatte!“ (Jer 23, 7 f.)

Sukkot ist ein Fest in Erwartung der Erfüllung.

Es ist das einzige der von Gott dem Volk Israel angeordneten Feste, das in der endzeitlichen Zukunft von allen Nationen regelmäßig gefeiert werden wird, die nach der Großen Trübsalszeit übriggeblieben sind. Denn wir lesen:

„Und es wird geschehen: Alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, die werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern …“ (Sach 14, 16). Der König ist JESHUA.

So macht Sukkot deutlich, dass Jerusalem einmal zum geistlichen Mittelpunkt der ganzen Erde werden wird. Heute noch Zankapfel der Welt – am Ende Zentrum der Anbetung. Wie lesen wir in Ps 2, 6? „Habe doch ICH Meinen König geweiht auf Zion, Meinem heiligen Berg.“

Hören wir weiter, was der Heilige Israels Seinem erstgeliebten Volk verheißt: „Und ICH schließe mit ihnen einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; den gebe ICH ihnen und lasse sie zahlreich werden und setze Mein Heiligtum in ihre Mitte für ewig. Und Meine Wohnung wird über ihnen sein; und ICH werde ihnen zum Gott und sie werden Mir zum Volk sein. Und die Nationen werden erkennen, dass ICH der HERR bin, der Israel heiligt, wenn Mein Heiligtum für ewig in ihrer Mitte ist“ (Hes 37, 26–28).

Obwohl also Sukkot davon handelt, dass die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten auf dem langen Weg ins Verheißene Land in Laubhütten wohnten, weist dieses Fest auf eine weit größere Dimension hin: Gottes Königreich auf Erden im Tausendjährigen Reich.

In der Offenbarung lesen wir im Hinblick auf diese Zeit: Wer das antigöttliche Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht angenommen hat, wird herrschen mit Christus tausend Jahre (Off 20, 4).

Aber die biblischen Feste in ihrer Zeitfolge erinnern uns an wichtige Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit wir im Tausendjährigen Reich mit JESHUA herrschen können. Wir dürfen gewissermaßen keines der geistlichen Ereignisse überspringen, die uns die Feste vor Augen führen.

* Wir müssen glauben, dass JESHUA das gültige Passaopfer des HERRN ist, weil ER ein Leben ohne Sauerteig der Sünde führte (worauf das Fest der ungesäuerten Brote uns hinwies),
* Der „Tag der Erstlinge“ (4. Mo 28, 26), das Wochenfest, weist uns auf das Erfordernis hin: wir müssen „durch das Wort der Wahrheit geboren“ sein, „damit wir gewissermaßen eine Erstlingsfrucht Seiner Geschöpfe seien“, wie es in Jak 1, 18 heißt.
* Wir müssen mit dem Heiligen Geist erfüllt sein, wie er erstmals 50 Tage nach Pessach ausgegossen wurde, und
* durch IHN müssen wir – woran uns das Shofar zu Rosh haShana erinnert – im Gehorsam bewahrt sein bis zum Posaunenschall, wenn es heißt: „Der HERR selbst wird bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel“, zur Zeit der Entrückung (1. Thess 4, 16 f).

Durch das Sukkot-Fest, an dem die Israeliten in Laubhütten wohnten, dürfen wir uns freudig neu vergegenwärtigen, dass unser HERR JESHUA, das fleischgewordene Wort Gottes, bei uns Wohnung genommen hat. Und wie heißt es im letzten Buch der Bibel? „Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk (wörtlich: Seine Völker) sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“ (Off 21, 2 f.)

So werden wir also, wenn heutzutage Sukkot gefeiert wird, an diese kostbare Aussage der Heiligen Schrift erinnert. Das jüdische Volk soll nach göttlichem Gebot zu Sukkot „wirklich fröhlich sein“ – haben wir nicht allen Grund, in diese Freude einzustimmen, die wie durch JESU Wirken und Zusage haben können?

**Chanukka**

Auf ein Fest will ich noch hinweisen, das bis heute von den Juden gefeiert wird, aber interessanterweise nicht im AT, sondern nur im NT erwähnt ist: das Chanukkafest. In Joh 10, 22 lesen wir darüber: „Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; es war Winter. Und JESUS ging im Tempel umher …“ Chanukka heißt Widmung oder Einweihung. Nachdem der Tempel durch den grausamen syrischen Herrscher Antiochus Epiphanes völlig entweiht worden war, gelang es durch den Glaubensmut und Gehorsam einer Gruppe von Juden unter Judas Makkabäus, den Tempel wieder neu zu weihen. Für uns liegen darin bedeutende Hinweise: Wir sind ja nach Aussagen der Schrift ein Tempel des Heiligen Geistes. So wie damals ein Sieg des Glaubens über den hellenistischen Götzendienst und über Humanismus errungen wurde, sollen auch wir uns vor Verunreinigung unseres Tempels hüten und die Kräfte der Assimilation überwinden. Durch Buße brauchen wir immer wieder neue geistliche Reinigung.

**Ein kostbarer Hinweis**

Wir haben gesehen, wie jedes der jüdischen Feste eine geistliche Bedeutung auch für uns hat. Aber nun noch einmal zu der erstaunlichen Tatsache, dass eine lange Zwischenzeit zwischen den Frühjahrs- und Herbstfesten (nach unserem Kalender) liegt. Sie gibt uns einen kostbaren Hinweis. Sie symbolisiert nämlich die lange Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen des Messias. Dies ist die Zeit, in der alles darauf angelegt ist, dass Juden und Heiden in die Königsherrschaft gesammelt werden. Denn JESHUA ist erschienen, um „die beiden in e i n e m Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz“ (Eph 2, 16).

Die folgende Gegenüberstellung mag noch einmal eine zusammenfassende Hilfe sein:

**Die biblischen Feste und ihre**

**heilsgeschichtliche Bedeutung**

**Feste im 1. Halbjahr**

**Pessach**

Befreiung aus Sklaverei Ägyptens >

Befreiung aus Knechtschaft der Sünde

Ungesäuerte Brote >

Enthaltung vom Sauerteig der Sünde

Erstlingsfrüchte >

 Christus der Erstling der Entschlafenen

**Shawuot**

Gabe des Gesetzes >

alle Schrift von Gott eingegeben

Bund Gottes >

 eingepfropft in den edlen Ölbaum

Gott redet durch Donner >

der Heilige Geist kommt mit Brausen

Gott redet zu Mose >

viele verstehen Sein Reden

Erstlinge aller Frucht des Erdbodens >

Urgemeinde als erste Früchte

 Warten auf die Wiederkunft des Messias

 und auf die Vereinigung von Christen und

 gläubigen Juden in einem Leib

**Feste im 2. Halbjahr**

**Rosh haShana**

Bitte um Aufnahme ins Buch des Lebens >

Rettung für die im Buch des Lebens

Shofarblasen zur Krönung des Königs >

Posaune bei Wiederkunft des Messias

Sammlung Israels >

Entrückung

**Jom Kippur**

Sünden jährlich bedeckt >

Sünde ein für allemal getilgt

**Sukkot**

Einsammlung der Ernte >

endzeitliche Herrschaft des HERRN

Aufenthalt in einer Hütte >

Gott wohnt bei uns, neues Jerusalem

**Chanukka**

Reinigung des Tempels >

Gehorsam im Tempel des Hl. Geistes

**13) Biblische Gestalten als**

 **Vorschatten auf JESUS**

**David in seinem Verhalten gegenüber Mefi-Boschet**

In 2. Sam 9, 1–13 lesen wir von einer das Herz anrührenden Geschichte aus der Zeit Davids. Es ist erstaunlich, welche Parallelen wir zu unserem Erlöser JESUS CHRISTUS ziehen können.

**Die Vorgeschichte**

Zunächst zur Vorgeschichte, soweit sie mit dem Hause Sauls und mit David zu tun hat:

Saul versuchte mehrfach aus Eifersucht, David zu töten. Mit Sauls Sohn Jonatan war David in herzlicher Liebe verbunden. Um David vor Sauls Mordabsichten zu schützen, forschte Jonatan seinen Vater aus. Die beiden jungen Freunde schlossen einen Bund (1. Sam 20). Jonatan hatte gesagt: „Und nicht nur solange ich noch lebe, und nicht nur an mir erweise die Gnade des HERRN, dass ich nicht sterbe, sondern auch meinem Haus entziehe niemals deine Gnade ...“ (1. Sam 20, 14 f). Dies wurde Teil dieses Bundes.

**Bis zum Letzten**

Als David König über ganz Israel wurde, lesen wir:

„Und David sagte: Gibt es vielleicht noch jemand, der vom Haus Sauls übriggeblieben ist, damit ich Gnade an ihm erweise um Jonatans willen?“ (V. 1)

David erinnert sich treu an den mit Jonatan geschlossenen Bund.

Können uns nicht schon diese wenigen Verse an unseren Erlöser JESHUA erinnern? ER geht uns Menschen in Seiner Liebe nach, weil ER jedem und wirklich auch jedem Gnade schenken will. „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass ER Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ (Joh 3, 15 f). „Barmherzig und gnädig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Gnade“ (Ps 103, 8). „Und darum wird der HERR darauf warten, euch gnädig zu sein“ (Jes 30, 18).

Wie David den ersten Schritt macht, um dem Haus Sauls Gnade zu erweisen, so liegt auch für unsere Begnadigung die Initiative bei unserem Erlöser. „Siehe, ICH stehe vor der Tür und klopfe an …“ (Off 3, 20). ER hat uns zuerst geliebt (1. Joh 4, 19). „Gott aber erweist Seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Rö 5, 8).

**Der Bund**

David handelt gemäß dem mit Jonatan geschlossenen Bund. Da müssen wir daran denken: Einen Bund hat der Heilige Israels, der „Sohn Davids“, mit dem Volk Israel geschlossen und hält daran fest. „… mit ewiger Gnade werde ICH mich über dich erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser“ (Jes 54, 8).

Aber wir dürfen uns auch dankbar an JESHUA, den Mittler eines neuen Bundes, erinnern, der bei Einsetzung des Abendmahls sprach: „Dies ist Mein Blut des Bundes, der für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26, 28).

**Das ganze Haus**

„… jemand, der vom Haus Sauls übriggeblieben ist“: Es geht David um den Segen für das Haus Sauls. In der Schrift finden wir wiederholt Hinweise, dass eine Person zusammen mit seinem Haushalt gesehen wird, z.B. „Wer bin ich, HERR, und was ist mein Haus, dass Du mich bis hierher gebracht hast?“ (2. Sam 7, 18).

Auch hier können wir eine Brücke schlagen zu neutestamentlichen Aussagen:

„Glaube an den HERRN JESUS, und du wirst errettet werden, du und dein Haus“ (Apg 16, 31).

„Gibt es vielleicht noch jemand“ in unserer eigenen Familie, der noch nicht JESHUA, in dem allein das Heil ist, als seinen Erlöser angenommen hat? Dann können wir an der obigen Verheißung aus Apg 16 im Glauben festhalten. Aber wir sollten auch die Namen unserer Lieben im Gebet vor Gott bringen. Oder haben wir uns etwa schon daran gewöhnt, dass eben einige aus unserer Verwandtschaft nicht gläubig sind? Es ist gut, auszusprechen**:** Ich und mein Haus wollen dem HERRN dienen (Jos 24, 15).

**Um eines anderen willen**

Um Jonatans willen will David Gnade erweisen. Klingt da nicht in uns an, dass unser treuer Vater im Himmel um JESU willen uns mit Gnade begegnet? „Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater: JESUS CHRISTUS, den Gerechten“ (1. Joh 2, 1). Seinem Vater gegenüber drückt JESHUA dies selbst mit den Worten aus: „ICH bitte für sie; nicht für die Welt bitte ICH, sondern für die, welche Du Mir gegeben hast, denn sie sind Dein“ (Joh 17, 9). David übt Barmherzigkeit um Jonathans willen, Gott schenkt Gnade um JESU willen.

**Das, was nichts gilt**

David fragt einen Knecht Sauls, mit Namen Ziba, ob noch jemand vom Hause Sauls übrig ist, und erhält die Antwort:

„Es ist noch ein Sohn Jonatans da, der an beiden Füßen gelähmt ist. Und der König sagte zu ihm: Wo ist er? Ziba sagte zum König: Siehe, er ist im Haus Machirs, des Sohnes Ammiels, in Lo-Dabar“ (2. Sam 3 f).

Wie kam es zu der Lähmung? „Er war fünf Jahre alt, als die Nachricht von Saul und Jonatan aus Jesreel kam. Da hatte ihn seine Amme aufgenommen und war geflohen. Und es geschah, als sie hastig floh, dass er hinfiel und gelähmt wurde. Und sein Name war Mefi-Boschet“ (2. Sam 4, 4). Mefi-Boschet hat also einen Flüchtlingshintergrund und offensichtlich eine schwierige Kindheit. Vielleicht ist dieser Sohn Jonatans genau deshalb „übrig“, weil er behindert und deshalb wenig beachtet ist.

Aber nun fragt sogar der König nach ihm: „Wo ist er?“ Beim König der Könige bleiben die Schwachen nicht Außenseiter, sondern die Bibel führt uns klar vor Augen, dass der HERR gerade nahe bei den Ausgestoßenen, Schwachen, Betrübten ist. „Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet ER“ (Ps 34, 19). ER sagt: „Kommt her zu Mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ICH werde euch Ruhe geben“ (Mt 11, 28).

„Da sandte der König David hin und ließ ihn aus dem Haus Machirs, des Sohnes Ammiels, aus Lo-Dabar holen“ (2. Sam 9, 5).

Aus Lo-Dabar. In derBibel haben die Eigennamen in der Regel eine Bedeutung, die uns auf etwas aufmerksam machen soll. „Lo-Dabar“ heißt übersetzt „keine Sache, es ist nichts, wertlos“[[69]](#footnote-69). Mefi-Boschet wird vom König aus der Umgebung geholt, wo er nichts galt.

Ist das nicht ein großartiges Bild für die Liebe Gottes? Bei Ihm „ist kein Ansehen der Person“ (Kol 3, 25), Seine Liebe gilt allen Menschen gleichermaßen. Wir Menschen sind immer wieder geneigt, nach unseren eigenen Maßstäben Unterschiede zu machen und auch auf Äußeres zu schauen. „Der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, aber der HERR sieht auf das Herz“ (1. Sam 16, 7).

Und nun wird dieser gelähmte Mefi-Boschet aus Lo-Dabar gerufen. „Das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit ER das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme“ (1. Kor 1, 28 f). „Denn ER hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Elenden, noch Sein Angesicht vor ihm verborgen“ (Ps 22, 25).

**Persönlich mit Namen**

„Da kam Mefi-Boschet, der Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, zu David und fiel auf sein Angesicht und warf sich nieder. Und David sagte: Mefi-Boschet! Er sagte: Siehe, dein Knecht. Und David sagte zu ihm: Fürchte dich nicht! Denn ich will nur Gnade an dir erweisen um deines Vaters Jonatan willen …“ (2. Sam 9, 6 f).

David hätte ja fragen können „Bist du der, der aus dem Haus Machirs kommt?“ oder hätte sagen können „Du bist also der Sohn von Jonatan, nicht wahr?“. Aber er spricht ihn direkt mit Namen an. Das erinnert uns an JESUS: Zum Beispiel den Zachäus, der auf dem Maulbeerbaum sitzt, spricht ER namentlich an. Und ER als der gute Hirte, „ER ruft die eigenen Schafe mit Namen“ (Joh 10, 3). An Israel gerichtet, spricht der HERR: „ICH habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein“ (Jes 43, 1).

Als Schöpfer kennt Gott nicht nur jeden Einzelnen – Gott ruft sogar alle Sterne mit Namen (Ps 147, 4; Jes 40, 26) –, sondern Ihm geht es darum, eine ganz persönliche Beziehung herzustellen oder zu vertiefen. Als Mose den brennenden Dornbusch sieht, „da rief ihm Gott mitten aus dem Dornbusch zu und sprach: Mose, Mose. Er antwortete: Hier bin ich“ (2. Mo 3, 4). Der junge Samuel bei dem Priester Eli wird vom HERRN bei seinem Namen gerufen (1. Sam 3, 10). Die Auferweckung des Lazarus geschieht, als JESUS mit lauter Stimme ruft: „Lazarus, komm heraus!“ (Joh 11, 43).

**Zuspruch**

„Fürchte dich nicht“, ruft David dem Mefi-Boschet zu. Wie oft hören wir diese Worte von JESHUA! Zum Beispiel: Um die Jünger in Verfolgungen zu ermutigen: „Fürchtet euch nicht!“ (Mt 10, 31); als die Jünger auf dem See Genezareth Ihn nicht erkennen und meinen, ein Gespenst zu sehen: „Fürchtet euch nicht!“ (Mk 6, 50) Als Johannes auf der Insel Patmos den Auftrag zum Schreiben der Offenbarung erhält und vor der gewaltigen Erscheinung JESU wie tot zu Boden fällt, hört er die Worte „Fürchte dich nicht! ICH bin der Erste und der Letzte …“ (Off 1, 17).

**Rückerstattung**

„… und ich will dir alle Felder deines Vaters Saul zurückgeben …“ (2. Sam. 9, 7).

Zurückzugeben, zu erstatten, zurückzubringen, das hat der allmächtige Gott in Seiner Gnade immer wieder verheißen und geschenkt.

Immer wieder muss der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs benennen, dass Sein Volk Ihn verlassen hat. Deswegen: „… eure Feigen- und eure Olivenbäume fraß die Heuschrecke“ (Am 4, 9). Aber in Seiner Langmut und Barmherzigkeit verspricht ER auch: „Und ICH werde euch die Jahre erstatten, die die Heuschrecke, der Abfresser und der Vertilger und der Nager gefressen haben, Mein großes Heer, das ICH gegen euch gesandt habe. Und ihr werdet genug essen und satt werden und werdet den Namen des HERRN, eures Gottes, loben, der Wunderbares an euch getan hat“ (Joel 2, 25 f).

Jeremia weiß, dass die Israeliten der göttlichen Gnade bedürfen, wenn er fleht: „Bring uns zurück, HERR, zu Dir, dass wir umkehren! Erneuere unsere Tage, dass sie werden wie früher!“ (Kl 5, 21). Und Salomo erkennt den Zusammenhang zwischen Buße und Wiederherstellung: „Wenn Dein Volk Israel vor dem Feind geschlagen wird, weil sie gegen Dich gesündigt haben, und sie kehren zu Dir um …, dann höre Du es im Himmel und vergib die Sünde Deines Volkes Israel; und bringe sie in das Land zurück, das Du ihren Vätern gegeben hast!“ (1. Kö 8, 33 f). „Und ICH werde sie in ihr Land zurückbringen, das ICH íhren Vätern gegeben habe“ (Jer 16, 14 f).

Gibt es auch für die Nachfolger JESU eine Landverheißung? „Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben“ (Mt 5, 5), spricht der HERR und: „Im Hause Meines Vaters sind viele Wohnungen“ (Joh 14, 2).

Mefi-Boschet soll den Besitz des Hauses Sauls erben. Auch uns ist ein Erbe verheißen. Wir können mit Petrus ausrufen: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres HERRN JESUS CHRISTUS, der nach Seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung JESU CHRISTI aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist“ (1. Pt 1, 3 f).

**Beim König**

„…du aber sollst ständig an meinem Tisch das Brot essen … Und Mefi-Boschet, sagte der König, wird an meinem Tisch essen wie einer von den Königssöhnen“ (2. Sam 9, 7b+11b).

Wir denken daran, dass unser Schöpfer ein treuer Versorger auch für uns ist.

„Aller Augen warten auf Dich, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit“ (Ps 145, 15). Und wir dürfen und sollen Ihn bitten, wie uns gelehrt ist: „Unser nötiges Brot gib uns täglich!“ (Luk 11, 3). „Aller Augen warten auf Dich, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit“ (Ps 145, 15). „Preist den HERRN, denn ER ist gut … Der Nahrung gibt allem Fleisch. Denn Seine Gnade währt ewig!“ (Ps 136, 25)

Was wird den meisten von uns wohl auch in den Sinn kommen? Das Gebet Davids vom Guten Hirten: „Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens, und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang“ (Ps 23, 6). Ja, „Glückselig, wer Brot essen wird im Reich Gottes“ (Luk 14, 15)

Über Mefi-Boschet wird berichtet: Er hat Tischgemeinschaft mit dem König! Auch die ersten Jünger durften dies erleben: „Während sie aber aßen, nahm JESUS Brot und segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmt, esst, dies ist Mein Leib!“! (Mt 26, 26). Wenn wir das Abendmahl feiern, denken wir dankbar an das Brot des Lebens: „JESUS sprach zu ihnen: ICH bin das Brot des Lebens: Wer zu Mir kommt, wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, wird nie mehr dürsten“ (Joh 6, 33-35).

Warum eigentlich darf Mefi-Boschet am Tisch des Königs sitzen? Es sind wohl zwei Gründe: erstens die Gnade des Königs und zweitens, dass er die Autorität des Königs anerkennt. „Er sagte: Siehe, dein Knecht“ (2. Sam 9, 6). Ist es bei uns nicht ebenso? Wenn wir uns unter die Herrschaft des Königs der Könige beugen, dürfen wir darauf vertrauen, aus lauter Gnade Gemeinschaft mit Ihm zu haben. „Und wenn ICH hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ICH wieder und werde euch zu Mir nehmen; damit auch ihr seid, wo ICH bin“ (Joh 14, 3)

Noch eines ersehen wir an dem Bericht aus dem Samuelbuch: Mefi-Boschet wird behandelt „wie einer von den Königssöhnen“. Das ist ein Vorschatten auf herrliche neutestamentliche Zusagen: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum …!“ (1. Pt 2, 9). „Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch Sein Blut und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern Seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!“ (Off 1, 5 f)

**In Fülle**

„Und der König rief Ziba, den Diener Sauls, und sagte zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hat, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben, Und du sollst für ihn das Land bearbeiten, du und deine Söhne und deine Knechte, und die Ernte einbringen, damit der Sohn deines Herrn Brot zu essen hat … Und Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte“ (Sam 9, 9 f).

Mefi-Boschet soll „Brot zu essen“ haben; aber wenn wir lesen, welche stattliche Mannschaft der HERR zur Versorgung beauftragen lässt, können wir uns vorstellen, dass es um riesige Ernten geht. Fünfzehn Söhne des Ziba und zwanzig Knechte werden für den einen Mefi-Boschet aufgeboten!

Immer wieder zeigt die Heilige Schrift auf, dass der Schöpfer im Übermaß schenkt. „… Mein Volk wird sich an all Meinem Guten sättigen, spricht der HERR“ über Israel (Jer 31, 14). „Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk“ (2. Kor 9, 8). Gewiss können wir doch bekennen: „Denn aus Seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade“ (Joh 1, 16).

Und diese Gnade betrifft ja bei weitem nicht nur die äußere Versorgung, sondern unser geistliches Leben. Es gefiel Gott, in JESHUA die ganze Fülle wohnen zu lassen (Kol 1, 19), und dann hören wir die großartige Aussage: „Denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in Ihm zur Fülle gebracht“ (Kol 2, 9 f).

**In Schwachheit**

„So wohnte Mefi-Boschet in Jerusalem, denn er aß beständig am Tisch des Königs. Er war aber lahm an beiden Füßen“ (2. Sam 9, 13).

Fällt dieser letzte Satz nicht besonders auf? Es ist doch schon zu Beginn des Berichts (Vers 3) erwähnt worden, dass Mefi-Boschet an den Füßen gelähmt ist. Wenn dies nun nochmals betont wird, muss es eine besondere Bewandtnis haben. Was mag es für uns bedeuten?

In der Apostelgeschichte lesen wir von einem Mann in Lystra, „kraftlos an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leib an, der niemals umhergegangen war“, und der durch den Dienst des Paulus geheilt wird (Apg 14, 8-10). Aber, wie wir wissen, bekommt nicht jeder, der in einer solchen Lage ist, das Geschenk der Heilung. Der Bericht über Mefi-Boschet hat uns auf das weit größere Gnadengeschenk aufmerksam gemacht, dass wir ewige Gemeinschaft mit dem HERRN im Himmel haben dürfen! Unser irdischer Körper ist schwach, unter Umständen krank oder durch Behinderungen beeinträchtigt, wenn wir abberufen werden und vom Glauben zum Schauen kommen.

„Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird auferweckt in Unvergänglichkeit. Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib“ (1. Kor 15, 42-44).

Wie konkret weist doch der Bericht aus dem AT auf unseren Erlöser JESHUA hin!

**Joseph – ein Vorschatten auf unseren Erlöser JESHUA**

Mich begeistert immer wieder, wie lebendig die Schilderungen des Alten Bundes im Licht der Evangelien und Briefe werden.

Wenn wir den Bericht über Joseph aufmerksam lesen, finden wir eine Fülle erstaunlicher Parallelen zum Leben von JESHUA. Ich fand ca. 40 Parallelen. Es ist spannend! Als ich mich damit beschäftigte, war ich überwältigt und fasziniert.

Aber interessant ist es auch, wie Joseph im jüdischen Volk angesehen wird.

Ein jüdischer Kommentar[[70]](#footnote-70) schreibt über Joseph unter anderem: „Er ist der ideale Sohn, der ideale Bruder, der ideale Diener, der ideale Verwalter.“ Es ist verblüffend, dass die Juden zwar Abraham, Isaak und Jakob zu ihren Erzvätern (Patriarchen) zählen, nicht aber den Joseph. Warum? Alle drei mussten erst Irrwege und Fehlentscheidungen überwinden – wie das Volk der Juden, obwohl es in den Augen Gottes heilig ist – und sich daraus weiterentwickeln, Joseph nicht. Macht das vielleicht auch schon hellhörig im Hinblick auf JESUS?

Nun also zu Joseph als Hinweis auf JESHUA Ha Mashiach:

**A) Josephs Geburt (1. Mo 30, 22 – 24)**

1) Das beginnt schon mit den Umständen der Geburt von Joseph: Seine Mutter, Rahel, war ja unfruchtbar (deshalb ließ sie die Magd Bilha dem Jakob Söhne gebären). Erst durch direkten Eingriff Gottes wurde sie schwanger: „Und Gott dachte an Rahel, und Gott hörte auf sie und öffnete ihren Mutterleib, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn …Und sie gab ihm den Namen Joseph …“ (1. Mo 30, 22 ff). Und von JESHUA wissen wir, dass seine Mutter Maria eine Jungfrau war, als sie durch göttliches Eingreifen schwanger wurde (Mt 1, 18).

Eine weitere Parallele: Die Heilige Schrift nennt JESHUA den „Erstgeborenen aller Schöpfung“ (Kol 1, 15). Und ist es nicht erstaunlich, dass Joseph der erstgeborene Sohn des Jakob genannt wurde? Eigentlich war Ruben der Erstgeborene, aber weil er „das Lager des Vaters entweiht“ hatte, wurde ihm dieses Recht aberkannt.

2) Joseph bedeutet „er füge hinzu“. Rahel hoffte noch mehr Kinder zu bekommen. „JESHUA“ heißt „Rettung“. Dieser Name weist auf die wunderbare Verheißung hin, dass durch Ihn viele Kinder zu Israel und dem Reich Gottes hinzugefügt werden. „So viele aber Ihn aufnahmen, denen gab ER das Recht, Kinder Gottes zu werden…“ (Joh 1, 12). Wie wunderbar, dass dies uns, die wir diese Zeilen lesen, gemeinsam ist!

3) Rahel sagte bei Josephs Geburt: „Gott hat meine Schmach weggenommen“ (1. Mo 30, 23). Was damals im individuellen Bereich geschah, sollte sich durch JESU Geburt in globalem Maßstab ereignen. Zwar geschieht es, dass wir „im Namen Christi geschmäht“ werden (1. Pt 4, 14), aber vor Gott gilt: „Da ist keine Verdammnis, für die in CHRISTUS JESUS sind“ (Rö 8, 1). ER hat unsere Schmach getragen. Der Ankläger hat kein Recht mehr auf uns! Denken wir z.B. an Aussagen wir in Rö 8, dass uns nichts von der Liebe Gottes scheiden kann. Und der greise Simeon spricht aus: JESHUA ist „ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit (des) Volkes Israel“ (Luk 2, 32).

**B) Joseph im Haus seines Vaters Jakob (1. Mo 37, 1–11)**

4) Joseph bekam schon in seinen jungen Jahren (gemäß 1. Mo 37, 2 war er 17) durch Träume göttliche Einsicht (1. Mo 37, 5–9), und vom 12-jährigen JESUS im Tempel lesen wir: „Alle aber, die Ihn hörten, gerieten außer sich über Sein Verständnis und Seine Antworten“ (Luk 2, 47).

5) Joseph war Hirte (37, 2), und JESHUA kann von sich selbst sagen: „ICH bin der gute Hirte; und ICH kenne die Meinen, und die Meinen kennen Mich, wie der Vater Mich kennt und ICH den Vater kenne; und ICH lasse Mein Leben für die Schafe“ (Joh 10, 14 f).

6) So wie Joseph im Verheißenen Land, in Kanaan, groß wurde (37, 1), wuchs JESUS im Verheißenen Land auf, nachdem sein Vater Joseph im Traum die Weisung nach dem Tod des Herodes gehört hatte: „Zieh in das Land Israel“ (übrigens nicht: ins Land „Palästina“ …!) und nach Nazareth kam (Mt 2, 20–23).

7) Joseph wurde von seinem Vater Jakob besonders geliebt (37, 3). Und der Sohn Gottes wurde auf unübertreffliche Weise vom himmlischen Vater geliebt: Bei JESU Verklärung „geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist Mein geliebter (auserwählter) Sohn, Ihn hört!“ (Luk 9, 35)

8) Joseph bekam als besondere Heraushebung gegenüber seinen Brüdern einen besonderen bunten Leibrock. Archäologen weisen darauf hin, dass es in der Zeit der Patriarchen z.B. in Ägypten üblich war, den Führern Mäntel mit vielen Farben als Zeichen der Führungsrolle umzulegen [[71]](#footnote-71). JESHUA wurde von Gott gesalbt (Ps 45, 8), um die Herrschaft anzutreten. JESHUA ist HERR der Herren, Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. ER wurde angekündigt mit den Worten: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter…“ (Jes 9, 5). „Denn ER empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit …“ (2. Pt 1, 16).

9) In prophetischer Weise sah Joseph im Traum, dass seine Brüder sich einmal vor ihm niederbeugen würden. „Siehe, eure Garben stellten sich ringsum auf und verneigten sich vor meiner Garbe“ (37, 7). So kam es auch gemäß 42, 6: „Als nun die Brüder Josephs kamen, beugten sie sich vor ihm nieder, mit dem Gesicht zur Erde.“ Welches wunderbare Bild für die Stellung des Erlösers JESHUA HaMashiach: „Darum hat Gott Ihn auch hoch erhoben und Ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen JESU jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass JESUS Christus HERR ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Phil 2, 9 ff).

10) In einem weiteren Traum sah Joseph, wie sich Sonne und Mond und elf Sterne vor ihm niederbeugen; zunächst ein Zeichen für seine Brüder und Eltern. (37, 9). Aber wir werden auch an Gottes Allmacht über die Gestirne erinnert: Für die Endzeit heißt es: „Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verlieren ihren Glanz“ (Joel 2, 10).[[72]](#footnote-72) Und in Offenbarung 21, wo vom Lamm Gottes im Neuen Jerusalem gesprochen wird, stehen die erstaunlichen Verse: „Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm“ (Off 21, 3), das Lamm Gottes, JESUS.

11) Josephs Brüder „hassten ihn“ (37, 4). (Und über die Jahrhunderte hinweg gab es ein Aufbegehren der Nationen und sogar von Christen gegen die Erwählung Israels.) JESUS selbst sagt, dass die Welt IHN hassen wird, und fährt fort: „Aber dies geschieht, damit das Wort erfüllt würde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: Sie haben Mich ohne Ursache gehasst“ (Joh 15, 25).

12) Die Brüder Josephs sind eifersüchtig auf ihn, lehnen ihn als „den Träumer“ ab und erkennen nicht die prophetische Bedeutung seiner Träume (37, 8). (Erkennen wir Christen die Bedeutung der prophetischen Bücher?)

Auch von JESUS lesen wir: „ER kam in das Seine, und die Seinen nahmen Ihn nicht an“ (Joh 1, 11). Und ER „wusste, dass die Hohenpriester IHN aus Neid überliefert hatten“ (Mk 15, 10).

So wie Josephs Brüder es ablehnten, von ihm regiert zu werden (37, 8), so erfährt auch JESUS diese Ablehnung und spricht dies z.B. im Gleichnis von den anvertrauten Pfunden an: Über den Mann, der in ein fernes Land zog und der zehn seiner Knechte zehn Pfunde gab, lesen wir: „Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei.“ (Luk 19, 14)

(Wie viele in unserer Umgebung gibt es noch, die den HERRN JESUS nicht als ihren König haben wollen?!)

**(1. Mo 37, 12 -25)**

13) Wenn wir lesen, dass Joseph von seinem Vater gesandt wurde, um nach dem Wohlergehen der Brüder und Schafe zu sehen (37, 14), dann ist es leicht, eine Brücke zu schlagen zu JESUS, der wiederholt bestätigt hat, von Seinem himmlischen Vater gesandt worden zu sein (Joh 6, 57 + 18, 18). „Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott Seinen Sohn“ (Gal 4, 4). „Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch Ihn leben möchten“ (1. Joh 4, 9).

Jakob sandte seinen Sohn „aus dem Tal Hebron“ (37, 14). Dieses scheinbar unbedeutende Detail beleuchtet einen geistlich wichtigen Aspekt, wenn man bedenkt, dass das hebräische Wort Hebron von der Sprachwurzel „chet, waw, resh“ kommt und mit dem Wort „chewer“ für Bund/Gemeinschaft zusammenhängt. So wie Joseph in fremde Umgebung – aus Hebron, der Gemeinschaft mit dem Vater – geschickt wurde, um nach seinen Brüdern zu sehen, verließ JESHUA die herrliche Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater um unseres Wohlergehens willen.

14) Bevor sich Joseph seinen Brüdern näherte, „da ersannen sie gegen ihn den Anschlag, ihn zu töten“ (37, 18). Ist das nicht wieder eine verblüffende Vorschattung zu dem Leidensweg JESU? ER nannte Seine Jünger Brüder. Von einem Seiner Brüder muss ER ankündigen: „Der mit Mir die Hand in die Schüssel eintaucht, der wird Mich überliefern“ (Mt 26, 23). Und Mt 27, 1 sagt: „Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes Rat gegen JESUS, um Ihn zu Tode zu bringen“ (Mt 27, 1).

15) Josephs Brüder ersannen eine Lüge über das Schicksal Josephs: „… lasst uns ihn erschlagen und ihn in eine der Zisternen werfen, und wir wollen sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen“ (37, 20). Durch Eingreifen von Ruben wird er zwar nicht erschlagen, aber an der Lüge halten sie fest (V. 33). Erinnert das nicht daran, wie es nach JESU Auferstehung zuging? Die Hohepriester und Ältesten gaben den Grabwächtern Geld und sagten: „Sprecht: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen Ihn, während wir schliefen“ (Mt 28, 13). Gott sei gepriesen, dass wir aus der Schrift wissen: Der Auferstandene ist über 500 Brüdern auf einmal, dem Kephas, den Zwölfen, dem Jakobus, allen Aposteln und dem Paulus erschienen (1. Kor 15, 5–8). Und lasst uns noch einmal ins Gedächtnis rufen: „Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden“ (1. Kor 15, 17).

16) Mit den erstaunlichen Parallelen geht es konkret weiter: Josephs Brüder zogen ihm seinen Leibrock aus (37, 23), und die spottenden Soldaten zogen dem HERRN JESUS die Kleider aus und legten Ihm einen scharlachroten Mantel um (Mt 27, 28).

17) Joseph wurde in eine Zisterne ohne Wasser geworfen. Dort sollte er sterben. Darin können wir also ein Symbol für ein Grab sehen. Und das bringt die Verbindung zum Grab JESU, von dem ER selbst vorhersagend gesprochen hatte: „Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“ (Mt 12, 40).

Bei Joseph waren es midianitische Händler, die ihn aus der Grube herauszogen (37, 28).

Aber JESHUA wurde von Gott-Vater auferweckt und stand aus dem Grabe auf, so dass die Frauen am leeren Grab mit den Worten angesprochen wurden: „Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten? ER ist nicht hier, sondern ist auferweckt worden“ (Luk 24, 5 f).

18) Joseph wurde an die Ismaeliter für 20 Silber-Schekel verkauft (37, 28), er wurde also ein Sklave/Knecht, bevor er zu erstaunlichem Ansehen beim Pharao kam (39, 1). JESUS wurde durch Judas für 30 Silberlinge an die Hohenpriester verkauft (Mt 26, 15). ER „machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an … Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott Ihn auch hoch erhoben und Ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist …“ (Phil 2, 7–9).

19) Der Leibrock Josephs wurde in Blut getaucht (37, 31). Das erinnert an Worte aus der Offenbarung: Nach dem Untergang von Babylon heißt es von JESUS CHRISTUS, dem triumphalen Sieger: „ER ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand“ (Off 19, 13).

Und wir können Jesaja zitieren: „Wer ist der, der von Edom kommt, von Bozra in grellroten Kleidern …? ICH bin´s, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten. – Warum ist Rot an deinem Gewand und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters? – ICH habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war kein Mensch bei Mir. ICH zertrat sie in Meinem Zorn und zerstampfte sie in Meiner Erregung. Und ihr Saft spritzte auf Meine Kleider, und ICH besudelte Mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in Meinem Herzen, und das Jahr Meiner Vergeltung war gekommen“ (Jes 63, 1–4).

Zwar erinnert also der blutgetränkte Leibrock Josephs an solche Bibelverse, aber natürlich gibt es einen gewaltigen Unterschied: Im Falle von JESHUA ist ER es selbst, der Sein Gewand wegen des Völkergerichts mit Blut durchtränkte. So wie es auch Sein freier Entschluss war, Sein Blut für unsere Sünden zu vergießen. Auch für meine Sünden.

**C) Joseph in Ägypten (1. Mo 39, 1–6)**

20) Weiter wissen wir ja über Joseph, dass er nach Ägypten verkauft wurde und damit dem Tode entging (37, 36). Musste nicht auch JESUS als Kind nach Ägypten gebracht werden? Sein Vater bekam die Weisung im Traum: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ICH es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen“ (Mt 2, 13).

21) „Der HERR war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang …“ Da fand Joseph Gunst in den Augen des Ägypters (39, 2+4). Von JESUS lesen wir, schon als ER klein war: „Das Kind aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf Ihm“ (Luk 2, 40).

Die Wunder, die JESHUA tat, waren natürlich unvergleichlich größer als das, was wir von Joseph lesen.

22) Potifar bestellte Joseph über sein Haus, „und alles, was er besaß, gab er in seine Hand“ (39, 4). JESUS konnte proklamieren: „MIR ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden“ (Mt 28, 18). Denn „der Vater liebt den Sohn und hat alles in Seine Hand gegeben“ (Joh 3, 35). So wie Joseph damals Aufseherfunktion innehatte, wird JESHUA „Aufseher eurer Seelen“ genannt (1. Pt 2, 25).

23) Ausführlich berichtet die Schrift, wie Joseph durch die Frau des Potifar in Versuchung geführt wird, er sich aber nicht schuldig macht (39, 7–10). „Wie sollte ich dieses große Unrecht tun und gegen Gott sündigen?“ Von JESHUA wissen wir, dass ER „in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde“ (Hebr 4, 15). In der Wüste ist ER mehrfach versucht worden (Mt 4, 1 ff), aber „Sünde ist nicht in IHM“ (1. Joh 3, 5).

24) Über Joseph lesen wir trotz der massiven Beschuldigungen nichts, dass er sich verteidigt hätte. Von unserem Erlöser heißt es: Pilatus befragte JESUS „mit vielen Worten; ER jedoch antwortete ihm nichts“ (Luk 23, 9). Ja, JESUS ist der, „der geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet“ (1. Pt 2, 23). „ER tat Seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“ (Jes 53, 7). ER wurde geschmäht, weil ER der Heilige war, und ER schmähte nicht wieder, weil ER der Heilige war.

25) Joseph ist im Gefängnis zusammen mit zwei Männern, Mundschenk und Bäcker, die sich am Hof des Pharao schuldig gemacht haben (40, 2 f). Und neben unserem Erlöser werden zwei Räuber hingerichtet (Mt 27, 44). Ist es nicht verblüffend: So wie die zwei Räuber völlig unterschiedliche Schicksale haben (nur der eine kam ins Paradies), so haben auch die zwei Diener am Hof des Pharao völlig unterschiedliche Schicksale: der Bäcker wird gehängt, der Mundschenk wird in Gnade wieder am Hof des Königs aufgenommen.

26) Pharao hat beunruhigende Träume und spricht Joseph an: „Ich habe von dir sagen hören, du verstehst es, einen Traum zu deuten. Da antwortete Joseph dem Pharao. Das steht nicht bei mir; Gott wird antworten, was dem Pharao zum Heil ist“ (41, 16). JESHUA sagte nur das, was ER vom Vater gehört hatte: „Was Ich von Ihm gehört habe, das rede Ich vor der Welt“ (Joh 8, 26). Selbst ER, wahrer Gott, unterstellt sich so dem himmlischen Vater! Manchen Menschen schenkt der HERR Gaben der Erkenntnis und der Prophetie. Der wahre „Herzenskenner“ (Apg 15, 8) aber ist JESHUA selbst, von dem z.B. die Samariterin sagt: „HERR, ich sehe, dass Du ein Prophet bist“ … Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe“ (Joh 4, 19+29).

**1. Mo 41, 37 – 46**

27) Nach der Traumdeutung fragt der Pharao staunend im Blick auf Joseph: „Werden wir einen finden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist?“ (41, 38). Schon vom zwölfjährigen JESUS im Tempel heißt es: „Alle aber, die Ihn hörten, gerieten außer sich über Sein Verständnis und Seine Antworten“ (Luk 2, 47). Die Frohe Botschaft verkündet uns, dass der himmlische Vater sich ausdrücklich zu Seinem Mensch-gewordenen Sohn bekennt, indem Er den „Geist Gottes wie eine Taube“ auf JESUS herabkommen lässt (Mt 3,16).

28) Wenn wir den Bericht aus 1. Mose weiterlesen, erfahren wir, dass Joseph in die höchste Stellung beim Pharao, über das ganze Land, gesetzt wird. „Und der Pharao nahm seinen Siegelring von seiner Hand und steckte ihn an Josephs Hand …“ (41, 42). Hier wird vorgeschattet, dass der Sohn des Menschen zur Rechten Gottes sitzt (Mt 26, 64). Der Petrusbrief schreibt: “Der ist zur Rechten Gottes, nachdem ER in den Himmel gegangen ist, und Engel und Mächte und Kräfte sind Ihm unterworfen“ (1. Pt 3, 22).

29) Der Pharao ließ Joseph „auf dem zweiten Wagen fahren, den er hatte, und man rief vor ihm her: Werft euch nieder!“ (41, 43). Wie steht es im NT verheißen? „So wahr ICH lebe, spricht der HERR, Mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen“ (Rö 14, 11). JESHUA ist über jeden Namen erhoben, „damit in dem Namen JESU jedes Knie sich beuge …“ (Phil 2, 10).

30) „Und der Pharao gab Joseph den Namen: Zafenat-Paneach“ (41, 45). Von einigen Sprachwissenschaftlern wird das übersetzt als „Entzifferer von Geheimnissen“[[73]](#footnote-73). Schlagen wir die Brücke zum Sohn Gottes! In IHM sind „alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen“ (Kol 2, 3). JESUS selbst spricht aus: „ICH werde Meinen Mund öffnen in Gleichnissen; ICH werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war“ (Mt 13, 35). „Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat Ihn kundgemacht“ (Joh 1, 18). Hallelujah!

Andere Ausleger leiten den Namen Zafenat-Paneach von den griechischen Wörtern für „Ernährer“ und „Brot“ ab[[74]](#footnote-74). Dies passt zu der Schilderung: „Als nun das ganze Land Ägypten hungerte und das Volk zum Pharao schrie, da sagte der Pharao zu allen Ägyptern: Geht zu Joseph …“ (41, 55). Auch wenn wir dieser Übersetzung folgen, ergibt sich ja eine deutliche Verbindung zu JESU Einladung: „ICH bin das Brot des Lebens: Wer zu Mir kommt, wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, wird nie mehr dürsten“ (Joh 6, 35).

31) Übrigens hat Joseph ja seinen offiziellen Dienst in Ägypten mit 30 Jahren begonnen (41, 46), und auch von JESUS wird berichtet, ER habe mit ungefähr 30 Jahren sein Wirken begonnen (Luk 3, 23).

**D) Josephs Begegnung mit den Brüdern (1.Mo 42, 6 ff)**

32) „Und Joseph hatte seine Brüder erkannt, sie aber erkannten ihn nicht“ (42, 8). Darin klingt etwas an, was wir über die heilsgeschichtliche Entwicklung des jüdischen Volkes lernen, wie sie uns der Römerbrief aufzeigt: „Gott hat ihnen einen Geist der Schlafsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag“ (Rö 11, 8). Ja, „Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren …“.

Und wie ist es bei uns? „Als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. Jetzt aber habt ihr Gott erkannt, vielmehr, ihr seid von Gott erkannt worden“ (Gal 4, 8f). „ER war in der Welt, … und die Welt kannte Ihn nicht. ER kam in das Seine, und die Seinen nahmen Ihn nicht an …“ (Joh 1, 10).

33) Joseph geht zunächst hart mit seinen Brüdern um. „Ihr seid Kundschafter, die Blöße des Landes auszuspähen, seid ihr gekommen“ (42, 9). “Ihr werdet von hier nicht weggehen, es sei denn, dass euer jüngster Bruder hierher kommt“ (42, 15). „… und er nahm von ihnen Simeon und band ihn vor ihren Augen“ (42, 24). Joseph legte den Kaufpreis für das Getreide zurück in die Säcke der Brüder, „Und sie fürchteten sich“ (42, 35). Bei der zweiten Reise der Brüder zu Joseph ließ er seinen Silberbecher in den Sack von Benjamin legen und herrschte dann die Brüder an: „Was ist das für eine Tat, die ihr getan habt!“ (44, 15). Der Grund für dieses Verhalten ist zweifellos, dass Joseph prüfen will, ob seine Brüder ihr damaliges Verhalten wirklich bedauern und ihre Herzen sich verändert haben. Wir werden dadurch daran erinnert, dass Gott unsere Herzen prüft (1. Thess 2, 4). JESHUA ruft uns zu: „Bringt nun der Buße würdige Frucht …!“ (Mt 3, 8). „ICH bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße“ (Luk 5, 32).

**1. Mo 45, 3–10**

34) Joseph gibt sich nach längerer Zeit seinen Brüdern zu erkennen: „Ich bin Joseph, euer Bruder“ (45, 4). Ist es nicht so, dass das jüdische Volk gemäß Gottes Heilsplan auch erst spät seinen Messias erkennen wird? Paulus erläutert uns im Römerbrief diesen Heilsplan: Um unseretwillen ist das jüdische Volk zunächst gewissermaßen zur Seite gestellt (freilich ohne je verlassen zu werden.) „Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird.“ (Rö 11, 25) Die Worte von Joseph „ich bin euer Bruder“ erinnern mich schmerzhaft daran, dass viele Christen noch nicht die Juden als ihre Brüder wertschätzen.

Von JESHUA, dem HERRN der Herren, können wir mit Erstaunen lesen, dass ER sich nicht schämt, uns Seine Brüder zu nennen (Hebr 2, 11). Und ER erläutert: „Denn wer den Willen Meines Vaters tut, der in den Himmeln ist, der ist Mein Bruder …“ (Mt 12, 50).

JESUS, „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Rö 8, 29), spricht: „Ihr werdet Mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des HERRN!“ (Luk 13, 35). In einer der Endzeitreden verkündet der Heilige Israels: „Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit“ (Mt 24, 30). „Viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein“ (Mt 19, 30).

35) Joseph tut einen wichtigen Ausspruch, der große heilsgeschichtliche Bedeutung hat: „Zur Erhaltung des Lebens hat Gott mich vor euch her gesandt“ (45, 5). Ja, da wird noch einmal besonders deutlich, wie der Bericht über Joseph auf unseren Erlöser hinweist: „So hat Gott die Welt geliebt, dass ER Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3, 15 f).

36) Weiter sagt Joseph seinen Brüdern: „Gott hat mich vor euch her gesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung“ (45, 7). Jesaja prophezeit: „Ein Überrest wird umkehren, ein Überrest Jakobs, zu dem starken Gott“ (Jes 10, 20 f). „Ein Erlöser wird kommen für Zion und für die, die in Jakob vom Treubruch umkehren, spricht der HERR“ (Jes 59, 20). „Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR gesprochen hat, und unter den Übriggebliebenen, die der HERR berufen wird“ (Joel 3, 5). Siehe Sach 12, 10.

Auch im Hinblick auf Seine Jünger spricht der HERR von einer „kleinen Herde“ (Luk 12, 32) und sagt: „Viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte“ (Mt 20, 16).

37) Und da spricht Joseph gegenüber seinen Brüdern noch etwas Wichtiges an: „Nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott“ (45, 8). Das erinnert an eine wichtige Botschaft unseres Erlösers: „Nicht ihr habt Mich erwählt, sondern ICH habe euch erwählt …“ (Joh 15, 16). So wie Gott dem jüdischen Volk einmal sagte: „ICH habe dich gekannt in der Wüste“ (Hos 13, 5), so hat unser Erlöser uns schon gekannt, als wir in der Wüste unseres Lebens waren und in die Irre gingen. Ja, „Gott erweist Seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist“ (Rö 5, 8).

Wir können auch an den Bericht über die Berufung des Nathanael denken, der den HERRN fragt: „Woher kennst Du mich? JESUS antwortete und sprach zu ihm: Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ICH dich“ (Joh 1, 48).

**E) Joseph und sein Vater Jakob (1. Mo 47)**

38) Joseph lässt seinem Vater Jakob ausrichten: „Du sollst im Land Goschen wohnen und nahe bei mir sein, du und deine Söhne und die Söhne deiner Söhne …“ (45, 10). „Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und gab ihnen Grundbesitz im Land Ägypten, im besten Teil des Landes …“ (47, 11). Das erinnert mich daran, dass JESHUA uns vorausgegangen ist, eine Wohnung beim himmlischen Vater für uns zu bereiten. „Und wenn ICH hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ICH wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ICH bin“ (Joh 14, 3).

Die Gunst des Joseph erstreckt sich auf das ganze Haus Jakobs. Vielleicht können wir darin auch eine gewisse Verbindung sehen zu dem Wort: „Glaube an den HERRN JESUS, und du wirst errettet werden, du und dein Haus.“ (Apg 16, 31).

39) „Und Joseph brachte seinen Vater Jakob und ließ ihn vor den Pharao treten“, den damaligen Herrscher (47, 7). Und wie ist es bei JESUS? ER führt Seine Nachfolger zum allmächtigen, ewigen Herrscher, zum König der Könige. „Niemand kommt zum Vater als nur durch Mich“ (Joh 14, 6). Ja, wenn wir das Ziel erreichen, haben wir sogar die Verheißung: „Wir werden IHN sehen, wie ER ist“ (1. Joh 3, 2).

40) „Und Joseph versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot nach der Zahl der Kinder“ (47, 12). Wir bekennen, JESHUA „ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist“ (Joh 6, 58). ER selbst sagt: „ICH bin das Brot des Lebens. Wer zu Mir kommt, wird nicht hungern …“ (Joh 6, 35). „Aus Seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade“ (Joh 1, 17).

Hallelujah!

Wie lebendig wird doch durch den Bericht über Joseph das Wort des AT für unseren Glauben an JESHUA !

 **Nachwort**

 **Die Bedeutung von Namen**

#### Was sollten wir aus all den Bibelstellen, die wir uns vergegenwärtigt haben, als Fazit festhalten?

* Von JESHUA ist vom ersten bis zum letzten Kapitel der gesamten Bibel die Rede.
* Wir erkennen die intensiven Verknüpfungen zwischen AT und NT.

Wir haben uns mit einer Fülle von Namen unseres Erlösers beschäftigt und Fundstellen „entdeckt“, die wir schnell hätten überlesen können.

Wie bedeutungsvoll sind doch die Namen unseres Gottes! Sie können und sollten einen wichtigen Fundus für unsere Gebete bilden.

Denn: „Der rechte Gebrauch des Namens JESU besteht darin, mit Ihm statt über Ihn zu reden (Rolf Herdekost).

A. Meister schreibt: „Annähernd 400 Schriftstellen handeln von `dem Namen`“. „Im Alten Bunde war ohne Zweifel mit dem `Namen` Gott in Christo gemeint.“ „Im NT schließt der Name JESUS in sich alles, was `der Name Gottes` im AT enthält.“[[75]](#footnote-75)

Oft habe ich Geschwister erlebt, die im Gebet immer wieder ausschließlich den Namen „HERR“ gebrauchen, oft fünf- oder zehnmal in einem Gebet. Wenn wir das tun – meine ich –, missachten wir den Reichtum der vielfältigen Namen Gottes, wie sie uns in der Bibel entfaltet werden. „Was ihr bitten werdet in Meinem Namen, das werde ICH tun“ (Joh 14, 13). Und: „Was ihr den Vater bitten werdet in Meinem Namen, wird ER euch geben“ (Joh 16, 23).

Schon diese wenigen Verse zeigen auf, dass es nicht unwichtig ist, wen wir ansprechen. Mir ist bei der Konzept-Vorbereitung noch einmal ganz klar aufgezeigt worden, wie kostbar es ist, die Namen Gottes zu studieren und zu proklamieren. Denn der Feind Gottes ärgerte sich so über meine Ausarbeitung, dass er zweimal das Konzept im PC zerstörte …

In der Hl. Schrift finden wir eine Fülle von Namen unseres Gottes, die uns gewissermaßen jeweils ein Stück der Natur Gottes, Seines „Charakters“ (menschlich gesprochen) erschließen, Seines Wesens, Seiner Größe und Seines Handelns.

Wenn wir in Ps 48, 11 lesen „Wie Dein Name, Gott, so ist Dein Ruhm“, so weist uns das auf einen wichtigen Aspekt hin: Jeder der vielen Namen, die wir uns vergegenwärtigt haben, zeigt einen anderen Grund auf, Gott zu rühmen. Ähnlich ist es mit unseren Liedern: „Loben will ich den Namen (!) Gottes im Lied“ (Ps 69, 31).

Das ist umso kostbarer, als der HERR JESUS uns ausdrücklich mahnt: „Viele werden unter Meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus“ (Mt 24, 5). Aber „es wird geschehen: Jeder, der den Namen (!) des HERRN anruft, wird errettet werden“ (Joel 3, 5). Johannes schreibt, er habe das Wirken JESU mitgeteilt, „damit ihr durch den Glauben Leben habt in Seinem Namen“ (Joh 20, 31). Israel gilt die Verheißung: „So werde ICH sie stark machen in dem HERRN, und (nur) in Seinem Namen werden sie leben“ (Sach 10, 12).

Wenn wir in Ps 124, 8 lesen: “Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat“, dann können wir aufmerken, dass es nicht nur heißt, “Unsere Hilfe kommt vom HERRN“, sondern da wird vom Namen des HERRN gesprochen. Ps 44, 6: „Durch Deinen Namen werden wir zertreten, die gegen uns aufstehen.“ Ps 118, 10: „Alle Nationen hatten mich umringt. Im Namen des HERRN, ja, ich wehrte sie ab.“

Am Schluss des Aaronitischen Segens ordnet der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ausdrücklich an: „So sollen sie Meinen Namen auf die Söhne Israel legen, und ICH werde sie segnen“ (4. Mo 6, 27).

Wir werden aufgefordert: „Preist den HERRN, ruft Seinen Namen (!) an…“ (1. Chr 16, 8). Wir können uns immer wieder Ps 103, 1 zu eigen machen: „Preise den HERRN, meine Seele, und all mein Inneres Seinen heiligen Namen.“ Und wir dürfen der göttlichen Zusage gewiss sein: „Wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen (!), da bin ICH in ihrer Mitte“ (Mt 18, 20).

Wenn wir im „Vater Unser“ beten „geheiligt werde Dein Name“, dann können wir dieses Gebet auch gemäß der unterschiedlichen Namen Gottes sehr differenziert füllen.

So lasst uns neu staunen über die Fülle der Namen, die uns den HERRN in Seiner Herrlichkeit aufzeigen!

 **Literatur**

Berger, Benjamin und Ruben: Israel und die Kirche, Hombrechtikon 1993

Brown, Michael L.: Answering Jewish objections to Jesus, Grand Rapids, Michigan 2005

Dake´s Annotated Reference Bible, Lawrenceville, Georgia 1963

Fölsch, Harald (Hrsg): Die Weisheit ruft, Zeugnisse von Rabbinern, Stuttgart (Englische Erstausgabe 1999)

Fruchtenbaum, Arnold G.: Jesus war ein Jude, Zürich 1996

Fruchtenbaum, Arnold G.: Handbuch der biblischen Prophetie II, Asslar 1985

Hertz, J.H.: The Pentateuch and Haftorahs, London 1972

Laubach, Fritz: Wuppertaler Studienbibel zum Brief an die Hebräer, Wuppertal, 8. Aufl. 1988

Liebi, Roger: Leben wir wirklich in der Endzeit? Verlag Mitternachtsruf, Dübendorf 2012

Meister, Abraham: Namen des Ewigen, Verlag Mitternachtsruf, Dübendorf, 2. Aufl. 2007

Meldau, Fred John: Der Messias in beiden Testamenten, Neuhausen-Stuttgart, 4. Aufl. 1991

Pentecost, J.D.: Bibel und Zukunft, Dillenburg 1993

Schumacher, Heinz: Die Namen der Bibel, Heilbronn 11. Aufl. 2005

Spurgeon, C.H.: Aus der Schatzkammer Davids, Wuppertal und Kassel, 1966

1. Wuppertaler Studienbibel, Der Brief an die Hebräer, 8. Aufl. 1986,

 S. 166 [↑](#footnote-ref-1)
2. Thompson Studienbibel, Neuhausen-Stuttgart 1986, S. 1852 [↑](#footnote-ref-2)
3. Cohen, Chuck: Watchmen from Jerusalem, S. 25 [↑](#footnote-ref-3)
4. Meister, Abraham: Namen des Ewigen, 2. Aufl. 2007, S. 24 [↑](#footnote-ref-4)
5. Michael L. Brown: „Answering Jewish Objections to Jesus“, Vol.

 II, S. 28 [↑](#footnote-ref-5)
6. Fruchtenbaum, Arnold G.: Jesus war ein Jude, Zürich 1996, S.62 [↑](#footnote-ref-6)
7. Dass sonst in der Bibel dieser Name für den HERRN JESUS nicht gebraucht wird, ist zwar verwunderlich. Aber Brown weist darauf hin, dass z.B. Salomo auch Jedidia genannt wurde (2. Sam 12, 24 f), diese Bezeichnung aber im gesamten AT nie mehr auftritt. ( Brown, Michael .L.: a.a.O., Vol II, S. 31). [↑](#footnote-ref-7)
8. Fruchtenbaum, A.: a.a.O., S. 51 f. [↑](#footnote-ref-8)
9. Dasselbe Wort “almah” wird übrigens auch für Rebecca gebraucht,

 die ja noch keine Beziehung zu einem Mann hatte, als sie als Frau

 für Isaak erwählt wurde (1. Mo 24, 43). [↑](#footnote-ref-9)
10. Seth Postell in: One For Israel [↑](#footnote-ref-10)
11. Meister, Abraham: Namen des Ewigen, S. 97 f.

 [↑](#footnote-ref-11)
12. zitiert in: Fölsch, H. (Hrsg.) Die Weisheit ruft“, S. 9 [↑](#footnote-ref-12)
13. Meister, Abraham, a.a.O.. S. 116 [↑](#footnote-ref-13)
14. Meister, A.: a.a.O., S.37 [↑](#footnote-ref-14)
15. Meister, A.: a.a.O., S. 138 [↑](#footnote-ref-15)
16. Meister, A.: a.a.O., S.140 [↑](#footnote-ref-16)
17. Meister, A.: a.a.O., S. 140 [↑](#footnote-ref-17)
18. Meister, A: a.a.O., S. 142 [↑](#footnote-ref-18)
19. Meldau, Fred John: Der Messias in beiden Testamenten,

 Neuhausen-Stuttgart 1991. Er nennt das Beglaubigungsnachweise

 für den Messias, a.a.O., s. 32 ff. [↑](#footnote-ref-19)
20. Santala, Risto: The signs of the Messiah, Okt. 2004 [↑](#footnote-ref-20)
21. Zitiert in J. Meldau, a.a.O, S. 55 f. [↑](#footnote-ref-21)
22. Fruchtenbaum, Arnold G.: Jesus war ein Jude, Zürich 1996, S. 45 [↑](#footnote-ref-22)
23. Zitiert bei Brown: Answering Jewish objections to Jesus, Vol. I, S.

 199 [↑](#footnote-ref-23)
24. Brown, L. Michael: a.a.O., Vol. I, S. 7+9 [↑](#footnote-ref-24)
25. Berger, Benjamin, in: Israel und die Kirche, Hombrechtikon 1993,

 S. 13 [↑](#footnote-ref-25)
26. Brown, Michael L.: a.a.O., Vol III, S. 39 [↑](#footnote-ref-26)
27. Siehe Brown, Michael L.: a.a.O., Vol. III, S .17 ff. [↑](#footnote-ref-27)
28. Ich beziehe mich auf den Kommentar von J. H. Hertz, ehem.

 Oberrabbiner Englands, 2. Auflage 1972 und auf Brown, Michael

 L.: a.a.O., Vol III, S.36 [↑](#footnote-ref-28)
29. Er wurde zwischen 500 und 600 n.Chr, fertiggestellt. [↑](#footnote-ref-29)
30. Brown, Michael L.: a.a.O., Vol. II, S. 46 [↑](#footnote-ref-30)
31. Hertz, J.H.: a.a.O.: S. 305 [↑](#footnote-ref-31)
32. Kimchi, zitiert bei Hertz, J.H: a.a.O., S. 21 [↑](#footnote-ref-32)
33. Brown, Michael L.: a.a.O., Vol. II, S. 41 f. Rabbi Gaon

 interpretiert die Wolken als Menge der Engel (Vol. III, S. 143) [↑](#footnote-ref-33)
34. Im Folgenden stütze ich mich im Wesentlichen auf Brown,

 Michael L.: a.a.O., Vol. II, S. 211–232 [↑](#footnote-ref-34)
35. Midrash ist die Sammlung von Kommentaren zu einem Vers oder

 Kapitel oder Buch des Tanach. [↑](#footnote-ref-35)
36. Brown, M.L., a.a.O., Vol II, S. 225 [↑](#footnote-ref-36)
37. Brown, M.L., a.a.O., Vol II, S. 309 [↑](#footnote-ref-37)
38. Siddur, Gebete der Juden, übersetzt von Dr. M. Sachs, Tel Aviv

 1988 [↑](#footnote-ref-38)
39. Brown, M.L.: a.a.O., Vol. II, S. 187 [↑](#footnote-ref-39)
40. Berger, Ruben, in: Israel und die Kirche, Hombrechtikon 1993, S.

 78 f [↑](#footnote-ref-40)
41. Liebi, Roger: Leben wir wirklich in der Endzeit?, Dübendorf

 2012, S. 35 [↑](#footnote-ref-41)
42. Laubach, Fritz, Wuppertaler Studienbibel, a.a.O.: “Geister der

 vollendeten Gerechten“ seien „wahrscheinlich die Gläubigen und

 Gerechten des Alten Bundes“ [↑](#footnote-ref-42)
43. Lieth, Norbert: Messianische Psalmen, Verlag Mitternachtsruf

 2009, S. 7 [↑](#footnote-ref-43)
44. Spurgeon, C.H.: a.a.O. Aus der Schatzkammer Davids, Wuppertal

 und Kassel, 1986, S. 23 [↑](#footnote-ref-44)
45. Spurgeon führt aus: JESUS „musste den Tod erleiden und wurde

 dadurch etwas niedriger gemacht als Engel … Der Mensch ist ein

 wenig niedriger als die Engel, weil er sterblich ist. Aber eben nur

 ein wenig niedriger als die Engel, weil er sterblich ist. Wenn das

 irdische Leben vorüber ist, sind die Heiligen Gottes nicht mehr

 niedriger als die Engel“. .a.a.O., S. 24 [↑](#footnote-ref-45)
46. Dake´s Annotated Reference Bible, Lawrenceville, 1963, S. 578

 8 [↑](#footnote-ref-46)
47. Meister, A.: a.a.O., S. 123 f. [↑](#footnote-ref-47)
48. Meister, A., a.a.O., S. 125 [↑](#footnote-ref-48)
49. Zitiert in: Fölsch, Harald (Hrsg.): Die Weisheit ruft, Stuttgart, S. 7 f. [↑](#footnote-ref-49)
50. Meister, A.: a.a.O., S. 352 [↑](#footnote-ref-50)
51. Berger, Ruben, in: Israel und die Kirche, Hombrechtikon 1993, S.

 95 [↑](#footnote-ref-51)
52. Meister A., a.a.O., S. 493 [↑](#footnote-ref-52)
53. Hebräisch: „ata neiri ADONAI“. Dieser Dankpsalm Davids ist als

 Psalm 18 in Vers 29 bei der Elberfelder Übersetzung mit den

 Worten wiedergegeben: „Ja, Du lässt meine Leuchte strahlen“. [↑](#footnote-ref-53)
54. Hilfreiche Hinweise gaben mir der Kommentar von J.H.Hertz zum Pentateuch (London 1972); John Nelson Darby „Die Opfer des 3. Buches Mose und ihre vorbildliche Bedeutung“ sowie Kingscote, R.F.: „Christus, wie er in den Opfern gesehen wird“, beide in www.bibelkommentare.de; Thomas Hieke: „Der Kult ist für die Menschen da“ , in: Bibel und Kirche 3/2009; John J. Parsons, in: [www.hebrew4christians](http://www.hebrew4christians/); Michael Brown: Answering Jewish Objections to Jesus; Fritz Laubach: Hebräerbrief (Wuppertaler Studienbibel) [↑](#footnote-ref-54)
55. In Hebr 10, 8 werden „Schlachtopfer und Opfergaben und Brand-

 opfer und Sündopfer erwähnt.

 [↑](#footnote-ref-55)
56. Hertz: gemeint sei die physische Unreinheit gemäß 3. Mo 11–15 [↑](#footnote-ref-56)
57. Hertz, J.H.: a.a.O., S. 652 [↑](#footnote-ref-57)
58. Siddur, a.a.O., S. 249 und 255 [↑](#footnote-ref-58)
59. z.B. Hes 43, 18–27 [↑](#footnote-ref-59)
60. Zitiert bei Brown, M.L.: a.a.O., Vol. II, S. 172 [↑](#footnote-ref-60)
61. Pentecost, J.D.: Bibel und Zukunft, S. 536 [↑](#footnote-ref-61)
62. Laubach, F.: a.a.O., S. 181 [↑](#footnote-ref-62)
63. Laubach, F.: a.a.O., S. 183 [↑](#footnote-ref-63)
64. Fruchtenbaum, A.: Handbuch der biblischen Prophetie II, a.a.O.,

 S. 91 [↑](#footnote-ref-64)
65. Dies ist auch die Antwort auf die Frage, ob es nicht doch eine Art

 Rückentwicklung in die alten Opferriten geben wird, vor der Paulus

 mit den Worten warnt, sich nicht wieder „zu den schwachen und

 armseligen Elementen“ zurückzuwenden? (Gal 4, 9). Wenn wir

 beim Abendmahl Brot und Wein zum Gedächtnis an JESU

 hingegebenen Leib nehmen, kann man ja auch nicht von einem

 Rückfall in schwache und armselige Elemente sprechen… [↑](#footnote-ref-65)
66. Einer der führenden konservativen Rabbiner, J.H. Hertz, zitiert

 von Brown, M.L.: a.a.O., Vol. II,. 182 [↑](#footnote-ref-66)
67. Brown, M.L.: a.a.O., Vol II, S. 183 [↑](#footnote-ref-67)
68. Siehe auch oben das Kapitel über die Opfer [↑](#footnote-ref-68)
69. Schumacher, Heinz: Die Namen der Bibel, Heilbronn, 11. Aufl.

 2005. „Machir“ könnte ein Hinweis in ähnliche Richtung sein, da

 es mit „verkauft, dahingegeben“ übersetzt werden kann. [↑](#footnote-ref-69)
70. J.H. Hertz über den Pentateuch und Haftarot, a.a.O., S. 186 [↑](#footnote-ref-70)
71. Kommentar des Pentateuch von J.H.Hertz, a.a.O., S. 142 [↑](#footnote-ref-71)
72. Eine der Zornesschalen wird laut Off 16, 8 auf die Sonne

 gegossen. [↑](#footnote-ref-72)
73. Targum Onkelos (die wohl aus dem 2. Jh. stammende Übersetzung

 der Torah vom Hebräischen ins Armenische [↑](#footnote-ref-73)
74. Kommentar zum Pentateuch von Hertz, J.H.: a.a.O., S. 158 [↑](#footnote-ref-74)
75. Meister, A.: a.a.O., S. 20 + 23 [↑](#footnote-ref-75)